Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Dienstag, 4. Februar 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 29

Diplomatische Hexenküche an der Seine

Von unserem ständigen Korrespondenten

Paris, 3. Februar.

Der Tod, der an die Pforten des englischen Königshauses pochte, hat sich zugleich als einer der geschicktesten Diplomaten Frankreichs erwiesen. Er hat die gekrönten und ungekrönten Lenker der außenpolitischen Schicksale jener Länder, die Frankreich für sein weitgespanntes politisches Machtspiel benötigt, unversehens nach Paris als der Stadt gebracht, über die nach Wunsch und Willen Frankreichs alle Wege führen.

Aber Frankreichs Diplomat aus dem Schattenreich hatte eine Schuld zu sühnen. Als vor 1½ Jahren die verbrecherischen Schüsse von Marseille das Leben des jugoslawischen Königs und des Außenministers Barthou auslöschten, zerflatterte zur gleichen Stunde die Vorstellung Barthous von der großen Aussöhnung und Kräftezusammenfassung in Mittel- und Osteuropa, gedacht als der zweite Hebel jener Zange, die Deutschland auch nach seiner geistigen, politischen und volklichen Erneuerung machtpolitisch zur Ohnmacht verurteilen sollte. Laval rettete als Barthous Nachfolger das Schlagwort von der „kollektiven Sicherheit" aus dem politischen Testament seines Vorgängers, der die Methoden der Vor-Weltkriegspolitik noch einmal zu einem blendenden Einsatz gebracht hatte. In den ersten Monaten, die Laval als den Vertreter, wenn auch nicht als den Beherrscher des Quai d'Orsay sahen, hatte es sogar den Anschein, als ob ihm die Verwirklichung der Barthouschen Pläne gelingen sollte. Er stürmte von einem Erfolg zum nächsten. Seine Reisen nach Rom, Moskau und Prag, jede durch einen Paktabschluß gekrönt, waren Programme, deren politische Auswirkung durch den Namen des Reiseziels bereits genügend gekennzeichnet war. Der Abstieg ist bekannt. Italiens Vorstoß nach Afrika erschütterte die Stresa-Front, Frankreichs zwiespältige Völkerbundstreue erschütterte das bisher blinde Vertrauen seiner südöstlichen Trabanten. Den Rest besorgte die französische Kammer.

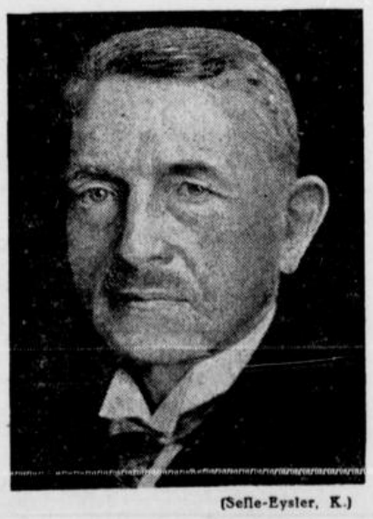
Der neue Wendepunkt, äußerlich gekennzeichnet durch den Trauerfall in London, gibt durch einen seltsamen Zufall Erfolgsaussichten einem Kabinett und einem Außenminister, die nur als Zwischenlösung bis zu den Wahlen am Ruder bleiben werden. Was Barthou geplant und was Laval erstrebt haben, scheint Flandin nun als reife Frucht in den Schoß zu fallen. Aber diese Entwicklung zeigt mehr als einen Zufall auf: sie beweist das zähe Eigenleben einer hochgezüchteten und durchorganisierten französischen Diplomatie, von der im Interesse der europäischen Befriedung nur zu bedauern ist, daß sie in maßloser und selbstgefälliger Ueberschätzung der Rolle Frankreichs ihr ganzes Bestreben auf den Nachweis richtet, daß alle Grenzen Europas die Grenzen Frankreichs seien. Ehe Flandin noch einen Blick in die wichtigsten Akten des von ihm gewünschten und ihm anvertrauten Ministeriums hat werfen können, bieten sich ihm mit einem Schlage die Möglichkeiten, Lösungen oder mindestens Andeutungen zu Lösungen der Prüfung vorweg zu nehmen. Flandin steht zwischen Laval und seinem eigenen vermutlichen Nachfolger Herriot. Gleich Laval — persönlich mit schwerwiegenden Bedenken — arbeitet er sachlich an der schicksalsschweren Aufgabe mit, Sowjetrußland endgültig in das französische Sicherheitsnetz hineinzuknoten. Das neue Dreieck der Kräfte soll Paris—Moskau—Bukarest heißen. So liegt in den Besprechungen zwischen Flandin, Litwinow und Titulescu das eigentliche Schwergewicht der vielfachen diplomatischen Unterredungen, die seit Mitte voriger Woche in Paris gepflogen werden und deren Ende zur Stunde ebenso wenig abzusehen ist, wie ihr Ausgang.

Da auch die Franzosen die Gesetze der Propaganda beherrschen, ist im Vordergrunde der Pariser diplomatischen Bühne der erfolgbewährte Scheinwerfer der kollektiven Sicherheit aufgebaut worden, der sein Licht in den europäischen Zuschauerraum blenden läßt, um vielleicht bedenklich erscheinen könnende Einzelbilder im Hintergrunde an der Seine zu überdecken. So ist es Frankreich bisher in der Tat gelungen, einem nicht sehenwollenden Europa den inneren Widerspruch zu verschleiern, daß kollektive Sicherheit nach französischer Auffassung nichts anderes bedeutet, als äußere Zusammenfassung einer Vielheit von zweiseitigen Beistandspakten, während Frankreich im gleichen Atemzuge die von Deutschland bevorzugte Politik zweiseitiger Nichtangriffspakte als „friedensstörend" hinstellt, weil sie nicht kollektiv seien. Die Politik des zweierlei Maß, die in Versailles ihre schamloseste Anwendung gefunden hatte, ist also auch noch unentwegt in Geltung und am Werk, ob das Thema Völkerbund, österreichische Unabhängigkeit, Donaupakt, Militärbündnisse oder Locarno heißt. Stets wird die selbstverständliche Unterscheidung gemacht, ob der Partner friedliebend oder friedenstörend ist, d. h. in schlichtes Deutsch übersetzt, ob er profranzösisch ist oder nicht. Mit diesem ebenso bequemen wie heuchlerischen Grundsatz läßt sich aber an der Seine ausgezeichnete Politik machen. Allerdings sei nicht verschwiegen, daß sich auch in Frankreich bereits — vorerst noch schüchterne — Stimmen melden, die die Dinge beim Namen nennen, so, wie z. B. der „Ami du Peuple" das ganze Phrasengewebe um die Russenpaktkonstruktion herum zerreißt und nüchtern fragt: „Will man also einen Vorbeugungskrieg gegen Deutschland?" Das Blatt wird vergeblich auf eine klare Antwort warten, denn ob die Regierung Sarraut heißt oder Laval, oder ob die Rechte regiert oder die Volksfront, ob Flandin Außenminister sein wird oder Herriot, — das von Barthou aufgestellte Ziel der französischen Außenpolitik steht fest, steht zum mindesten für die französische Diplomatie fest. Nach dieser Auffassung bleibt Deutschland der große Gegenspieler, und ihr ordnen sich zunächst noch alle Erwägungen, alle Wechselfälle des diplomatischen Spiels unter, die der Draht aus Paris Stunde um Stunde weiterleitet.

Noe.

Dr. Schnee

Am 4. Februar wird der einstige Gouverneur von Deutsch-Ost-Afrika, Dr. Schnee, 65 Jahre alt. Dr. Schnee wurde 1871 in Neu-Haldensleben geboren, war jahrelang im Auswärtigen Dienst, dann in den deutschen Kolonien Neu-Guinea und Samoa tätig, bis er Gouverneur von Deutsch-Ost



(Selle-Eysler, K.)

wurde. Dieses einstmals deutsche Kolonialgebiet hat er zusammen mit Lettow-Vorbeck den ganzen Weltkrieg hindurch erfolgreich verteidigt. Im Jahre 1919 zog er an der Seite von Lettow-Vorbeck in Berlin ein, wo den Schutztruppen und Helden von Deutsch-Ost ein triumphaler Empfang bereitet wurde.

Die englische Aufrüstung

Die englische Kirche begrüßt den Plan

London, 4. Februar.

Die englische Kirchenversammlung wird sich dieser Tage mit dem neuen englischen Aufrüstungsplan befassen. In unterrichteten Kreisen hält man es für sicher, daß die Kirchenvertreter die amtliche Aufrüstungspolitik unterstützen werden. Der Versammlung wird folgender Antrag zur Annahme vorgelegt werden:

„Die Kirchenversammlung bedauert das Scheitern der vielen Abrüstungskonferenzen. Sie hält es jedoch für lebenswichtig, daß Großbritannien für alle Zeiten in der Lage sein muß, seine eigene Freiheit zu verteidigen und seine Verpflichtungen auf Grund der Völkerbundssatzung zu erfüllen. Die englische Kirche begrüßt daher das Versprechen des Ministerpräsidenten, die Streitkräfte auf die erforderliche Höhe zu bringen und fordert ihn dringend auf, die notwendigen Gesetzesmaßnahmen sofort einzubringen.

Der Antrag ist so gefaßt, daß er den Ansichten der großen Mehrheit der Bevölkerung entspricht.

Umgruppierungen an der abessinischen Front

Addis Abeba, 3. Februar.

Nach abessinischen Meldungen herrscht an beiden Fronten vollkommene Ruhe. Die Abessinier nehmen, wie weiter mitgeteilt wird, in den Süd- und Südwestprovinzen große Umgruppierungen vor. Fast 200 000 Mann sind in ständiger Bewegung. Sämtliche schwache Frontstellen sind ausgeglichen worden. Außerdem wurde eine fliegende Reserve von 50 000 Mann zusammengefaßt, die immer dort eingesetzt werden soll, wo unerwartete Angriffe erfolgen. Nach fast dreiwöchiger Dauer hat der Regen am heutigen Montag aufgehört und begünstigt die abessinischen Truppenverschiebungen.

Keine Behinderung durch die Regenzeit

Zuversichtliche Erklärungen Mussolinis.

Paris, 3. Februar.

Mussolini gewährte einem Vertreter des „Paris Soir" eine Unterredung, in deren Verlauf er sich recht zuversichtlich über den Fortgang des Feldzuges in Abessinien äußerte. Der Duce gab seiner Versicherung Ausdruck, daß die Abessinier letzten Endes nicht den Sieg davontragen würden. Auch die bevorstehende Regenzeit beeinflusse ihn in seiner hoffnungsvollen Haltung nicht. Die Regenzeit werde die Italiener nicht aufhalten. Sicherlich seien die Schwierigkeiten des Geländes ungeheuer; aber das werde ihn nicht daran hindern, den Feldzug mit der ganzen Langsamkeit fortzusetzen, die erforderlich sei.

*

Der schwedische Gesandte in Rom, Sjoeborg, ist am Montag nachmittag vom Staatssekretär Suvich im italienischen Außenamt empfangen worden. Wenngleich nähere Angaben über den Besuch fehlen, darf doch angenommen werden, daß er die Auffindung von Munitionskisten bei dem Material der schwedischen Rotkreuzstation in Neghelli betroffen hat.

Ras Destas Nachfolger

Der Negus hat den Oberkommandierenden der abessinischen Südarmee, Ras Desta, der in der Schlacht bei Dolo geschlagen worden war, wegen Nichtbefolgung der kaiserlichen Befehle abgesetzt.



(Scherls Bilderdienst, K.)

Sein Nachfolger ist Dedjasmatsch Baltscha (unser Bild), der frühere Gouverneur von Sidamo, der bereits im Jahre 1896 bei Adua mitfocht. Er hatte übrigens im Jahre 1928 einen Aufruhr gegen den Kaiser angezettelt, und war in Ungnade gefallen.

Die Frage der Erdölsperre

Der Arbeitsplan des Erdölausschusses der Sanktionskonferenz.

Genf, 3. Februar.

Die erste Sitzung des Sachverständigen-Ausschusses für die Erdölsperre, an der ein Vertreter Venezuelas als Beobachter teilnimmt, war den formalen Grundlagen der Arbeit gewidmet. Es wurden zwei Unterausschüsse eingesetzt: Der eine für Transportfragen, der andere für die Erzeugung und die damit zusammenhängenden Fragen. Es besteht der Eindruck, daß von keiner Seite auf eine Beschleunigung der Beratungen Gewicht gelegt wird. Auf Grund der Berichte der Unterausschüsse sollen die Sachverständigen folgende Fragen — und zwar in der angegebenen Reihenfolge — beantworten:

1. Verbrauch Italiens und seiner Kolonien an verschiedenen Erdölprodukten, und zwar a) Verbrauch in normalen Zeiten; b) gegenwärtiger Verbrauch. 2. Versorgung Italiens und seiner Kolonien, und zwar: a) in normalen Zeiten; b) in den letzten Monaten; c) Versorgungsmöglichkeiten einschließlich der Versorgung auf Umwegen; d) Beteiligung der verschiedenen Staaten an der Erdölversorgung Italiens; 3. Vorhandene Vorräte in Italien und seinen Kolonien; Möglichkeiten der Lagerung in Italien und anderswo. 4. Transportmittel. 5. Möglichkeiten des Ersatzes von Petroleum-Erzeugnissen durch andere Stoffe.

In London wird erwartet, daß die Sachverständigen noch in dieser Woche ihre Arbeiten abschließen werden. „Preß-Association" meldet, in London würden die in einigen Kreisen angestellten Versuche bedauert, aus der Frage der Oelsperre ein politisches Problem zu machen, denn in Völkerbundskreise herrsche allgemein die Ansicht, daß die Frage in den Bereich der ordentlichen Sühnemaßnahmen falle.

„Giornale d'Italia" erklärt zu dem Zusammentritt des Oelausschusses in Genf, hier beginne der erste Abschnitt einer Blockade, die eine militärische Maßnahme sei und die militärische Gegenmaßnahmen in Bewegung setzen müsse.

Völkerbundsrat auf Reisen

Bukarest als nächster Tagungsort.

London, 3. Februar.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, der rumänische Außenminister Titulescu habe in Paris den Vorschlag gemacht, daß der Völkerbundsrat seine nächste Sitzung in der rumänischen Hauptstadt abhalten solle. Durch einen solchen Schritt würde es ermöglicht werden, daß alle Staatsmänner, die unmittelbar an dem Donaupakt interessiert sind, zusammen mit den Vertretern der Großmächte für einen Meinungsaustausch zur Verfügung stehen. Ob der Vorschlag Titulescus allgemein angenommen werde, sei jedoch noch nicht bekannt, da einer Fortverlegung des Völkerbundsrats von Genf gewisse technische Schwierigkeiten im Wege ständen.

Trauerfeier für General Kondylis

Athen, 2. Februar.

Am Sonntag fand die feierliche Beisetzung des Generals Kondylis statt, nach dem vorher wohl fast alle Einwohner Athens an dem in der Kathedrale aufgebauten Sarge vorbeigezogen waren. An der kirchlichen Trauerfeier nahm auch der König teil, trotzdem er von einer leichten Grippe befallen war.

Nach der Feier in der Kathedrale wurde der mit der Nationalflagge bedeckte Sarg auf eine Geschützlafette gebracht und in einem feierlichen Leichenzuge zum Larissa-Bahnhof geführt. Von dort aus erfolgt die Ueberführung nach Triklala, wo General Kondylis neben dem Grabe seiner Mutter beigesetzt wird. Der Trauerzug durch die Stadt währte fast zwei Stunden. Die Straßen waren von Menschen überfüllt und alle Balkone sowie die Dächer waren dicht besetzt. Auf der ganzen Strecke, die der Zug zurücklegte, bildete Militär Spalier. Unter den Trauergästen, die

dem Sarge folgten, sah man außer den beiden Schwestern Kondylis' den Hofmarschall als Vertreter des Königs, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, die Führer des Heeres und die höchsten Staatsbeamten, alle Parteichefs der antivenizelistischen Parteien mit den antivenizelistischen Abgeordneten, den Bürgermeister von Athen usw. Eine riesige Menschenmenge begleitet den Trauerzug.

Die Pariser Besprechungen

Diplomatische Geschäftigkeit

Paris, 3. Februar

Die am Sonntag in Paris begonnene diplomatische Woche nimmt ihren Fortgang. Der Montag war der Tag der Balkan-Entente. Außenminister Flandin hatte am Vormittag eine Unterredung mit dem türkischen Außenminister, nachmittags fand bei König Carol ein Essen statt, an dem Ministerpräsident Sarraut, Außenminister Flandin und der rumänische Gesandte teilnahmen.

König Boris von Bulgarien empfing nach einer einstündigen Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Republik in der Gesandtschaft seines Landes den französischen Ministerpräsidenten Sarraut und Außenminister Flandin. Vor diesem Besuch hatte Flandin den englischen Botschafter in Paris sowie den albanischen Außenminister und den albanischen Gesandten empfangen.

König Carol von Rumänien, der, wie jetzt bekannt wird, dem französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister im Verlauf der Besprechung am Montag vormittag die Insignien des Großkreuzes des Kronenordens von Rumänien überreicht hat, empfing am Nachmittag den Oberbefehlshaber des französischen Heeres, General Gamelin.

Der türkische Außenminister Rüschtü Aras war in Begleitung des türkischen Botschafters am Montag mittag beim griechischen Gesandten zu Gast. Um 16 Uhr begab er sich zum französischen Ministerpräsidenten Sarraut.

Der Dienstag wird eine Zusammenkunft zwischen Flandin und dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien bringen, der am Montag abend in Paris eingetroffen ist. Am Mittwoch wird Fürst Starhemberg, der seit Sonntag in Paris ist, bei den Verhandlungen in Erscheinung treten.

Der Mittelpunkt der Besprechungen

DNB Paris, 4. Februar.

Das große diplomatische Treffen in Paris scheint von dem französischen Außenminister ganz auf den Gedanken der kollektiven Sicherheit abgestellt zu werden. Bemerkenswert ist, daß Außenminister Flandin am Montag abend den englischen Botschafter empfangen und ihm von seinen Unterredungen mit den ausländischen Staatsmännern unterrichtet hat.

Hinsichtlich der Verwirklichung der kollektiven Sicherheit sollen, wie aus französischen Kreisen verlautet, die osteuropäischen Mächte die Möglichkeit prüfen, dem Artikel 16 der Völkerbundssatzung eine endgültige Auslegung zu geben und dem Ausdruck „kollektiver Sicherheit" eine feste Norm zu verleihen. Allerdings sei diese Anregung zurzeit noch unbestimmt, und angesichts der politischen und praktischen Schwierigkeiten könne man noch nicht sagen, ob sie schließlich weiter verfolgt werde.

Mit dem türkischen Außenminister soll, wie es heißt, Flandin am Montag vor allem die Frage der Anwendung der Sühnemaßnahmen im italienisch-abessinischen Streit und — auf englische Bitte — auch die Frage des gegenseitigen Beistandes der Mittelmeermächte erörtert haben. Dabei sei auch der Wunsch der Nachbarn Bulgariens laut geworden, dieses möge sich dem Balkanpakt anschließen. Die Frage der Befestigung der Dardanellenküsten sei dagegen nicht ernstlich angeschnitten worden, da die türkische Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß man unter den gegenwärtigen Umständen einen Widerrufungsfall vermeiden müsse.

Aus der Fühlungnahme des französischen Außenministers mit dem König von Bulgarien soll sich ergeben haben, daß sich die auswärtige Politik Bulgariens weiterhin auf Genf gründe.

Die Unterredung mit dem litauischen Außenminister Lozoraitis habe, wie aus französischen Kreisen verlautet, gleichfalls der Prüfung der Frage der kollektiven Sicherheit gegolten, allerdings insbesondere zugeschnitten auf die Lage in Nordosteuropa.

Sowjetrußland als „Ordnungsfaktor"

Die Presse zu den Pariser Unterhaltungen.

Paris, 4. Februar.

Die Pariser Morgenpresse nennt den Montag den „Tag der kollektiven Sicherheit". Alle politischen Besprechungen in Paris scheinen von französischer Seite auf diese Formel abgestellt sein. Immer mehr tritt die Rolle, die Sowjetrußland als „Ordnungsfaktor" in der französischen Weltpolitik spielen soll, in den Vordergrund, auch wenn sie verschieden begründet und in einzelnen französischen Zeitungen sogar sehr heftig bekämpft wird.

„Oeuvre" betont auch heute wieder, daß im Falle einer Beteiligung Sowjetrußlands nicht etwa ein auf Oesterreich zugeschnittenes Abkommen, sondern eine Auslegung und Verbesserung des Artikels 16 der Völkerbundssatzung gewünscht werde. Das Blatt glaubt, König Boris habe zu verstehen gegeben, daß eine Teilnahme Bulgariens am Balkanpakt auf keinen Fall in Frage komme, so nützlich sonst auch der Völkerbund und seine Friedenspolitik seien.

Die Donaupaktfrage

Ungarn und die diplomatischen Verhandlungen.

Budapest, 3. Februar.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß der ungarische Außenminister v. Kanya, der seit Sonntag in Paris weilt, an keinerlei sachlichen Beratungen direkt noch indirekt teilgenommen habe.

Zu den Verhandlungen über die Regelung der österreichischen Frage und des Planes des Donaupaktes wird ferner in ungarischen politischen Kreisen erklärt, daß bisher noch keinerlei Aufforderung an die ungarische Regierung gerichtet worden sei, an irgendwelchen vorbereitenden Beratungen über den Abschluß eines Donaupaktes oder eines Paktes zur Sicherung der österreichischen Unabhängigkeit teilzunehmen. Man weist darauf hin, daß allerdings von seiten Frankreichs und Rumäniens Versuche im Gange seien, Sowjetrußland in die angestrebte allgemeine Paktregelung der Donaufrage und der österreichischen Frage miteinzubeziehen. Jedoch wird in ungarischen politischen Kreisen nach wie vor an dem Standpunkt festgehalten, daß eine Erörterung und endgültige Regelung der Donaufrage ohne die Beteiligung sämtlicher an den mittel- und südosteuropäischen Fragen interessierten europäischen Großmächte nicht in Frage komme.

*

Italien hat kein Interesse an der Wiederaufrollung der Donaupaktfrage, wie ein Sprecher der Regierung gestern versicherte. Er erläuterte diesen Standpunkt seiner Regierung dahin, daß der Plan eines Zusammenschlusses der Donauländer unter Verhältnissen ins Auge gefaßt worden sei, die heute nicht mehr bestünden. Die Sanktionen hätten zu einem Bruch in der Reihe der Staaten geführt, die an dem Projekt interessiert gewesen seien. Italien sei zwar weiter gewillt, im Sinne der friedlichen Verständigung zwischen den interessierten Staaten mitzuarbeiten, halte aber die Verwirklichung des Donaupaktes im Augenblick für nicht möglich. Im übrigen sei bei den Erörterungen zum Abschluß eines Donaupaktes immer nur an die Nachfolgestaaten und die an Oesterreich angrenzenden Staaten gedacht worden. An der Tatsache habe sich aber nichts geändert, daß Italien immer bereit sei, seine Aufgaben in Europa zu erfüllen.

Politische Umschau

Eine nie ganz verheilte Wunde im britischen Reichskörper bildet die ägyptische Frage. Diese empfindlichste Stelle der imperialen Ueberseeverbindungen Englands muß besonders dann Schmerzen verursachen, wenn auf sie von außen her ein Druck ausgeübt wird. Der abessinische Krieg hat es mit sich gebracht, daß über Aegypten dauernd die stille Drohung marschbereiter italienischer Divisionen schwebt. Diese militärisch und strategisch schwierige Lage des englischen Besatzungsheeres haben die ägyptischen Nationalisten — ohne deshalb mit den Italienern zu sympathisieren — weidlich ausgenutzt, um die englischen Behörden durch handgreifliche Demonstrationen daran zu erinnern, daß Aegypten vertragsmäßig ein souveränes Staatsgebilde sein solle. Die Londoner Regierung dürfte wohl bereit sein, das bisherige Abhängigkeitsverhältnis durch ein Bündnisverhältnis zu ersetzen, aber die ägyptische Uneinigkeit selbst verhindert einstweilen ein geordnetes Home Rule und damit die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände. Es ist daher auch nicht anzunehmen, daß die immer aufflackernden Unruhen sich zu einem allgemeinen Brande erweitern, der diesen Stützpunkt der britischen Weltmacht zerstören könnte. Aber die „Feuerwehr", die England in Gestalt des Besatzungsheeres in Aegypten unterhält, kann doch noch keinesfalls entbehrt werden.

Studenten als Bänkelsänger

Am Tage der fünften Reichsstraßensammlung setzte sich neben der SA auch die Studentenschaft für das Winterhilfswerk ein. In Berlin zogen findige Studenten als Bänkelsänger, wie



(Scherl Bilderdienst K.)

sie vor einem halben Jahrhundert noch die Jahrmärkte bevölkerten, durch die Straßen, viel Heiterkeit erregend. Damit war der Zweck erreicht, denn fröhliche Menschen spenden bekanntlich viel lieber als mürrische.

Der Zahlmeister der Roten Soldatenwehr

Von der Vertragsbindung mit einem jüdischen Volksschädling befreit

Berlin, 4. Februar

In dem seit langer Zeit laufenden Prozeß der Stadt Berlin gegen den jüdischen Geschäftemacher Isidor Neumann hat das Reichsgericht das Revisionsurteil verkündet, das die Auffassung des Kammergerichts vollauf bestätigt und die Reichshauptstadt dadurch endgültig von der

aus der Systemzeit stammenden Vertragsbindung

mit diesem Volksschädling befreit hat.

Im Jahre 1925 hatte die damalige Berliner Straßenbahnbetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung an den Juden Isidor Neumann und seine Frau, die jetzt in der Tschechoslowakei leben, zur Errichtung eines Lichtspieltheaters ein Grundstück in der Schönhauser Allee für jährlich 12 000 Goldmark bis Ende 1954 vermietet. Die von den Mietern zu errichtenden Baulichkeiten sollten bei Vertragsende unentgeltlich an die Vermieterin fallen. Neumann verpachtete das Grundstück mit dem inzwischen erbauten Lichtspieltheater Colosseum 1929 an eine Lichtspiel-GmbH. für jährlich 55 000 Goldmark und eine einmalige Abfindung von 550 000 Goldmark bis 1944 mit Verlängerungsrecht für weitere fünf Jahre. Diese GmbH. verpachtete 1930 das Grundstück wiederum für die gleiche Zeit an die Ufa, die jährlich 87 500 Goldmark zu zahlen hatte.

Im August 1934 kündigte die Stadt, auf die die Straßenbahn inzwischen übergegangen war, dem Neumann das Mietsverhältnis fristlos und begründete die Kündigung im Rechtsstreit schließlich damit, daß Neumann ein Volksschädling sei. Sie ist beim Kammergericht und beim Reichsgericht mit ihrer Räumungsklage durchgedrungen.

Wie das Kammergericht festgestellt hat, hat Neumann als Zahlmeister bei der Roten Soldatenwehr große

Unterschlagungen und Urkundenfälschungen

begangen und viele andere Schiebungen zum Schaden des Reiches unternommen. Nach umfangreichen Steuerhinterziehungen zog er 1933 mit seiner Frau nach Marienbad.

Das Reichsgericht führt in seinem Urteil vom 3. Februar u. a. aus: Der Stadt Berlin sei es nicht zuzumuten, einen Bestandteil ihres Vermögens durch einen so langjährigen Vertrag einem solchen Volksschädling zu belassen, der dann daraus für sich große Gewinne ziehe, nachdem er sich verbrecherisch auf Kosten des Reiches so erhebliches Vermögen erworben und sich auch weiterhin bis in die letzte Zeit steuerlich so schwer vergangen habe.

Der Richter im Strafrecht

Politische Streitigkeiten werden durch Führerwort entschieden.

Berlin, 3. Februar.

Der Leiter des Amtes für Rechtspolitik im Reichsrechtsamt der NSDAP, Landgerichtsrat Barth, stellt in einer Betrachtung über die Stellung des Strafrichters im neuen Strafrecht in der „Deutschen Rechtspflege" u. a. fest, daß der Strafrichter heute nicht mehr zu fürchten brauche, daß er zur Austragung politischer Kämpfe mißbraucht werde. Die nationalsozialistische Volksführung habe dies nicht notwendig. Sie fälle im Bewußtsein ihrer politischen Aufgabe, Verantwortung und Kraft auch die notwendigen politischen Entscheidungen selbst. Politische Streitigkeiten würden durch Führerwort entschieden. Dennoch werde der Richter in seiner Amtsausübung zu den Problemen und Aufgaben unserer heutigen Entwicklung Stellung zu nehmen und so in seinem eigenen Aufgabenbereich an der Verwirklichung der völkischen Aufgaben und Ziele mitzuwirken haben. Der Richter dürfe heute nicht außerhalb der gewaltigen Auseinandersetzungen stehen.

Ramsay Macdonald gewählt.

Bei den Nachwahlen der schottischen Universitäten zum Unterhaus wurde der Präsident des Geheimen Staatsrats Ramsay Macdonald mit einer Mehrheit von 7 359 Stimmen gewählt.

Warnung vor den Sowjets

„Die Politik der Volksfront treibt Frankreich in den Krieg"

Paris, 3. Februar

In einer außenpolitischen Betrachtung erklärt die „Liberté", die Politik der Volksfront treibe Frankreich in den Krieg. Der Teil der Regierungserklärung, der sich mit der Außenpolitik befaßt habe, sei derartig blaß und farblos gewesen, daß sich irgendwelche Stellungnahmen erübrigt hätten. Aber die Hast, mit der anschließend die Kammer die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes gefordert habe, scheine diesen leeren Worten nachträglich einen Sinn zu verleihen. Um Haaresbreite habe die Politik der Sühnemaßnahmen der Volksfront Europa in einen Krieg für den Negus geführt. Das Militärbündnis mit den Sowjets aber werde Frankreich noch sicherer in einen Krieg für Moskau treiben. Man werde einwenden, die Freunde der Kleinen Entente hätten Frankreich gebeten, den Pakt zu unterschreiben. Darauf gebe es aber nur eine Antwort. Das sei eine Politik der Abhängigkeit, selbst wenn es sich um Freunde handele, und nicht eine Politik der Selbständigkeit, wie sie ein großes Land wie Frankreich betreiben müßte. Außerdem habe Jugoslawien, die stärkste Militärmacht der Kleinen Entente, die Sowjets noch nicht einmal anerkannt. Den weiteren Einwand, daß dieser Pakt nützlich und wichtig für die französische Sicherheit sei, müsse man als einen Versuch bezeichnen, sich über die Erdkunde und über die moderne Kriegstechnik lustig zu machen. Ist Frankreich also bereit, in einem sowjetrussischen Kriege die bolschewistischen Sowjetrepubliken zu verteidigen? fragt das Blatt zum Schluß.

Beschimpft und geohrfeigt

Frots Mißgeschick.

DNB. Paris, 3. Februar.

Der ehemalige französische Innenminister Frot, den die Rechtskreise bekanntlich für die blutigen Zwischenfälle vom 6. Februar 1934 verantwortlich machen, und der schon häufig das Opfer tätlicher Angriffe war, ist am Montag nachmittag am Justizpalast in Paris wieder beschimpft und geohrfeigt worden. Er sollte als Rechtsanwalt in einem Prozeß auftreten. Kaum aber hatte er das Anwaltszimmer verlassen und war im Begriff in den Sitzungssaal zu gehen, als er von einer Gruppe rechtsstehender Anwälte und anderer Persönlichkeiten angegriffen und ins Gesicht geschlagen wurde. Der Vorsitzende der Rechtsanwaltskammer versuchte vergeblich, die aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Erst nachdem die Polizei die Ruhestörer gewaltsam entfernt hatte, konnte Frot sich in den Sitzungssaal begeben.

Das Fest der deutschen Presse



(Weltbild, M.)

Ein Schnappschuß vom diesjährigen Berliner Presseball: Reichsminister Dr. Goebbels im Gespräch mit Offizieren, die an dem Internationalen Turnier teilnahmen. In der Mitte der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß.

Tierpark als Mittel der Jugenderziehung

Interessante Anregungen Bengt Bergs

Der schwedische Forscher Dr. Bengt Berg wurde vom Führer in einer Unterredung empfangen. Diese Unterredung gab Bengt Berg neue Anregungen zu dem Thema der heutigen Jugenderziehung, insbesondere hinsichtlich der Frage, wie bei der Jugend unseres Volksstammes die instinktive Naturverbundenheit nicht nur erhalten, sondern vor allem noch gestärkt werden kann.

Hierüber sprach Bengt Berg am Montag abend im Deutschlandsender zur deutschen Hörerschaft Bengt Berg führte dabei u. a. aus:

Das warme Interesse des Führers und Reichskanzlers für die deutsche Jugend ist mir aus der Unterhaltung mit ihm besonders stark in Erinnerung geblieben, vor allem das Interesse, mit dem er darüber sprach daß die deutsche Jugend soweit wie möglich in Berührung mit freier Natur gebracht werden muß. Seine Worte trafen dabei einen Kernpunkt des heutigen Jugendproblems:

Auf welchen Wegen es uns in der Gegenwart möglich ist, ganz besonders bei der Jugend der Industriegebiete die noch vorhandene instinktive Naturverbundenheit zu erhalten und zu stärken.

Die Liebe zur Scholle und zur Natur wurde in den vergangenen Jahrzehnten bei der Jugend vielfach von allzu theoretisierendem und oft fremdartigem Einfluß beiseite gedrängt. Meines Erachtens ist eine natürliche Entfaltung dieser Veranlagung für die seelische Gesundheit unserer heranwachsenden Jugend von ausschlaggebender Bedeutung Das Erkennen des natürlichen Drangs zum Tier verleitete nur leider vielfach zu einem Mißbrauch der Tiere. Ein solcher Mißbrauch war seit jeher, daß man in Europa und in Amerika auf Grund dieses Interesses wilde Tiere zur Schau gefangen und eingesperrt hielt. Man tat dies meistens in sogenannten zoologischen Gärten. So wurden in Europa Tausende von freiheitsliebenden Tieren gefangen gehalten, die ihrer Heimat entrissen, sich hier in engen Käfigen, hinter verrosteten Eisenstäben lebenslang herumquälen

Mir scheint, es müsse jedem offenbar sein, daß hier nicht nur eine bedauerliche Tierquälerei vorliegt, sondern vielmehr eine Behandlung der hochstehenden Tiere, die unserer aus Instinkt naturliebenden Jugend unter keinen Umständen als erlaubt, geschweige denn lobenswert vor Augen geführt werden dürfte. Und es ist meine feste Ueberzeugung, daß ein staatliches Eingreifen, um diesen Uebelstand zu beseitigen, bald als vorbildliches Beispiel von anderen Kulturvölkern befolgt und vielleicht als eine segensreiche Tat in der ganzen Welt begrüßt würde. Eine Aenderung zum Besseren und eine geeignete Abhilfe könnte dadurch geschaffen werden, daß man alle Schausammlungen von eingesperrten wilden Tieren aufs äußerste beschränkt, wenn möglich zunächst auf zwei oder drei zoologische Gärten in den größten Städten des Landes, wo gute Pflege den Tieren so weit wie möglich zugesichert werden kann.

Weiter kann eine geeignete Abhilfe auch dadurch geschaffen werden, daß in der Nähe aller großen Städte — soweit es die Mittel erlauben — sehr große Parks angelegt werden, in denen die Volksgenossen ähnlich wie in Großbritannien in freien Stunden genügend Raum finden, um nach ihrer Arbeit Erholung in der Natur zu finden. In diesen Parkanlagen, die zugleich als botanische Volksgärten dienen können, müßten dann weite Gehege angelegt werden, in denen nach dem Muster des vorbildlichen Wisent- und Wildpferd-Gehege in der Schorfheide bei Berlin solche Tierarten gehalten werden, die in unserem Klima in solcher Gefangenschaft gut gedeihen.

Um dem lobenswerten Drang der Jugend nach Wissen und Kenntnis von der Natur und der Tierwelt weiter Rechnung zu tragen, möchte ich ferner den Bau eines großen

Biologischen Museums

in der Reichshauptstadt Berlin anregen, in dem in gewaltigen Panoramen lebenswahre Abschnitte aus der Natur der verschiedenen Erdteile den Volksgenossen vor Augen geführt werden. Ich möchte anregen, daß ein solches Museum dann dem Gedächtnis des größten erzieherischen Biologen aller Zeiten, dem Deutschen Alfred Brehm, gewidmet und „Brehm-Museum" genannt wird; denn Brehm hat im schönsten Sinne die Naturverbundenheit seines Volkes in seinen Werken zum Ausdruck gebracht.

Der Fall Hoffmann

Von einer Gouverneur Hoffmann nahestehenden Seite verlautet, daß es den Privatdetektiven Hoffmanns gelungen sei, die Personalien eines zweiten Mannes festzustellen, der im Verdacht stehe, an der Entführung des Lindbergh-Kindes beteiligt gewesen zu sein. Dieser Verdächtige, so heißt es, soll in der Nacht, als Oberst Lindbergh und sein Unterhändler Dr. Condon auf dem Friedhof das Lösegeld übergaben, an Lindberghs Auto vorübergegangen sein, wobei er sein Taschentuch vor das Gesicht gehalten habe. Dieser Mann sei von der Polizei später als „harmloser Straßenpassant" bezeichnet worden. Die Verhaftung dieses Verdächtigen steht angeblich bevor.

Gouverneur Hoffmann beschäftigt sich in einer Unterredung mit Pressevertretern mit dieser Angelegenheit, wobei er das Verhalten der Staatspolizei tadelte. Er erklärte, daß keine tüchtige Polizeistelle angesichts eines derartig reichhaltigen Beweismaterials, das auf das Vorhandensein von Mittätern hindeute, ihre Hände in den Schoß legen könne.

Nachlassen der Kälte

in den Vereinigten Staaten.

Die Kältewelle, die seit dem 22. Januar den amerikanischen Mittelwesten heimsucht, scheint langsam ihrem Ende entgegenzugehen. Die Temperaturen stiegen auf 5 bis 15 Grad Celsius unter Null. Die völlig vereisten Landstraßen verursachten über das Wochenende zahlreiche Verkehrsunfälle, bei denen nach den bisher vorliegenden Meldungen fünfzig Personen getötet wurden.

Mit 2500 Pfund Nahrungsmitteln an Bord starteten am Montag von Boston vier Flugzeuge, um den 3300 Bewohnern der seit über einer Woche durch riesige Eisfelder vom Festland abgeschnittenen Nantucket-Inseln Hilfe zu bringen.

Arbeiterbaracke niedergebrannt

An der im Bau begriffenen Parkerdamm-Talsperre am Colorado-Fluß ereignete sich in der Nacht ein schweres Brandunglück. Eine Arbeiterschlafbaracke brannte in wenigen Minuten vollkommen nieder. Acht Arbeiter fanden in den Flammen den Tod, während über 30 zum Teil schwere Verbrennungen davon trugen.

Zunahme der Arbeitslosigkeit

in Großbritannien.

Die Arbeitslosenzahl in Großbritannien hat im Monat Januar eine scharfe Zunahme erfahren, die nur teilweise saisonmäßig bedingt ist. Am Stichtag des 20. Januar betrug nach einer Mitteilung des englischen Arbeitsministeriums die Gesamtzahl der eingetragenen Arbeitslosen 2 159 722. Hiervon sind 1 732 503 völlig arbeitslos, 345 117 Personen haben vorübergehend die Arbeit eingestellt, und 82 102 Personen sind in gelegentlicher Beschäftigung. Verglichen mit dem Vormonat hat die Arbeitslosigkeit in Großbritannien um 291 157 zugenommen.

Folgen des Fleischerstreiks

Durch den Streik der Fleischer in der Londoner Fleischverteilungshauptstelle Smithfield **sind am Montag rund 10 000 Personen arbeitslos geworden, da auch die Transportarbeiter und verwandte Berufe als Ergebnis des Fleischerstreiks die Arbeit einstellen mußten. Sollte der Streik längere Zeit andauern, so ist die Fleischversorgung Londons gefährdet. Senn Smithfields ist als größte Fleischverteilungsstelle der Welt in der Hauptsache für die Belieferung Londons verantwortlich.**

Auf Veranlassung des Arbeitsministeriums **haben im Laufe des Tages Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Vertretern der Gewerkschaften stattgefunden, deren Ergebnis noch nicht vorliegt. Die Forderungen der Fleischer beziehen sich sowohl auf die Löhne als auch auf die Arbeitszeit.**

Streik in Saint Nazaire

Auf der französischen Werft von Penhoet in Saint Nazaire ist die Aufforderung zum Streik von allen Arbeitern mit Ausnahme der Meister und Lehrlinge befolgt worden. An den Eingängen der Werft stehen Streikposten. Die Streikenden sind im Laufe des Vormittags zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Maßnahmen zu besprechen, die getroffen werden müßten, um im Falle einer längeren Ausdehnung des Streiks die bedürftigen Familien zu unterstützen. Man ist vorläufig noch im unklaren über das Verhalten der Arbeiter, die an den Umbauten der „Normandie" in Le Havre, der Fertigstellung des Passagierdampfers „Stadt Oran" in La Ciudad und den Arbeiten am Panzerkreuzer „Dünkirchen" in Brest beschäftigt sind und die aufgefordert wurden, sich der Streikbewegung anzuschließen.

Französische Gäste der Winterspiele

In Erwiderung der Ende November 1935 erfolgten Reise der Deutsch-Französischen Gesellschaft nach Paris ist Sonntag nacht um 23,30 Uhr eine Abordnung des Comité France-Allemagne in Berlin eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich der Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft, SA-Oberführer, Professor von Arnim, und der stellvertretende Vorsitzende, Reichskriegsopferführer Oberlindober, am Bahnhof Zoo eingefunden.

Unter den Pariser Gästen bemerkte man Kommandant L'Hopital, den Präsidenten des Comité France-Allemagne, die Vizepräsidenten Gustave Bonvoisin und Fernand de Brinon und die Frontkämpferführer Charrons (Union Nationale), Pineau (Union Féderale) und de Hautefort (Combattant de l'Air).

Nach einem zweitägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird die französische Abordnung am 5. Februar Berlin wieder verlassen, um auf Einladung des Reichssportführers den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen beizuwohnen.

Frühlingsblüte in Ungarn

Seit Tagen herrscht in Ungarn ein ungewöhnlich warmes Frühlingswetter, wie es seit vielen Jahrzehnten in dieser Jahreszeit hier nicht erlebt worden ist. Die Temperatur hat einen ungewöhnlichen Höhegrad erreicht. In den südlichen Teilen Ungarns stehen die Mandelbäume und Frühlingsblumen in voller Blüte.

Hauszinssteuer-Rückflüsse

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat die im vorigen Jahr über die Rückflüsse aus Hauszinssteuerhypotheken verhängte Sperre für das Rechnungsjahr 1936 aufgehoben. Vorausverfügungen über Rückflüsse, die erst 1937 fällig werden, bleiben auch weiterhin gesperrt. Nach dem Erlaß des Ministers stehen den Gemeinden bis zu sieben Zehntel der Rückflüsse für die Ausgabe neuer Baudarlehen zur Verfügung. Der Rest der bei den Gemeinden freiwerdenden Rückflüsse soll durch die Wohnungsressorts der Länder zur Bildung eines Reservestocks zurückgehalten werden. Die Entscheidung über die Verwendung dieser Mittel behält sich der Minister noch vor.

HANDEL-INDUSTRIE-WIRTSCHAFT

Die Reichsbank Ende Januar

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar 1936 zeigt mit einer Zunahme der gesamten Kapitalanlage um 359,4 auf 4699,0 Millionen RM. eine durchaus normale Anspannung des Noteninstituts. Zum gleichen Zeitpunkt vor drei Monaten, am 31. Oktober 1935, hatte sich die Kapitalanlage um 433,8 Millionen RM. erhöht und zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 301,3 Millionen RM. Wenn man berücksichtigt, daß die Entlastung bis zur dritten Januarwoche 150,2 v. H. der Ultimo-Dezember-Beanspruchung betrug, ergibt sich daraus ebenfalls, daß die Belastung nicht sonderlich groß ist.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am Stichtag auf 6094 Millionen RM. gegen 6384 Millionen RM. im Vormonat und 5681 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen betragen bei einer Abnahme der Devisen um 154 000 RM. auf rund 5,1 Millionen RM. und einer Zunahme der Goldbestände um 29 000 RM. auf 76 6 Millionen RM. rund 81,8 Millionen RM.

Berliner Börse

Berlin, 3. Februar. Der Börsenbeginn war zunächst sehr still bei Ordermangel, die Tendenz aber gut behauptet. Es lagen keine nennenswerten Kaufaufträge vor. Im Verlaufe war die Börse freundlicher bei zunehmendem Geschäft. Interesse ergab sich für AEG, auch Brauereiwerte lagen fest. Im allgemeinen waren Besserungen bis 1 Prozent zu verzeichnen. Nachbörslich zeigte sich weiteres Interesse für Großbankaktien. Tendenz: freundlich. Altbesitz 110,30 G, AEG 39¼ G, Stahlverein 81½. Umschuldungsanleihe 87.15—20.

Die Mark im Auslande

London 12.29½ (12.28½); Amsterdam 59,28 (59.27); Zürich 123.60 (123.60); New York 40,84 (40.75).

Neue Diskontsenkung in Holland.

Die Niederländische Bank hat ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 4. Februar 1936 weiter um ½ v. H., also von 3 auf 2½ v. H., herabgesetzt.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 3. Februar. Tendenz: ruhig. Bremer Baumwolle loko 1354. Februar 1250 Abr.; März 1252 B, 1247 G, 1250 Abr.; Mai 1242 B, 1239 G, 1242, 1239 bez., 1242 Abr.; Juli 1228 B, 1226 G, 1228, 26 bez., 1228 Abr.; Oktober 1199 B, 1198 G, 1198 bez., 1198 Abr.; Dezember 1199 B, 1198 G, 1199 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 3. Februar. Loko: Sakellaridis 965 (Upper F. G. F. 728); Februar 800 (656); März 909 (713); Mai 879 (713); Juli 853 (711); Oktober 843 (686); November 815 (660); Januar 800 (656). Tendenz: stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 3. Februar. Loko 609, Februar 592, März 588, April 585, Mai 581, Juni 577, Juli 573, August 566 September 559, Oktober 551, November 548, Dezember 547, Januar 547. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 3. Febr. Loko 11.75, Februar 11.40, März 11.20, April 11.11, Mai 10.97—98, Juni 10.86, Juli 10.74—75, August 10.61, Septbr. 10.48, Oktober 10.35, November 10.34, Dezember 10.32-33. Tendenz befestigt.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 3. Februar. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 50.25 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 36.75—39.75 RM.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 3. Februar. Auftrieb: Rinder 358, Kälber 630, Schafe 64, Schweine 1765. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: 43; Bullen: a) u. b) 43, c) 36—42, d) 27—35; Färsen: a) u. b) 43, c) 42—43; Kälber: a) 55—60, b) 49—54, c) 41—48, d) 30—40; Schweine: fette und vollfleischige 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50, fette Specksauen 54.50, andere 50.50—52.50. Marktverlauf: Rinder 1 u. 2 zugeteilt, sonst mittel, Kälber sehr langsam. Schweine zugeteilt.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 3. Februar. Rinder 563, Kälber 863, Schafe 4, Schweine 2488. Ochsen: a) 43; Bullen: a) 43; Kühe: a) u. b) 43, c) 36—42, d) 26—35; Färsen: a) u. b) 43, c) 36—42, d) 26—35; Kälber: a) 56 bis 58, b) 48—52, c) 43—47, d) 38—42; Schweine fette u. vollfleischige 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50, fette Specksauen 54.50, andere 50.50. Marktverlauf: Rinder 1 u. 2 zugeteilt, geringe Ware schlecht, Kälber schlecht, Schweine zugeteilt.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 3. Februar. Auftrieb: Rinder 569, Kälber 803, Schafe 28, Schweine 2311. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) u. b) 43, c) 36 bis 40; Bullen: a) u. b) 43; Kühe: a) u. b) 43, c) 34—41, d) 28—33; Färsen: a) u. b) 43; Kälber: a) 58—65, b) 52—57, c) 43—50, d) 36 bis 42; Schafe: a) 50, b) 45; Schweine: fette und vollfleischige 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50, fette Specksauen 54.50, andere 50.50. Marktverlauf: Großvieh gute Tiere gesucht, sonst mittel, Kälber langsam, Schweine zugeteilt.

Die Wirtschaftslage im Januar

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld berichtet folgendes:

Gegenüber dem Vormonat traten in der Flachsspinnerei keine nennenswerten Aenderungen ein. — In der Leinenweberei war das Geschäft zunächst ziemlich ruhig. Dann belebte es sich aber, vor allem in weißer Ware für die Inventurverkäufe. Die Arbeitszeit konnte daher auf der bisherigen Höhe gehalten bezw. wieder auf die alte Höhe gebracht werden.

Der Auftragseingang in der Herrenwäsche-Industrie war befriedigend, wenn auch nicht überall. Trotzdem mußten die meisten Firmen eingeschränkt arbeiten lassen, weil die vorliegenden Bestellungen zum großen Teil für spätere Lieferung erteilt waren, und weil die neuen Stoffe teilweise noch fehlten. Beunruhigung wurde sowohl für die Hersteller als auch für die Händler durch

die Frage der chemischen Versteifung von Wäschekragen

verursacht, da die wirtschaftliche Bedeutung dieses Verfahrens noch völlig ungeklärt ist. Der Zahlungseingang wurde stellenweise wieder schleppender.

Soweit in der Damenwäsche-Industrie Stapelartikel in Frage kommen, wurde das Geschäft durch die Inventurverkäufe belebt, so daß voll gearbeitet werden konnte. An Auftragsbeständen fehlte es Ende Januar. Es ist aber mit baldiger verstärkter Nachfrage zu rechnen, da die Läger der Einzelhändler durch die Inventurverkäufe gut geräumt sein sollen. In besserer Damenwäsche gestaltete sich der Auftragseingang befriedigend. Die Beschäftigung in diesem Artikel war daher im allgemeinen zufriedenstellend, und sie wird es vorläufig auch bleiben Ueber den Zahlungseingang war kaum zu klagen.

In der Wäscheausstattungs-Industrie waren Absatzmöglichkeiten und Beschäftigung nach wie vor befriedigend.

Der Auftragseingang in Frühjahrsartikeln der Konfektions-Industrie war befriedigend, die Beschäftigung ausreichend.

In der Fleischwaren-Industrie war die Nachfrage der Jahreszeit entsprechend sehr ruhig, vor allem in der letzten Zeit. Die Betriebe mußten daher, von Ausnahmen abgesehen, verkürzt arbeiten lassen, obwohl die Schweinezuteilung sich weiter besserte. Rinder wurden genügend angeboten, zuletzt zu Preisen, die nach unten neigten. Die Folge war ein geringes Nachgeben der Preise für Wurstwaren. Mit Rücksicht auf die Belastung, welche die Verpflichtung zur Fettabgabe zu festgesetzten Preisen für die Fleischwarenfabriken bedeutet, hält man eine wesentliche Preissenkung für Wurstwaren nicht für möglich.

Die westfälischen Zigarren-Fabriken waren im Rahmen ihrer Kontingente voll beschäftigt, da noch ziemlich viel Aufträge aus dem vergangenen Monat vorlagen und der Auftragseingang besser war als in früheren Jahren. Im letzten Drittel des Berichtsmonats machte sich aber eine Abschwächung in der Nachfrage bemerkbar, die darauf zurückzuführen ist, daß entgegen den bisherigen Vermutungen eine nennenswerte Einschränkung der Kontingente nicht zu erwarten ist. Der Geldeingang entsprach den erhöhten Umsätzen, woraus zu schließen ist, daß eine starke Vorversorgung in Zigarren seitens der Händler nicht erfolgt ist.

Im Webwaren-Einzelhandel war das Geschäft trotz des ungünstigen Wetters im allgemeinen befriedigend, vor allem in der zweiten Hälfte des Monats, wo die Inventur-Verkäufe einsetzten. Stellenweise wurde mehr umgesetzt, als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. — Im Schuhwaren-Einzelhandel gingen die Umsatzziffern gegenüber Januar 1935 teilweise zurück, was dadurch bedingt ist, daß infolge der Wetterverhältnisse der Bedarf in Winterschuhzeug größtenteils schon vor Weihnachten befriedigt wurde, während er sich im vergangenen Jahre erst im Januar recht geltend machte. Stellenweise wurde aber das Geschäft durch die Inventur-Verkäufe so günstig beeinflußt, daß höhere Umsätze als im vorigen Jahre erreicht wurden.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik i. V. sowie für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil **Carl Kühne**; für Theater, Musik und Film **Kurt Utholf**; für Stadtnachrichten, **Carl Ludwig Herbst**; für den provinziellen Teil **Theodor Wilh. Zwermann**; für Sport und Gericht **Clemens J. Herbermann**, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter. Verantwortlich für die Anzeigen **Karl Weller** in Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld

Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig

Gesamtauflage XII. 1935: 23 849, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 508. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4341

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Richard Kerkhoff und Frau
Hilde geb. Müller

Bielefeld, den 4. Februar 1936
Viktoriastraße 51

Statt Karten

Paul Heitmann
Hildegard Heitmann geb. Menke
Vermählte

Spenge-Jöllenbeck, 4. Februar 1936

Nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nahm heute der allmächtige Gott unseren herzensguten Vater und meinen lieben Bruder, den

Kaufmann Georg Siepe

im vollendeten 78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Heinrich Werminghaus u. Frau Clärchen, geb. Siepe
Paul Siepe u. Frau Else, geb. Darkow
Regierungsrat Willi Gördes u. Frau Mia, geb. Siepe
Richard Siepe u. Frau Ellen, geb. Bohnenkamp
Sanitätsrat Dr. med. Franz Siepe
und 7 Enkelkinder.

Bielefeld, Osnabrück, Soest, Neuß, den 2. Febr. 1936
Ritterstr. 24

Das feierliche Seelenamt ist um 8 Uhr in der Jodokuskirche. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. Februar, um 2.30 Uhr, von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 2 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Herr nahm heute morgen um 9.30 Uhr durch einen sanften Tod meinen lieben Bruder, unsern guten Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter, meinen langjährigen, gütigen Weggenossen, den

Rechnungsrat a. D.

Fritz Kleindorf

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach langem, geduldig ertragenem Leiden, gottergeben, gestärkt durch die hl. Sakramente, im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der Trauernden:

Ferdinand Kleindorf und Familie
Christine Hüsten.

Bielefeld, Aachen, den 3. Februar 1936
Augustastr. 8

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 6. Februar, 15 Uhr, von der Kapelle des St. Franziskushospitals zum Gadderbaumer Friedhof. Einsegnung 14.50 Uhr. Das feierliche Seelenamt ist Donnerstag um 7.15 Uhr in der St. Jodokus-Kirche.

Nachruf.

Am 31. vorigen Monats starb unerwartet

Diakon

Ernst Deike

Presbyter der evangelischen Kirchengemeinde.

Wir gedenken in Dankbarkeit der treuen Dienste, die er in Wahrheit und Liebe der Gemeinde geleistet hat.

Das Presbyterium in Senne II.

Familien-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

Statt Karten!

Gottfried Hagemann
Anneliese Hagemann
geb. Kölling
Vermählte

Brackwede, 4. Februar 1936.

Familien-Chronik

Anderen Blättern entnommen

Gestorben

Asperheide. Philipp Lehbrink, 86 Jahre.

Lemgo. Lina Halgmann, geb. Lütkehaus, 43 Jahre.

Heidenoldendorf. Hans Kopet, 10 Jahre.

Oerlinghausen. Gustav Koch, 21 Jahre.

Melbergen. Theodora Jäger, geb. Demmig, 72 Jahre.

Betten
in Qualität und Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen bei
Betten-Tasche
Arndtstraße Ecke Brüderstraße

TEPPICHE

Haargarn und Plüsch
Inventur-Preise
Linoleum-
Ruf 371 **Beckmann**
Bielefeld, Papenmarkt Nr. 1a.

Heirats-Gesuche

Wer sucht eine treue Frau?

Bin 34, evangelisch, schlank, blond, gesund Kleinstädterin aus guter Familie, gute Aussteuer und etwas Vermögen vorhanden, (später mehr). — Beamter, auch Witwer, christlich gesinnt, gewünscht Angebote A P 1616 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.



Im
Inventur-Verkauf
bringen wir noch einen großen Posten schöner und bequemer Schuhe bester Marken, nicht mehr ganz modern oder mit kleinen Schönheitsfehlern zum Verkauf.
Kommen Sie bald; Sie werden bestimmt etwas Passendes finden und werden dabei mit der gewohnten Sorgfalt bedient.
Einerlei, ob kranke oder gesunde Füße: immer **bequeme Schuhe**
vom
SCHUHHAUS
Sievert
JÖLLENBECKERSTR. 56

Zerrissene Strümpfe
werden wie neu. **Reparat.-Stelle Bügel-Schnell-Dienst**, Arndtstr. 2a.

Kauf-Gesuche

Münz zahlt
für getragene Anzüge bis 25.— Mäntel 18.—
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Briefmarken-Sammlung
bessere, gesucht.
Angebote unter H B 607 an die Westfälische Zeitung. t

Wäsche spülen, Wäsche bleichen – leicht und schonend macht es Sil!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit, starb in Frankfurt a. M. unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Marie Riemann
geb. Ahrens
im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Grete Riemann.

Bielefeld, Frankfurt a. M., Siegen i. W., Hamburg, Berlin, Stapenhorst-Straße 47 Köln, den 2. Februar 1936.

Die Beisetzung findet in aller Stille am Mittwoch, dem 5. Februar 1936 auf dem Sennefriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die uns aus Anlaß des Ablebens meines lieben Mannes zugegangen sind, danke ich allen, die unserer in diesen schweren Stunden gedacht haben, zugleich im Namen meiner Kinder und im Namen aller übrigen Angehörigen herzlichst.

Frau Anna Süllwold.

Bielefeld, den 3. Februar 1936.

Beerdigungsfahrten
Friedhoff & Koch
Mühlenstraße 27 :: Telefon 5550

Fein, billig, immer frisch ist
Königs Kaffee
Goldstr.

Fischer, Brackwede
Adolf-Hitler-Straße
Phoenix-Nähmaschinen
Zubehör. Reparaturen

Verkäufe

Kleinkraftrad, 76 ccm, **100.—** Mk. **Motorrad mit Beiw.,** 500 ccm, **160.—** Mk. in guter Verfassung, verkauft am Mittwoch von 12 Uhr an **Röhrig. Horst-Wessel-Straße 82**

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer, echt Eiche, **Küche,** elfenbein, **Schreibtisch,** Eiche, alles gute Werkstattarbeit, umständehalber billig zu verkaufen.
Tischlerei Buse, Am Bach 46.

Schlafzimmer u. Küche umständeh. weit unter Preis abzugeben **Tischlerei Bentkamp,** Eduard-Windhorst-Straße 48



Bügel-Schnell-Dienst
Arndtstraße 2a und **Heeper Straße 48**
Entstaubt, reinigt, bügelt. Jede Reparatur u. Änderung an Herren- und Damen-Garderobe gut und billig.
Ruf 5439 **Ruf 5439**

Müde Augen?
Dann verwenden Sie Hofapotheker Schäfers **Vegetabilisches Augenwasser,** welches sich seit langen Jahren zur Stärkung der Augennerven bewährt hat.
Niederlage:
Jahnplatz-Drogerie Riemeier

Augen auf
Qualitäts-Schuhe
für groß und klein
kaufen Sie jetzt
spottbillig im
Inventur-Verkauf
Schuhhaus Meyer
Bünder Straße 44 4.2.

Offene Stellen

Für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft suche ich zum 1. April einen
tüchtigen
Verkäufer
bis 22 Jahre alt, evgl. Bewerber muß Plakatschrift u. Dekorieren können.
Hermann Koepsell
Lübbecke i. W.

Holzhandlung
sucht zum 1. April
jungen Mann
für Lager, Kontor und zum Besuch der Kundschaft. Herren, welche im Platz holzhandel tätig waren, werden bevorzugt. Angebote unter B 6700 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Lehrling
für **Export-Abteilung** einer Leinenweberei in Nähe Bielefelds gesucht. Bewerber oder Bewerberinnen mit Schulausbildung in französischer oder englischer Sprache werden bevorzugt.
Bewerbungen unter A L 1614 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung.

Gesucht zum 1. März für mittleren Landhaushalt, Nähe Bielefeld, tüchtige junge
Köchin
und
Zweitmädchen
zum Anlernen im Haus. Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisse, 1a Referenzen, unter A M 1615 an die Westf. Zeitung.

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Stellen-Gesuche

Lehrstelle,
kaufm., im Kl einbetrieb m. guten Ausbildungsmöglichkeiten für meine Tochter gesucht. — 1 Jahr Vorbereitung auf Handelsschule liegt vor. — Angeb. unt. M 6663 an die Westfälische Zeitung. t

---

Unterricht

Französisch und Italienisch
(Nachhilfe für alle Klassen höherer Schulen, Konversation
Frau Ria Baader, Angerstr. 1
Ecke Hindenburg- u. Stapenhorststraße
staatl. gepr. Sprachlehrerin mit langjährigen Auslandserfahrungen. e

---

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.– bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Erste Beilage
Nr. 29 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 4. Februar 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 4. Februar.

Die Feuerschlange

Feuerschlange? — Bitte, kommen Sie mit, wir stellen uns einmal früh morgens neben die Normaluhr am Nebelstor. Wollen Sie das Gruseln lernen? Den ganzen Winter hindurch wälzt sich hier von halb acht bis acht Uhr eine Feuerschlange vorbei. Sie kommt aus der Gadderbaumer Schlucht hergekrochen. Fünfzigtausend oder fünfhunderttausend Jahre zurück — auf ein paar Jahre kommt es in diesem Falle nicht an — haben sich hier wohl schon Leviathane, Dino- und Ichtyosaurier herumgetummelt, drachenfunkeläugig fauchend und schrecklich anzusehen.

Ist das nicht auch ein Ungeheuer, was sich da auf uns zuwälzt? Erst blinken in der Ferne nur vereinzelte Lichter auf. Einige darunter sind paarweise geordnet. Die meisten aber schwanken wie Irrwische. Dann mehren sie sich, kommen näher. Lautlos. Gespenstisch. Das ist die Feuerschlange, das Fabeltier mit den tausend Augen, die Schlange, deren Leib mit unzähligen Funkellichtern übersät ist.

Gaukelei? Blendwerk des Teufels? Wunderlich! Grotesk! In langer Reihe Glühaugen und Flammensprühen! Irgendwas schnurrt an uns vorüber. Ein Lindwurm! Wo ist ein Siegfried, der sein Wälsungenschwert dem dräuenden Drachen entgegenschwingt?

Ist das eine Posse? Ein Karnevalszug? Eine Komödie? Ein Märchen?

Jetzt! Immer dichter häufen sich die Lichtpunkte, schieben sich pendelnd hin und her. Geblendet stehen wir auf unserer schützenden Insel. Stumm lassen wir das seltsame Ungetüm, den gleißenden Wurm an uns vorüberziehen. Licht bei Licht. Endlos. Hundertfältiges Glimmen. Tausendfältig! Hinabgleitend in die Koblenzer Straße, verschwindet das Fabelwesen in einem nebligen Grau.

Mitten hinein in das schwankende Glitzerband schieben sich oft ganz plötzlich strahlende Doppelaugen, fauchen an uns vorüber, daß wir zurückschrecken. Aber vom Leib der Riesenschlange sehen wir eigentlich nichts, nur ein schattenhaftes Gebrodel von Unkenntlichkeiten auf rollenden Gelenken.

Ein Blick zur tröstlich leuchtenden Uhr: ein Viertel vor acht! Neue Fackeln spritzen in der Ferne auf, haschen sich, häufen sich, streben bedrohlich näher. Noch ist das Ende des Lindwurms nicht abzusehen. Acht Minuten vor acht Uhr!

Ist die Milchstraße vom Himmel gefallen? Narrt uns ein beizender Spuk? Feuerschlange?

Es glitzert und blitzt und flackert und glüht und flammt und funkelt. Husch — risch — tasch — vorüber — vorüber!

Jetzt! Das Feuerwerk flaut merklich ab! Ein Blick zur Uhr: fünf Minuten vor acht! Noch fleckt sich unser Auge gelbrot, scharlach, rubinrot, rostrot, in allen Feuerfarben, als das Geblinke und Gerausche langsam zergeht. Noch wackeln vergessene Lichter hinter dem Drachen her, nachgeschleudert dem rätselhaften Untier.

Dann Dunkel um uns. Wir atmen tief auf und wagen, die Straße zu überqueren. Hoch über uns wächst ganz zag das Morgenrot. Der aufhellende Tag verscheucht den Spuk.

Tausend und aber tausend Männlein und Weiblein, herkommend aus den Landgefilden um Brackwede, Senne und Halle eilten auf ihren Rädern zu ihren Arbeitsstätten in Bielefeld. Das ist zur dunkeln Winterszeit der allmorgendliche Glitzer- und Wunderwurm, die Feuerschlange am Nebelstor.

Aber nun stirbt sie langsam. Baldur liegt. Und in seinem Tagesmorgenschein sieht man den langen Zug von Arbeitern, Angestellten und Schulkindern wie einen radelnden Heerwurm vorübergleiten.

Acht Uhr! Stille ringsum. Bald aber setzt der tägliche Geschäftsverkehr ein. N.

Die Luftschutz-Ausstellung ist da

Der Aufbau hat begonnen.

Bereits am Sonnabend ist die große Deutsche Luftschutzausstellung, von Frankfurt an der Oder kommend, in Bielefeld eingetroffen.

Die Aufbauarbeiten — die Ausstellung wird in der Ausstellungshalle aufgebaut — werden von etwa 20 Amtsträgern der Bielefelder Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes durchgeführt. Leider reicht der Raum der Ausstellungshalle nicht aus, um die Aufstellung des gesamten Materials (13 Waggons) zu ermöglichen. Durch sorgfältige Auswahl des Materials ist dafür Sorge getragen, daß die Geschlossenheit der Ausstellung in keiner Weise beeinträchtigt wird.

Fürsorgestellen der Wehrmacht

als Arbeitsnachweis anerkannt.

Wie der Reichskriegsminister mitteilt, sind die Fürsorgestellen der Wehrmacht als nichtgewerbsmäßige Einrichtungen zur Arbeitsvermittlung und Berufsberatung außerhalb der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auch weiterhin zugelassen worden.

In enger Zusammenarbeit mit den Landesarbeitsämtern und den zuständigen Arbeitsämtern üben sie diese Tätigkeit gemeinsam für diejenigen beschäftigungslosen ehemaligen Soldaten aus, die nach längerer Dienstzeit in Ehren aus der Wehrmacht ausgeschieden sind. Insbesondere setzen sie sich dafür ein, daß diese bis zum Einberufen in die erstrebte Lebensstellung geeignete Zwischenbeschäftigung als Angestellte oder Arbeiter erhalten.

Die Tätigkeit der Fürsorgestellen der Wehrmacht auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung beschränkt sich auf langgediente Soldaten. Für kurzdienende Soldaten ist die Arbeitsvermittlung und Berufsberatung den Arbeitsämtern vorbehalten.

*

In Bielefeld befindet sich eine Fürsorgestelle der Wehrmacht, die dem Wehrkreisbezirkskommando angegliedert ist und von Oberleutnant Rohloff geleitet wird. Von dieser Fürsorgestelle werden die Kreise Bielefeld, Herford, Halle und Wiedenbrück betreut.

Wir gratulieren

Der Dreher August Westermann kann heute auf eine 25-jährige Tätigkeit bei den Anker-Werken A.-G. zurückblicken.

Laufende Unterstützungsleistung

für kinderreiche Familien.

Staatssekretär Reinhardt gab am Montag in Eisenach auf der sachwissenschaftlichen Reichstagung der Zollbeamten einen Ausschnitt aus den Maßnahmen, die von der Reichsfinanzverwaltung in den ersten drei Jahren nationalsozialistischer Staatsführung durchgeführt wurden, um entsprechend an der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung des Volkes und am Aufbau der Wehrmacht mitzuwirken. Besondere Maßnahmen der Reichsfinanzverwaltung gelten vor allem der kinderreichen Familie.

In dieser Richtung liege auch eine Maßnahme, die vom 1. Juli 1936 in Kraft treten wird. Von diesem Tage ab sollen, wie der Staatssekretär ankündigte, neben den bisher an Kinderreiche gewährten einmaligen Kinderbeihilfen laufend Unterstützungsbeiträge in Höhe von zehn Reichsmark im Monat für das fünfte und jedes weitere Kind an Volksgenossen gezahlt werden, deren Jahreseinkommen die 1800-Mark-Grenze nicht übersteigt. In dieser Anordnung sieht Staatssekretär Reinhardt die erste Maßnahme zur Einleitung eines großen Ausgleichs der Familienlasten in Deutschland.

Baldur von Schirach:

„Der Reichsberufswettkampf ist eine Demonstration der jungen Generation für die Idee der Arbeit, den Adel der Leistung und gegen den Geist der Gewinnsucht!"

1000 Jungen und Mädchen im Leistungskampf

Feierliche Eröffnung des Reichsberufswettkampfes in Bielefeld

In drei Schulgebäuden wurde gestern in Bielefeld der Reichsberufswettkampf eröffnet. Fast 1000 Jungen und Mädchen waren insgesamt versammelt, als um 8 Uhr an den drei Schulen zum Zeichen des Beginns die Fahnen der Bewegung an den Masten hochgingen.

In der Handelsschule versammelten sich die Angehörigen der Berufsgruppe Handel zum Leistungskampf. Es traten hier 290 Jungen und 270 Mädchen an, insgesamt also 560. Die Wettkampfleistung lag hier in den Händen der Dipl.-Handelslehrer, die auch die Aufsicht führten. Außerdem führten, vor allem in den praktischen Fächern Nähen und Kochen, die Aufsicht Mitglieder des Deutschen Frauenwerks. Es gab Pflicht- und Wahlaufgaben. Pflichtaufgaben waren: Aufsatz, Rechnen, Situationsaufgaben, berufskundliche Fragen und weltanschauliche Fragen. Die Anforderungen richteten sich in den berufskundlichen Fragen nach der Zahl der Lehrjahre bezw. nach der Zeit, die die Teilnehmer als Lehrlinge durchgemacht hatten. Die Anforderungen in den weltanschaulichen Fragen richteten sich nach dem Lebensalter.

In dem Hofe der Knabenberufsschule traten rund 350 Jungen zu der Eröffnungsfeier an. Zu den Jungen sprach Unterbannführer Vollert, der in seiner Ansprache den Reichsberufswettkampf unter das Wort „Alles für das deutsche Volk" stellte. Dann wurde die Fahne gehißt und die Jungen auf die Klassenzimmer verteilt. Es nahmen teil: die Werkzeugschlosser, Dreher, Elektro-Installateure, Mechaniker, Kupferschmiede, Former, Schweißer, Hilfsarbeiter der Gruppe „Eisen und Metall" und die Friseure.

In der Mädchenberufsschule in der Kreuzstraße hatten sich die Friseurinnen zur Eröffnungsfeier eingefunden. Zunächst sprach Fräulein Küth, Kreisreferentin der DAF. Anschließend richtete die Direktorin der Mädchenberufsschule, Frau Horstmann, das Wort an die Mädchen. „Zum dritten Male", so sagte sie u. a., tritt die deutsche Jugend zusammen, um der Welt zu zeigen, daß sie bestrebt ist, sich in harter Selbstdisziplin zur beruflichen Höchstleistung durchzuringen. Der Führer gab dem Volke die Ehre wieder, die deutsche Jugend aber will durch ihre Leistung die Ehre des Volkes erhalten und mehren." Frau Horstmann schloß die Ansprache mit den besten Wünschen für das Gelingen des Tages.

Im allgemeinen wurden am Vormittag die schriftlichen Aufgaben erledigt. Am Nachmittag traten dann die Jungen und Mädchen in ihren Betrieben zur Bewältigung der praktischen Aufgaben an. Der heutige Tag ist Ruhetag, damit ohne Hast die Bewertung der Arbeiten durchgeführt werden kann.

*

Am Mittwoch, morgens 8 Uhr, wird der Reichsberufswettkampf für folgende Berufsgruppen fortgesetzt:

Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall" (Bauschlosser) in der Berufsschule (Hindenburgstraße).

Reichsbetriebsgemeinschaft „Bau" in der Berufsschule (Hindenburgstraße).

Der Berufswettkampf der Hausgehilfinnen beginnt um 8 Uhr in der Mädchenberufsschule (Kreuzstraße).

Die Hausgehilfinnen versammeln sich um 8 Uhr in der Mädchenberufsschule.

Die Haushaltungsschule in der Senne

Gesundheitliche Betreuung und hauswirtschaftliche Ausbildung junger Mädchen

Die Landesversicherungsanstalt Westfalen in Münster ist seit vielen Jahren in steter Vorsorge bemüht, die Kinder der Versicherten gesund zu erhalten. Sie hat zu diesem Zweck in landschaftlich schönen und gesunden Gegenden Einrichtungen getroffen, um sowohl schulpflichtige, als auch schulentlassene Kinder in mehrwöchentlichen Kursen zu pflegen und ihre gefährdete Gesundheit zu stärken. Tausende solcher Kinder konnten bereits im Kindergenesungsheim Senne, früher Waldschule, in der gesunden Senneluft neue Kräfte sammeln zur Freude der Eltern, aber auch zum Segen für Volk und Vaterland, für das jedes gesunde deutsche Kind einen unschätzbaren Wert hat.

Eine Einrichtung vorbildlicher Art ist die Haushaltungsschule, die mit dem Kindergenesungsheim Senne verbunden ist. Damit verfolgt die Landesversicherungsanstalt den Zweck, schulentlassene Mädchen aus allen Volkskreisen, insbesondere aber Kinder von Versicherungspflichtigen, für sechs Monate und oft auch für länger aufzunehmen, sie gesundheitlich zu betreuen und ihnen zugleich eine Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Dingen zu vermitteln.

Inmitten eines großen Kiefernwaldes liegt das schöne Heim der Haushaltungsschule. Die jungen Mädchen wohnen dort in sauberen, großen und lichten Räumen. Alle Einrichtungen darin dienen einer gesundheitsgemäßen und zugleich praktischen Erziehung. Die vorzügliche und reichhaltige Verpflegung geschieht durch die Küche des Kindergenesungsheimes. Gruppenweise werden die jungen Mädchen in allen hauswirtschaftlichen Fächern belehrt, und zwar von geprüften Gewerbelehrerinnen. Die Schülerinnen lernen einfache und gesunde Kost kochen. Sie schneidern Wäsche und Kleider, machen Handarbeiten aller Art. Die am Schluß eines Kursus stattfindende Ausstellung zeigt jedesmal, was die jungen Mädchen in dieser Zeit gelernt haben. Man staunt über die Leistungen, die um so höher zu bewerten sind, wenn man bedenkt, daß die Schülerinnen nur ganz bescheidene Mittel zur Verfügung haben. Daß die Schülerinnen außerdem noch all das lernen, was zur Führung und Sauberhaltung eines einfachen Haushalts gehört, ist selbstverständlich. Und alle diese Arbeiten geschehen in kameradschaftlicher und fröhlicher Art. Daneben kommen Sport und Spiel, Feier und Gesang nicht zu kurz. Die herrliche Sennelandschaft ladet immer wieder zu Spaziergängen und Wanderungen ein. So werden den Schülerinnen erziehliche Werte vermittelt, die ihnen später als selbständige Hausfrau und Mutter von größtem Nutzen sein werden.

Um zu erfahren, wie weit sich die in den letzten Jahren abgehaltenen Kuren gesundheitlich ausgewirkt haben, und um die von früheren Schülerinnen geäußerten Wünsche bei der ferneren Arbeit zu berücksichtigen, waren

die Schülerinnen der letzten 6 Jahre zu Wiedersehensfeiern eingeladen.

Für die Schülerinnen aus der Umgebung Bielefelds fand diese Zusammenkunft in der Haushaltungsschule selbst statt. Dazu hatten sich etwa 150 frühere Schülerinnen eingefunden, die von dem Leiter des Kindergenesungsheimes Landesoberinspektor Schäfer und der Vorsteherin der Haushaltungsschule Frl. Hollin herzlich begrüßt wurden. An der langen Kaffeetafel wollte des Erzählens kein Ende nehmen. Alte liebe Erinnerungen wurden ausgetauscht, und alle blickten mit Dank und Anerkennung auf die Zeit in der Haushaltungsschule zurück. So wurde diese Wiedersehensfeier zu einem Gemeinschaftserlebnis, das sich in vielen Zuschriften der Schülerinnen wiederspiegelt.

Eine andere Gruppe versammelte sich in Hagen in Westfalen. Auch hier waren es fast 150 ehemligae Haushaltungsschülerinnen, deren Zusammenkunft ihnen ebenfalls zu unvergeßlichen Freudenstunden wurde. Manche der früheren Schülerinnen sind bereits Hausfrauen und Mütter. Einige hatten sogar ihre Kinder mitgebracht. Diesen „Ehemaligen" wird es erst recht zum Bewußtsein gekommen sein, was ihnen die Monate in der schönen Senne gewesen sind. Weitere Zusammenkünfte in anderen Orten der Provinz sollen folgen.

Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß alles geschieht, um die Haushaltungsschule in der Senne zu erhalten und weiter auszubauen. Es sei noch ausdrücklich erwähnt, daß Kindergenesungsheim und Haushaltungsschule nach wie vor Einrichtungen der Landesversicherungsanstalt in Münster sind und von hier aus geleitet werden.



Verkehrssünder auf der Schulbank

Neuartige Wege der Verkehrserziehung hat der Düsseldorfer Polizeipräsident beschritten. Personen, die bei verkehrspolizeilichen Uebertretungen betroffen werden, erhalten von der Verkehrspolizei eine Einladung zu einem Lichtbildervortrag, in dem den Verkehrssündern, bevor einer Anzeigeerstattung und einer Bestrafung nähergetreten wird, Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Kenntnisse der Verkehrsvorschriften zu erweitern. Nach der Teilnahme an diesen Vorträgen wird den Verkehrssündern als Anerkennung für ihr bewiesenes Interesse die gebührenpflichtige Verwarnung oder das Strafmandat erlassen. Wer allerdings in diesem Jahre schon „vorbestraft" ist, erhält eine Strafe, doch wird sie entsprechend ermäßigt.

Rund 200 solcher Verkehrssünder, ausschließlich Radfahrer, nahmen an einem Nachmittag dieser Woche an dem ersten Vortrag dieser Art im Polizeipräsidium teil. Man hatte die Radfahrer deshalb zunächst eingeladen, da von den rund 42 200 gebührenpflichtigen Verwarnungen im Jahre 1935 allein rund 23 700 auf die Radfahrer entfielen. Nach und nach kommen selbstverständlich auch die Kraftfahrer, Fuhrwerkslenker und Fußgänger an die Reihe.

Es ist beabsichtigt, schließlich allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse der Verkehrsvorschriften durch freiwillige Teilnahme an diesen Vorträgen zu erweitern.

Zusammenstöße

Am Sonntag wurde auf dem Jahnplatz ein Lichtmast von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Lichtmast und das Auto wurden stark beschädigt. Drei Insassen des Wagens wurden leicht verletzt. Der Führer des Personenkraftwagens war angetrunken.

Am gleichen Tage ereignete sich auf der Detmolder Straße ein Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen und einem Radfahrer, wobei der Radfahrer leicht und der Führer des einen Autos so schwer verletzt wurde, daß er in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Alle drei Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die Autos mußten abgeschleppt werden.

Der Abbau der Aufbauschule

Ostern 1936 fällt die Untertertia weg

Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat genehmigt, daß die städtische Aufbauschule in Bielefeld klassenweise, beginnend zu Ostern 1936 mit der Untertertia, abgebaut wird.

Die Polizei berichtet

In der Nacht zum 1. Februar wurde in ein Fabrikgebäude an der Lützowstraße eingebrochen. Gestohlen wurde nichts. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, entgegen.

*

Bei der Kriminalpolizei wurde ein Fahrrad Marke „H. W." sichergestellt. Es soll im Mai 1935, kurz vor Herford, vor einer Wirtschaft gestohlen sein. Das Fahrrad hat verchromte Felgen, verchromte Schutzbleche und verchromten Strahlenkopf Dynamobeleuchtung Marke „Impex". Eigentümer wollen sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, melden.

*

Mitte Januar wurde aus einem parkenden Personenkraftwagen Zimmer- Ecke Friedenstraße eine Mutzpfeife und Tabak gestohlen. Der Eigentümer wolle sich ebenfalls bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, melden.

*

Ein Steinhagener Einwohner beschaffte sich in der Nacht zum 2. Februar in einem hiesigen Kaffee für seine Ehefrau einen billigen Mantel. Er konnte sich aber nicht lange seines Besitzes erfreuen; die Polizei ermittelte ihn als Dieb und nahm ihm den Mantel wieder ab.

6617,01 Mark gesammelt

Der Verkauf des Wolfsangel-Abzeichens.

Nun liegt das genaue Sammelergebnis des letzten Sonntags vor. Man kann von einem glänzenden Ergebnis sprechen, denn es liegt nicht nur 600 Mark höher als das vom Januar, sondern auch bedeutend höher als die Sammlung des vor-

jährigen Februar. Dies ist um so höher zu veranschlagen, als sehr schlechtes Wetter herrschte. Es ist daher wohl vor allem auf den Eifer der SA, SS, NSKK und des NSDStB zurückzuführen, wenn 6617,01 Mark gesammelt werden konnten.

Kaufmann Georg Siepe †

Im Alter von 78 Jahren ist der Kaufmann Georg Siepe gestorben, der früher Inhaber eines bekannten Geschäftshauses am Alten Markt war. Herr Siepe betätigte sich stets mit Hingabe in der katholischen Jodokusgemeinde und gehörte u. a. dem Kirchenvorstand an.

Aufwärts mit vereinter Kraft

Aus dem Haus- und Grundbesitzer-Verein B.-Schildesche.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Schildesche und Umgebung beging unter der Leitung seines Vereinsführers Lehrer Schweppe seine Jahresversammlung im Lokal des Mitgliedes H. Horstmann. Nach einer herzlichen Begrüßung der trotz schlechten Wetters gut besuchten Versammlung berichtete Herr Schweppe über die Vereinsergebnisse des Geschäftsjahres, wobei er auch in ehrender Weise der Toten des Vereins gedachte. Drei verdienten Mitgliedern des Vereins konnte die Ehrenurkunde des Zentralverbandes ausgehändigt werden. Nach dem Kassenbericht erteilte die Versammlung Entlastung. Darauf erteilte der Vereinsführer Herrn Dr. Schulte das Wort zu einer Ansprache. Er führte aus, wie der deutsche Althaus- und Neuhausbesitz ein Opfer der auf Illusionen und Trugschlüssen aufgebauten Nachkriegspolitik geworden sei. Wirtschaftskrise und Deflation hätten die Grundlage der Existenz des deutschen Hausbesitzes untergraben. Er zeigte, wie die Kapitalfehlleitung in der Scheinblüte der Jahre nach der Schaffung der Rentenmark in der großen Nachkriegs-Bauperiode den Keim zum Untergange des Neuhausbesitzes gelegt hätte und dem Althausbesitz die Mittel zu seiner Erholung geraubt hätten. Es gelte jetzt, die verheerenden Folgen zu beseitigen und den schweren, mühevollen Weg des Wiederaufstiegs zu erkämpfen. Nicht durch Protest-Aktionen und öffentliche Versammlung brauche dies erzwungen werden, sondern in verständnisvoller Zusammenarbeit mit der Reichsregierung. Diese habe auch für den Hausbesitz die erforderliche gemeinsame Grundlage geschaffen und den organisatorischen Zusammenschluß des gesamten deutschen Hausbesitzes im Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine gesetzlich verfügt. Dieser Weisung der Regierung hätten die Neuhausbesitzer des Bezirks auch Folge geleistet, und so könne er mit Freuden feststellen, daß es auch für den Bezirk des Vereins nur noch einen Hausbesitzerverein gebe.

Rektor Ordelheide vom ehemaligen Neuhausbesitzerverein begrüßte darauf die Vereinsleitung.

Musik und Mokka

im Kaffee Europa.

Einmal nur im Jahr ist Karneval! Unter diesem Motto steht zurzeit das Programm im Kaffee Europa. Dort ist Kapellmeister Eric Herse mit seinen Getreuen wieder eingekehrt, um den Geist der Schwere zu überwinden. Mit Geigen, Flöten, Bläsern, Xylo- und Saxophonen schafft die Kapelle an den Nachmittagen eine klangliche Atmosphäre unbefangener Heiterkeit und guter Laune, um dann allabendlich aus den strengen Bezirken der Frau Musika in die gelösten Regionen beschwingter Tanzmusik abzuwandern. Den Musikern liegt der moderne Tanz ganz besonders; aber auch aus einem Strauß-Walzer machen sie mehr als nur Dreivierteltakt-Musik. Selbst als Nichttänzer und stiller Beschauer nimmt man diese Melodien auf und summt mit. So ist ein Aufenthalt im Kaffee Europa nachmittags und abends recht nett und amüsant und die Zeit vergeht im Fluge. Geschmackvolle Dekorationen geben dem Ganzen einen faschingsfrohen Rahmen.

im Kaffee Mai.

Kapellmeister Leo Prümper ist mit seinen Solisten zum ersten Male in Bielefeld und gleich in den ersten Tagen hat er sich ein mit Leidenschaft mitgehendes Publikum erworben. Die Kapelle hat Niveau sowohl in der solistischen Einzelleistung als auch im gepflegten und zuverlässigen Ensemblespiel und man hat das Gefühl, daß auf dem Podium Musiker sitzen, von denen jeder mit Fleiß und gutem Können sein Bestes gibt. Prümper selbst ist ein Geiger, der allen Häufungen technischer Schwierigkeiten restlos gewachsen ist und sich für sein Geigensolo jedesmal besonderen Beifall holt. Außerdem versteht er es ausgezeichnet, seine Leute mitzureißen und er weiß auch, was er von ihnen verlangen kann, wenn es gilt, alle die ungezählten Sprühteufel echten Musikantentums springen zu lassen.

und im Kaffee Fürstenhof.

Das Konzert- und Tanzkaffee Fürstenhof hat in diesem Monat das deutsch-russische Orchester Konstantin Sinkowsky verpflichtet, das vollblütiges, naturhaftes Musikantentum mit einer verfeinerten Musikalität verbindet. Diesen fremden Gästen, die nun schon lange Jahre fern der Heimat ein unstetes Wanderleben führen, steckt die Musik im Blut. Sie verstehen es, eine feine, beschwingte Atmosphäre zu schaffen, die heiter und traurig, lustig und wehmütig zugleich sein kann. In bunter Folge hört man deutsche und russische Volkslieder, orientalische Weisen und russische Balladen — und diesen Russen gelingt es sogar, einen Hauch Karnevalstimmung in den Fürstenhof zu zaubern. Es ist sehr reizvoll, diese deutsch-russische Kapelle in ihrem eigenartigen Stil zu hören und es läßt sich vor allem auch hervorragend tanzen nach ihren rhythmischen Klängen.

„Kampf um Kraft"

Der B. B.-Werbefilm.

3000 und mehr Umdrehungen in der Minute macht die Kurbelwelle auch des normalen Automotors; 50 Mal in der Sekunde und schneller gleiten unter ständig wechselnden Drücken Kolben in Zylinderlaufbahnen auf und ab; in winzigen Sekundenbruchteilen wird das Brennstoff-Luft-Gemisch in genau dosierter Menge in den Verbrennungsraum getrieben. Daß in diesem „Kampf um Kraft" u. a. auch die Güte und Art des verwendeten Brennstoffs eine wesentliche Rolle spielt, liegt auf der Hand. Ueber Ursprung, Verarbeitung und Veredelung des in den Anlagen des Bochumer Vereins gewonnenen Benzols, seinen Werdegang von der Kohle an, gibt der Werbefilm „Kampf um Kraft" anschaulich und fesselnd und — mit Hilfe zahlreicher Trickbilder — leichtverständlich Auskunft. Im Rahmen einer geschickt eingeflochtenen Handlung mit viel Landstraßen und Sonne, Bergen und Wasser erfährt man allerlei Wissenswertes über die Zusammenhänge und das Aufeinanderabgestimmtsein von Brennstoff, Verdichtung, Motorleistung. Auch der technische Teil der Praxis kommt ausgiebig zu Wort. Der Einstelldienst mit sinnreich erdachten fahrbaren Brems- und Prüfständen fährt auf, die auch in Zukunft bei sportlichen Veranstaltungen eine größere Rolle spielen dürften. Aenderungen der Vergasereinstellung wirken sich untrüglich an dem Stand leise zitternder Zeiger, zahlreicher Meßinstrumente aus. — Natürlich wird auch dem Kraftfahrsport, der als bester Prüfstein schonungslos Schwächen und Mängel aufdeckt, ein breiter Raum gewährt. Was Kraftfahrzeuge und Fahrer heute in der Ueberwindung von Geländeschwierigkeiten zu leisten vermögen, schildert u. a. in gelungenen Aufnahmen ein Bildstrafen von der Harz-Dreitage-Fahrt.

Ein Werbefilm, der soviel Interessantes und Wissenswertes bietet, daß man darüber leicht seinen eigentlichen Zweck vergißt.

*

Der Film lief Sonntag vormittag im Universum und wird heute, Dienstag, in der „Lichtburg" in Brackwede gezeigt.

35 Jahre 15er-Kameradschaft

Heute vor 35 Jahren schloß sich eine Gruppe ehemaliger Angehöriger des Regiments 15 in Bielefeld zum „Verein ehemaliger 15er" zusammen. Von diesen Gründern der 15er-Kameradschaft leben noch die Kameraden Wibbing, Tubbesing, Meier, Siewecke. Mit echt westfälischer Zähigkeit setzten sie die Genehmigung durch. Kameradschaftsführer wurde Leutnant d. R. Rob. Netz. Der Verein wuchs sehr schnell und zählte bald 50 und mehr Mitglieder. Nachfolger des ersten Kameradschaftsführers wurde Major Karl Brackieck. Die Kameradschaft der ehemaligen 15er wird ihren 35. Geburtstag am 1. März in einem größeren Rahmen auf dem Johannisberg begehen.

)!(Turnverein Einigkeit.

Des Vereinsführer des Turnvereins „Einigkeit" Bielefeld, hatte am Sonnabend zur Jahreshauptversammlung gerufen und viele Mitglieder waren gekommen, um zu hören, daß die Kassenverhältnisse des Vereins durchaus gesund sind und sich in allen Abteilungen — besonders in den stark angewachsenen Schüler- und Jugendabteilungen — kraftvolles Leben regt zum Heil unserer Turn- und Sportsache und zum Wohle unsers Vaterlandes. Der Vereinsführer W. Strothotte wurde von der Versammlung weiter mit der Führung des Vereins beauftragt, und er gab den Mitgliedern seine Mitarbeiter bekannt. Mit dem Dank an den Führer, der durch den Reichssportführer aus unzähligen leibesübungentreibenden Verbänden einen großen Verband schuf, schloß der Vereinsführer die Versammlung.

⚒ Heimatabend des Schleswig-Holsteiner-Bundes.

Morgen, Mittwoch, am 5. Februar, abends 8½ Uhr, findet der erste diesjährige Heimatabend statt, der in Anbetracht der wachsenden Mitgliederzahl im Restaurant Kyffhäuser, obere Säle, abgehalten wird. Plattdeutsche Vorträge und sonstige Vorführungen werden den Abend abwechslungsreich gestalten; deshalb werden alle Landsleute, besonders solche, die der durch den Bund betriebenen Patenschaftsarbeit für Nord-Schleswig noch fernstehen, um ihr Erscheinen gebeten. Freunde des Schleswig-Holsteiner-Bundes sind gleichfalls herzlich willkommen.

Der fünfte Eintopfsonntag.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den fünften Eintopfsonntag am 9. Februar 1936 folgende drei Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind: 1. Suppentopf mit Einlauf und Rindfleisch, 2. Hammelfleisch mit grünen Bohnen, 3. Gemüsegericht vegetarisch oder mit Fleischeinlage. — Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten.

Handwerk auf Ahnensuche

Ein Ahnenlexikon soll geschaffen werden.

Wie sich jede Einzelpersönlichkeit heute auf ihre Ahnen besinnt, so hat der Reichsstand des deutschen Handwerks diese Frage für eine ganze Berufsgruppe aufgeworfen. Sie soll möglichst vollständig beantwortet werden durch ein in Vorbereitung befindliches Biographisches Lexikon des deutschen Handwerks, das alle bedeutenden und berühmten Handwerker deutscher Vergangenheit erfassen und damit dem Gedächtnis der Nachkommen erhalten bleiben soll.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Elsa-Brändström-Straße in Brackwede

Brackwede. Dem Antrag der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Brackwede, auch in Brackwede eine Straße nach der Schwester Elsa Brändström zu benennen, wurde von dem Bürgermeisteramt entsprochen. Den Namen dieser Schwester, die von den Kriegsgefangenen „Engel von Sibirien" genannt wurde, erhält die Straße die von der Kreuzung Friedrichsdorferstraße, Holterstraße zum Käseberg führt. Mit dem Aufstellen der Straßenschilder wird die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener eine Feier verbinden.

Neue Straßenschilder

Brackwede. Nachdem schon vor einigen Wochen sämtliche hier aufgelegten Straßenzüge, auch die noch unbebauten, mit Namen bezeichnet wurden, sollen nunmehr auch die erforderlichen Straßenschilder angebracht werden. Zu 125 Straßenschildern kommen noch viele Richtungsanzeiger, Warnungstafeln usw., so daß im ganzen mehrere hundert Schilder usw. in Auftrag gegeben wurden. Dem Fremdenverkehr wird damit ein außerordentlicher Dienst erwiesen.

Winterhilfskonzert.

Brackwede. Das am Sonntag zugunsten des Winterhilfswerks im Hussschen Saale veranstaltete Konzert konnte sich trotz der schlechten Witterung eines guten Besuches erfreuen. Wiederum hatte sich unsere bewährte Standartenkapelle R 55, unter der sicheren Stabführung des Musikmeisters Krebs, in den Dienst der guten Sache gestellt und damit einen sicheren Erfolg garantiert. Ausgewählte Werke alter Meister wurden durch das vollbesetzte Orchester stilvoll und klanglich ausgeglichen gespielt und fanden ein dankbares Publikum. In einer Ansprache dankte der Ortsgruppenamtsleiter der NSV., Schneider, der Kapelle für ihre uneigennützige Einsatzbereitschaft und knüpfte daran Ausführungen über die gewaltigen Leistungen des WHW., die ja in der Sonderleistung am Tage der nationalen Erhebung wiederum aufs neue so sichtbaren Ausdruck gefunden hätten.

4000 Runenabzeichen verkauft

Brackwede. Obwohl am vorigen Sonntag der Regen unaufhörlich niederrieselte und infolgedessen unsere sonst so lebhaften Straßen fast menschenleer blieben, sind doch durch SA., SS. und NSKK. rund 4000 der schönen Plaketten des WHW. verkauft worden.

Dorfgemeinschaftsabend.

Isselhorst. Am Mittwoch, dem 5. Februar, findet ein Dorfgemeinschaftsabend — veranstaltet vom Deutschen Volksbildungswerk — im Hotel zur Post in Isselhorst statt. Im Mittelpunkt stehen die Vorträge unseres plattdeutschen Vortragsmeisters Brinkmann aus Bielefeld. Vatter Klüngelkamp vertellt uns watt up platt. Das Rahmenprogramm wird ausgefüllt durch Darbietungen des Isselhorster Männerchors, des Volkstanzkreises Isselhorst und des Bielefelder Lautenkreises. Wer sich einige genußreiche Stunden verschaffen will, versäume nicht, zu kommen. Eintritt 25 Pfg. Erwerbslose 5 Pfg.

Diplome für besondere Leistungen.

Isselhorst. Am Sonnabend abend veranstaltete der hiesige Geflügel-, Obst- und Gartenbauverein ein Vereinsvergnügen im Hotel zur Post. Herr Hans Jacke hieß Vereinsmitglieder, Gäste, den Ehrenvorsitzenden Pöppelmeyer und den Güterloher Nachbarverein herzlich willkommen. Für besondere Leistungen bei der vorjährigen Ausstellung wurden einige Diplome von Herrn Pöppelmeyer überreicht. Frau Schlüpmann bekam ein Verbands-Diplom für Obstverwertung, dieselbe Auszeichnung erhielt Meyer Mumperow auf Obstsortierung. Vereinsdiplome erhielten Erich Knufinke auf Haushaltsversorgung mit Obst und Bauer H. Welpmann auf Obstsortierung. Für die Versorgung des Haushalts mit Gemüse bekam dann der Meyerhof Mumperow dieselbe Auszeichnung. Einen Zuchtwartpreis für Neulingszüchter bekam Bethlehem-Abendwedde. Dieser Preis wird in jedem Jahre an junge Züchter vergeben werden. Herr O. Wilk, Steinhagen, hielt dann einen Vortrag über Geflügelkrankheiten und schilderte die einzelnen Merkmale in klarster Weise. Dann folgte ein buntes Programm. Bis zum ersten Hahnenschrei gab es keine toten Punkte.

In der Jugend schon völlig verdorben

Ein Jahr und sechs Monate Gefängnis für einen unverbesserlichen Sünder

Altenhagen. Der Angeklagte Heinrich Schröer aus Altenhagen, der vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen Rückfalldiebstahles und Betruges angeklagt war, scheint nach seinen letzten „Taten" zu urteilen dem Abgrunde zuzusteuern; denn obwohl er erst 22 Jahre alt ist, weist das Strafregister bereits zehn Vorstrafen aus.

Vielleicht hätte er einen Halt finden können, als er im Frühjahr 1935 heiratete. Aber auch nach diesem Zeitpunkt stand er bereits wieder zweimal vor dem Richter, so daß die Frau sich veranlaßt sah, die Scheidung einzureichen. So des Haltes beraubt, trieb Schröer sich arbeitslos durch die Gegend und ließ seinem verbrecherischen Trieb wieder freien Lauf. Da hatte er erfahren, daß einem Verwandten seiner Frau, der im Augenblick wegen Krankheit feiern mußte, noch eine größere Lohnforderung zustand. Sch. ging also zu dem Arbeitgeber und erklärte, daß er beauftragt sei, von dem Guthaben abzuheben. Auf diese Weise bekam er einen Betrag von insgesamt 108 Mark in die Hand. Die beiden letzten Abhebungen ließ er durch eine Mittelsperson vornehmen, nachdem er vorher selbst telephonisch angerufen hatte. Nachdem diese Quelle zum Versiegen gekommen war, versuchte er es mit einem Pumpunternehmen bei einem Schlachtermeister, dem er versprach, das Geld umgehend wieder zurückzugeben. Dann ging er wieder daran, fremde Forderungen zu kassieren. Dann gelang ihm ein Diebstahl beim Kreiswohlfahrtsamt, wo er in einem unbewachten Augenblick einen Füllfederhalter zu sich nahm, den er sogleich gegen ein Butterbrot und 50 Pfennig eintauschte. Einer Hebammenschwester nahm er aus der Handtasche, die am Fahrrad hing, einen Betrag von 5 Mark.

Offenbar war ihm nun aber der heimische Boden doch zu heiß unter den Füßen geworden; also will er sich der holländischen Grenze zugewandt haben. Er kehrte dann aber doch wieder in die Heimat zurück, und hielt sich in dem Gartenhäuschen seines ehemaligen Schwiegervaters vor der Polizei verborgen. Aber es gelang den Beamten schon bald, das hoffnungsvolle Bürschchen festzunehmen.

Vor Gericht wollte er zuerst nur einen Teil des früheren Geständnisses aufrechterhalten. Man habe ihn bei der Polizei geschlagen, um ihn zu dem Geständnis zu zwingen. Davon konnte natürlich, wie der Kriminalbeamte bekundete, nicht die Rede sein. Schröer hielt es dann auch für geraten, nun wieder alles einzugestehen.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Rückfalldiebstahls und Betruges in je zwei Fällen unter Einbeziehung der im Herbst 1935 gegen ihn erkannten Strafen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und acht Monaten. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Der Angeklagte sei trotz seiner Jugend schon ein völlig verdorbener Mensch, der immer wieder rückfällig werde. Es müsse ihn daher eine empfindliche Strafe treffen, wenn er auf den Weg der Ordnung zurückgebracht werden solle. Nur mit Rücksicht darauf, daß es sich nicht um erhebliche Werte handele, habe man ihm nochmals mildernde Umstände zugebilligt. Auch sei eine gewisse Notlage nicht zu verkennen.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute, Dienstag abend, im freien Verkauf und in der Platzmiete A 2: „Die Fledermaus" — Am Mittwoch, um 15 Uhr, zu ganz kleinen Preisen das neue Märchen: „Rotkäppchen" mit Musik von Adam Rauh. Die geringen Preise ermöglichen allen Volksgenossen, die Kinder dies herrliche alte Märchen erleben zu lassen. — Mittwoch abend im freien Verkauf und in der Platzmiete B 2: Thomas Paine" von Hanns Johst. Donnerstag abend: „Zwei Stunden Lachen mit Gustav Jakoby". Keine erhöhten Preise! Wir bitten auch für diesen Abend sich des Vorverkaufs zu bedienen, da das Haus ausverkauft sein wird.

Viorica Ursuleac singt in Bielefeld.

Nochmals weisen wir auf das am Freitag dieser Woche stattfindende 6. Sinfonie-Konzert des verstärkten städtischen Orchesters hin, das unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling steht. Das künstlerische Ereignis des Abends: Viorica Ursuleac — Staatsoper Berlin. Die Künstlerin singt vier Lieder mit Orchesterbegleitung von Rich. Strauß. Weiter kommt die sinfonische Dichtung „Till Eulenspiegel" und die 5. Sinfonie von Tschaikowsky zur Aufführung. Da Karten nur noch in geringer Zahl vorhanden sind, ist es sehr erwünscht, Vorbestellungen möglichst bald abzuholen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 4. 2. 1936.

Sonnenaufgang: 8.01 Sonnenuntergang: 17.21 Wahrer Mittag: 12.40 Sonnenhöhe um 12.40: 22 Grad 08 Minuten
Mondaufgang: 14.03 Monduntergang 6.02 Mond auf 1. Viertel Mond im Zeichen: Krebs

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Tdz steigend 751,8 m m	−1,5	−1,8	−3,5	99%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SW	4	0,9 ltr. pro □ meter	0,15	+3,1	−2,0	Mond in Opposition zur Venus.

Von Weser bis Rhein

Borkenberge-Westfalen

Die erste Reichssegelflug-Führerschule eröffnet.

Dülmen. Mit einem schlichten Weiheakt wurde am Montag die erste Reichssegelflug-Führerschule Borkenberge-Westfalen durch den Reichsluftsportführer Oberst Mahnke in Anwesenheit von Vertretern des Deutschen Luftsportverbandes, der Reichsluftwaffe, der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Behörden feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Führers des Luftsportverbandes Gruppe 10 (Westfalen) Bochmer, sprach Reichsluftsportführer Oberst Mahnke. Er legte eingehend Zweck und Aufgabe der ersten Reichssegelflug-Führerschule Borkenberge dar. Dann übergab der Reichsluftsportführer die Reichssegelflug-Führerschule ihrer Bestimmung mit dem Wunsch, daß aus ihr wahre Führer hervorgehen mögen.

Gauleiter Dr. Meyer war in Holland

Münster. Am 3. Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution hatten führende Männer der NSDAP. das Ausland aufgesucht, wo sie in Versammlungen und Feierstunden vor den deutschen Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen sprachen. So sprach unser nordwestfälischer Gauleiter Dr. Meyer in Gegenwart des deutschen Gesandten vor hunderten in Holland lebenden Reichsdeutschen in Leiden und Amsterdam.

Privatmusiklehrer-Prüfungen

Nach Mitteilung des Oberpräsidenten, Abteilung für höheres Schulwesen, finden im Frühjahr 1936 in Westfalen zwei Privatmusiklehrer-Prüfungen statt, und zwar in Münster am 14. März und folgenden Tagen, in Dortmund am 21. März und folgenden Tagen. Meldungen sind spätestens bis zum 24. Februar unter Beifügung der in den §§ 3 und 4 der Prüfungsordnung vorgeschriebenen Papiere an den Oberpräsidenten, Abteilung für höheres Schulwesen, in Münster i. W. Schloßplatz Nr. 7, zu richten.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Ennigloh. Der Eisenbahnbeamte i. R. Christian Westphal, Ennigloh, Borriesstr. 27, feiert seinen 70. Geburtstag.

Oerlinghausen. Malermeister Karl Lohweg wird am Dienstag 85 Jahre alt.

XX Halle. Bei bester körperlicher und geistiger Frische feierte am gestrigen Tage Justizwachtmeister i. R. Gustav Rietz, Bahnhofstraße 3, seinen 75. Geburtstag.

XX Steinhagen. Einer der ältesten Altveteranen des Kreises Halle, Theodor Meyer, wurde 88 Jahre alt. Trotz des hohen Alters ist der Jubilar noch ziemlich rüstig, so daß er noch anläßlich des Erinnerungstreffens in Detmold dem Führer vorgestellt werden konnte.

XX Halle. Gustav Dopheide, Bielefelder Straße 17, vollendete seinen 80. Geburtstag. Jahrzehnte hat der Jubilar für den Haller Schützenverein, dessen Ehrenvorsitzender er ist, gewirkt, bis ihn vor ein paar Jahren das Augenlicht genommen wurde.

Mennighüffens Kirchenmusik

macht von sich reden

Mennighüffen. An manchen Orten des Ravensberger Landes findet die Kirchenmusik eine Pflegestätte besonderer Art. Das ist seit Jahrzehnten der Fall in der Münstergemeinde in Herford, wo alljährlich das Kantatefest unter großer Beteiligung gefeiert wird. Dann machte in neuerer Zeit die Gemeinde Rödinghausen am Wiehengebirge von sich reden, als der musikbegabte Pastor Herring neuartige kirchenmusikalische Feiern ins Leben rief, die sogar schon durch den Rundfunk weitesten Kreisen zugänglich gemacht worden sind.

Seit einigen Jahren werden nun auch in der Gemeinde Mennighüffen kirchenmusikalische Feiern von ganz besonderem Gepräge veranstaltet. Ihr Urheber ist der dortige Kantor Lohmann, ein Mann, der mit allen Fasern seines Herzens in dem kirchlichen Leben des Ravensberger Landes wurzelt, dem er entstammt. Er hat in mehr als 30 Jahren, in denen er in Mennighüffen wirkt, das musikalische Leben in dieser Gemeinde auf eine bedeutende Höhe gebracht. Ein- oder zweimal im Jahre veranstaltet er eine große musikalische Feierstunde, die dann für die Gemeinde und auch für die weitere Umgebung ein Ereignis ist. Eine solche fand auch am letzten Sonntag statt.

Die Orgel mit schönen Sätzen von Buxtehude und Bach, der gemischte Chor mit Chorälen und motettenartigen Sätzen, bei denen Orgel und Posaunen mitwirkten und zu denen der Chorleiter Dichtung und Musik teilweise selbst verfaßt hatte, dann einzelne Sopran-, Alt- und Tenorstimmen und ein kräftiger Männerchor wirkten mit. Von besonderer Schönheit war ein Waldhornsolo mit Orgel. Eingewoben in das Ganze waren Gesänge der Gemeinde, die der Kantor mit seiner Harmonisierung auf der Orgel begleitete. Auch wußte er die Ueberleitungen von einem Stück zum andern in immer neuen Wendungen zu finden.

Eine Ansprache, die das Gehörte überschaute und zusammenfaßte, wurde von Pastor Wilmanns aus Bethel gehalten.

Die große Kirche in Mennighüffen war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Teilnehmer erlebten nicht nur einen musikalischen Genuß schlechthin, sondern eine Kunst, die eingetaucht war in den christlichen Geist des Ravensberger Landes. —l—

Kreis Herford

Arbeitsmarktlage in Herford-Hiddenhausen

Herford. Erfreulicherweise hat sich die Wirtschaftslage mit Beginn des neuen Jahres in den 15 Gemeinden umfassenden Amtsbezirk Herford-Hiddenhausen mit seinen 19 360 Einwohnern gegenüber den letzten Monaten des verflossenen Jahres im wesentlichen nur wenig verändert. Notstandsmaßnahmen, wie Wegebauarbeiten Drainagearbeiten usw. wurden in den letzten Monaten, sowie mit Beginn des neuen Jahres nicht durchgeführt. In Anbetracht der milden Witterung, brauchten die begonnenen Bauarbeiten in den einzelnen Gemeinden nicht ganz eingestellt zu werden, so daß sich auch im Baugewerbe der Beschäftigungsgrad nicht über die Maßen senkte. Mit den Entlassungen in einzelnen Betrieben, konnten die freigewordenen Kräfte stets durch zwischenbezirklichen Ausgleich wieder in Arbeit gebracht werden. Solange ein Arbeitsplatzaustausch möglich ist, werden die Leute immer wieder untergebracht werden können. So zeigt die Statistik außer kleinen Verschiebungen einen fast gleichbleibenden Beschäftigungsgrad; es steht zu hoffen, daß die Arbeitsmarktlage soweit nicht Witterungseinflüsse einwirken, auch weiterhin so anhält. Die Statistik des Wohlfahrtsamtes für den Berichtsmonat Dezember 1935 zeigt gegenüber den Vormonaten fast keine Veränderung. Das Wohlfahrtsamt des Amtes Herford-Hiddenhausen betreute im Dezember 1935 insgesamt 305 (303) Hauptunterstützungsempfänger, davon Sozialrentner 39 (43), Kleinrentner 12 (13), Gleichgestellte 1 (1). In der allgemeinen Fürsorge erstens Wohlfahrtserwerbslose 24 (26), sonstige Wohlfahrtserwerbslose 19 (18). Ferner wurden 109 (102) zusätzlich Unterstützte aus Alu und Kru und 90 (86) sonstige Hilfsbedürftige betreut. In Fürsorgearbeit waren 11 (14) Personen. Die in Klammern aufgeführten Zahlen sind die des Monats November 1935.

Die Bauziffern im Amtsbezirk Enger

Enger. Im abgelaufenen Jahre wurden im Amtsbezirk Enger insgesamt 40 Gebäude neu errichtet, und zwar in der Stadt Enger 15, Dreyen 7, Besenkamp 2, Herringhausen 7, Oldinghausen 2, Pödinghausen 3 und Westerenger 12. Von diesen handelt es sich bei 40 Gebäuden um Kleinhäuser mit 1—2 Wohnungen, der Rest von 8 Gebäuden ist landwirtschaftlicher Art. — Gegenüber dem Jahre 1934 ist ein Mehr von 4 Gebäuden zu verzeichnen. — Der Gesamtzugang an Wohnungen durch Neubau oder Umbau betrug im Jahre 1935 insgesamt 70. Für die einzelnen Gemeinden wirkt sich dieses wie folgt aus: Herringhausen 11, Besenkamp 5, Dreyen 6, Stadt Enger 23, Oldinghausen 1, Pödinghausen 6 und Westerenger 18. Von diesen sind Wohnungen mit 1—3 Räumen = 36; mit 4—5 Räumen = 30 und mit 7 und mehr Räumen = 4 geschaffen.

Von der Schweineversicherungskasse Spenge

(♂) Spenge. Am Sonntag hielt die Schweineversicherungskasse beim Gastwirt Rieke ihre Generalversammlung ab.

Kassierer Schlüter erteilte den Jahres- und Kassenbericht. Im Geschäftsjahr 1935 waren 538 Schweine mit einer durchschnittlichen Versicherungssumme von 90 RM. und einer Gesamtsumme von 48 420.— RM. versichert. An Schadenfälle waren 34 zu verzeichnen. Hierfür wurde ein Betrag von 1147.75 RM. gezahlt. An Impf-, Behandlungs- und Verwaltungskosten wurden 737.43 RM. vorausgabt. Die Einnahme an Versicherungsbeiträgen betrug 2088,97 RM. Die Gesamtausgabe 1885.18 RM., so daß ein Kassenbestand von 203,79 RM. verblieb. Das Vereinsvermögen einschl. Zinsen und Kassenbestand beträgt heute 5733,49 RM. Nach Prüfung der Kasse wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Dann beschloß die Versammlung auch die Impfkosten in diesem Jahre aus der Kasse zu zahlen. Allerdings müssen die neu hinzukommenden Mitglieder im ersten Jahre ihrer Mitgliedschaft die Impfkosten selbst tragen. Für 1936 sollen die Beiträge wie im Vorjahre gehoben werden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Möcker und Buschmann wurden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Taxators H. Tiemann bestimmte die Versammlung den Schlachter August Wittemeier in Spenge 446. Die bisherigen Gelderheber wurden wurden auch für 1936 bestätigt und die Kassenprüfer Sewing, Schwentker und Niehaus wiedergewählt. Im vergangenen Jahre erfolgten 20 Neuaufnahmen, so daß der Verein heute 332 Mitglieder zählt.

Von der Kriegerkameradschaft Bünde.

Bünde. Im Stadtgarten hielt die Kriegerkameradschaft Bünde ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Kameradschaft zählte Ende 1935 305 Mitglieder. Ehrenvorsitzender ist der einzige noch lebende Mitbegründer der Kameradschaft Rentner Schröder (Bünde) Fünfhausenstraße. E. Marquardt, Fr. Wilsmann, H. Schroeder, Gustav Horstbrink, Eduard Klockenbrink, Otto Weber und Dr. Crüwell konnte für 25jährige Mitgliedschaft die Kyffhäuser-Ehrennadel überreicht werden. Ferner wurden die Kameraden August Ebeler, H. Engelmann und Ferd. Vornbäumen, die der Kameradschaft seit 50 Jahren angehören, zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen die Kyffhäuser-Ehrennadel für 50jährige Mitgliedschaft ausgehändigt. Kassierer Krüger wurde Entlastung erteilt und ihm für die mustergültige Führung der Dank der Kameradschaft ausgesprochen.

Im vergangenen Jahre wurde dem Schießsport besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für besonders gute Schießleistungen konnte Kunzmann, Sokolski, Grundmann, Sehlmeyer, Haver, Götting, Dittmer, Stoppkotte, Bar, Görn und August Hotfilter die vom Kyffhäuserbund herausgegebene bronzene Ehrennadel überreicht werden.

Hilfsstelle „Mutter und Kind" in Bünde.

Bünde. Die von der NSV in Bünde errichtete Hilfsstelle „Mutter und Kind" hält an jedem Mittwoch nachmittag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 34 ihre Sprechstunden ab. Die erste Sprechstunde beginnt am Mittwoch, den 5. Februar. Allen Hilfsbedürftigen wird Rat und Auskunft in Fragen der Säuglingspflege, Kinder- und Mütterheimverschickung. usw. erteilt.

Von der Sterbekasse Ennigloh

Ennigloh. Der Verein „Hilfe am Grabe", Ennigloh, hielt seine Generalversammlung im Schützenhof ab. Der Schriftführer Möller nahm das Wort zum Jahresbericht der Vereinigung. Ihm ist zu entnehmen, daß im verflossenen Jahre insgesamt 34 Sterbefälle innerhalb des Vereins zu verzeichnen waren, für die insgesamt 4830.— RM. an Beihilfen gezahlt wurden. Die Sterbeziffer ist im Vergleich zum Vorjahre um etwa 30 v. H. gestiegen. Der Verein hatte im Laufe des Jahres einen Mitgliederzuwachs von etwa 30, so daß sich die Gesamtmitgliederzahl nunmehr auf insgesamt 4052 Personen beläuft. Davon waren 2564 Vollbeitragspflichtige, 347 zahlten den halben Beitrag und 1141 Kinder waren beitragsfrei. Der Kassierer Melchior erstattete den Kassenbericht. Aus ihm ist hervorzuheben, daß sich die Kasse im Laufe des letzten Jahres zur vollen Zufriedenheit entwickelt hat und einen recht günstigen Abschluß aufweist. Dem Kassenwart konnte Entlastung erteilt werden.

Tot auf der Straße gefunden

Löhne-Bhf. Gestern vormittag fand man an der Lübbecker Straße einen Mann tot auf. Es handelt sich um einen Fünfzigjährigen aus Löhne-Bahnhof. Wahrscheinlich liegt ein Unglückfall vor.



Land Lippe

Wegen Untreue festgenommen

♂ Lage. Um unverantwortlichen Gerüchten vorzubeugen, wird mitgeteilt, daß der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Lage am 1. Februar 1936 wegen Untreue festgenommen wurde. Die Höhe der veruntreuten Beiträge beläuft sich nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis auf 1700 bis 1800 RM.

Auto in Brand

nachdem es mehrere Bäume gestreift hatte.

Lemgo. Ein Autobrand entstand in der Herforder Straße, wo ein fast neuer Citrön-Wagen zunächst mehrere Bäume streifte und dann in Brand geriet. Wie durch ein Wunder kamen die Insassen des Wagens bei diesem gefährlichen Unfall ohne Verletzungen davon. Allerdings ist der Wagen nicht mehr gebrauchsfähig.

Kreis Paderborn

Hegeringversammlung in Stukenbrock

Stukenbrock. Am vergangenen Sonnabend fand im Forellkrug in Stukenbrock eine sehr anregende Hegeringversammlung statt, wozu die einheimischen und auswärtigen Jagdpächter der Jagdbezirke im Amte Neuhaus eingeladen waren. In Anwesenheit des Kreisjägermeisters Koch-Paderborn und des Bürgermeisters von Neuhaus, sowie der Gendarmeriebeamten der Bezirke wurde die Versammlung vom Hegeringführer Bender-Neuhaus eröffnet. Die Tagesordnung galt der Besprechung über den für das kommende Jagdjahr vorgesehenen Abschlußplan für Schalenwild und in der Hauptsache der Bekämpfung der Wilderer, wildernde Hunde, sowie des Auslegens von Gifteiern für die Vertilgung der Krähen und Elstern. Hier soll in Zukunft ganz energisch durchgegriffen werden, um in der schönen Senne den Wildbestand wieder zu heben und der berüchtigten Wilddieberei ein Ende zu machen.

Bezüglich der Haltung und Führung eines guten Gebrauchshundes hielt Zündorf einen sehr interessanten Vortrag. Ebenfalls wurden die Richtlinien der Gebrauchshundeprüfung vom Vortragenden eingehend erörtert.

Die Durchführung der Bestimmungen des neuen Jagdgesetzes dürften in der Senne besonders angebracht sein; und diese werden durchgeführt. Davon dürfte sich ein jeder Versammlungsteilnehmer durch die Ausführungen des Kreisjägermeisters überzeugt haben.

Kreis Halle

Ausgabe von Kohlengutscheinen

XX Halle. Am Donnerstag, 6. Februar, werden für den Amtsbezark Halle im Amtshause, Zimmer Nr. 3, Kohlengutscheine an Minderbemittelte ausgegeben.

Standesamtliches aus Halle

XX Halle. Im Monat Januar wurden beim Standesamt Halle folgende Beurkundungen vorgenommen: Geburten (6 männlich, 4 weiblich), 1 Eheschließung und 11 Todesfälle (3 weiblich und 8 männlich).

Züchtererfolg

Bruchmühlen. Auf der Generalversammlung des Geflügelzuchtvereins, der in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde bekannt, daß dem Züchter Karl Hellmann eine besondere Ehrung zuteil wurde. Ihm wurde von der Landesfachgruppe Hannover für hervorragende Zuchterfolge in der Rasse gelbe Italiener ein Ehrendiplom ausgehändigt.

Kreis Osnabrück

Nie mit „Heil Hitler" gegrüßt

Fristlose Entlassung berechtigt.

Osnabrück. Zur Frage der Verpflichtungen im Rahmen der Betriebsgemeinschaft liegt ein Grundsatzerkenntnis des Arbeitsgerichts Osnabrück vor (Ca. 220/35), das eine fristlose Entlassung bestätigt, weil der Entlassene dadurch gegen den Geist der Betriebsgemeinschaft verstoßen hatte, daß er sich weigerte, den Gruß „Heil Hitler" in gleicher Weise zu erwidern.

Das Arbeitsgericht kam bei Prüfung des Einspruchs des Entlassenen zu der Feststellung, daß der Arbeitnehmer an seiner Arbeitsstelle niemals mit „Heil Hitler" gegrüßt hatte, obwohl seine Arbeitskameraden sämtlich mit diesem Gruß grüßten. Die Arbeitskameraden hätten daher annehmen müssen, daß der Entlassene nicht mit „Heil Hitler" grüßen wollte. An dem Tage, an dem der Mann dann fristlos entlassen wurde, hatte er auf den vom Betriebsführer ihm gebotenen deutschen Gruß ostentativ mit „Morgen" geantwortet. Zur Rede gestellt, hatte er ausdrücklich abgelehnt, mit „Heil Hitler" zu grüßen, und dabei hinzugefügt: „Guten Morgen" sei für ihn auch ein Gruß, „Heil Hitler" grüßen könne er nicht. Später hatte er noch geltend gemacht, es bestehe überhaupt keine Pflicht für ihn, den deutschen Gruß anzuwenden, zumal er nicht der Arbeitsfront angehöre.

Bei Bestätigung der fristlosen Entlassung in diesem Falle sagt das Gericht unter Bezugnahme auf das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, es müßten danach Betriebsführer wie Gefolgschaft vertrauensvoll zum Gedeihen des Betriebes und damit zum gemeinen Nutzen zusammenarbeiten. Zu den hiernach stillschweigend bestehenden Verpflichtungen gehöre es auch, daß wenn ein Betriebsangehöriger von einem anderen mit „Heil Hitler" begrüßt wird, was allgemein als Ausdruck der Bereitwilligkeit zu nationalsozialistischem Gemeinschaftsleben gelte, er mit demselben Gruß zu erwidern habe. Die wiederholte absichtliche Unterlassung zusammen mit der ausdrücklichen Ablehnung bedeute eine beharrliche Verweigerung der dem Gefolgschaftsmitglied nach dem Arbeitsvertrag obliegenden Verpflichtungen im Sinne der Ziffer 3 des § 123 der Gewerbeordnung und berechtige daher zur fristlosen Entlassung.

Münsterland

Mehr als 30 Wagen im münsterischen Rosenmontagszug.

Münster. Nach Mitteilung von gut unterrichteter Seite werden für den diesjährigen münsterischen Rosenmontagszug mehr als 30 Wagen gestellt. Eine dreistellige Zahl von Fußgruppen begleiten sie. Außer zwei berittenen Musikkapellen werden noch 500 Musiker in dem Zuge verteilt sein.

Die Babilonie wird neu vermessen

Professor Langewiesche auf von Oppermanns Spuren

„Das" Land der Burgen ist nun einmal das gesegnete Weinland am Rhein. Und doch ist auch das Wittekindsland um Weser, Werre und Else nicht arm an diesen steinernen Wächtern auf grünbewipfelter Höhe. Sicherlich, sie grüßen kaum mehr stattlich und wehrhaft von den Hängen des Wiehen, der Weserberge und des Osnings, die wie starke Landwehren aus der Hand eines großen Schöpfers geformt im Herzen des Vaterlandes liegen. Wer aber in der Heimat und in der Geschichte zu wandern versteht, dem werden diese Kostbarkeiten ostwestfälischer Landschaft manches zu erzählen haben. Als wehrhafte Bollwerke mittelalterlicher Zeit schauen heute noch die Tecklenburg, die Iburg, die Ravensburg und die Sparrenburg vom Osning weit ins Land; im Wiehengebirge ist es der Limberg und der Reineberg mit dem Kranz seiner gewaltigen Burglinden. Links der Weser grüßt bei Vlotho der Amthausberg, rechts die Arensburg und Schaumburg.

Im Kranze dieser geschichteschweren Burgen nimmt die Babilonie in der Nähe des Wiehengebirgsdörfchen Blasheim eine besondere Stelle ein. Jetzt, wo sie in der jüngsten Zeit wieder einmal in den Mittelpunkt des Interesses der Wissenschaftler und des Volkes getreten ist, wollen wir einmal den Weg über die schmale Straße zum Dorfe Obermehnen gehen bis zu jenem vorgeschobenen Berge in der Kette des Wiehen, der aus dem Osnabrückschen her allmählich herangewachsen ist. 225 Meter erhebt der Berg sich über dem Meeresspiegel, der in sanfter Neigung auf seiner nördlichen Seite emporwächst. Hier von der Höhe geht der Blick weit ins niederdeutsche Land bis zu den Stemmer Bergen, verliert sich über Nordwesten, Norden nach Osten ins Mindensche. Auf der Ost-, Süd- und Westseite fällt der Berg steil ab. Dazu fließt auf der Ost- und Westseite ein kleiner Gebirgsbach in die Weite der norddeutschen Ebene hinaus.

Diese strategisch ungemein günstig gelegene Bergkuppe hatte begreiflicherweise für die Bewohner des alten Angrivariens eine außerordentliche Bedeutung. Die Feste, die durch hohe Erdwälle, tiefe Gräben und Vorschanzen geschützt war, bot als „Fliehburg" den nördlich wohnenden Bergnachbarn vor den Angriffen der Feinde eine gesicherte Zuflucht. Im Laufe der kriegerischen Jahrhunderte hat mehr als einmal die Babilonie ein buntes Heer beherbergt: Krieger, Bauern, Frauen, Herden, Hausrat.

Der Volksmund bringt gern diese Burg im Wiehen mit dem alten biblischen Babylon in Zusammenhang. Aber es ist schon ein guter urdeutscher Name. Viele Ortsbezeichnungen dieser Landschaft zeigen dieselben Elemente wie der Burgname: Babenhausen b. Rehme, Babbelage im Kreise Lübbecke und Loni = thi, Lone = Löhne (Westf.).

Die Grabungen, die immer wieder in den weitesten Kreisen lebhaftesten Beifall gefunden haben, beweisen, daß die

Burg aus germanischer Zeit

stammt. Die oberste Wallinie birgt zwar eine Steinmauer, die mit schlechtem Mörtel zusammengefügt ist; ihre Entstehung muß dem Mittelalter zugeschrieben werden. Die Beobachtungen ergaben, daß die Anlage etwa aus der Zeit um Christi Geburt bis ins Mittelalter hinein benutzt worden ist. Die Sage ist immer wieder bemüht, die Burg mit der Sachsenzeit in Zusammenhang zu bringen. Ein schöner Sagenkranz hat sich um die Burg gewunden, in welcher der Sachsenherzog seinen 1000jährigen Schlaf schläft. König Wiek schlummert hier im Berg mit seinen Mannen; er reitet wieder aus der Tiefe und wird der Führer eines geeinten Volkes. Im Berg liegt die goldene Wiege des Herzogs. In Sturmnächten hören ihn oft die Bauern um den Berg brausen mit einer wilden Hatz.

Man hat ursprünglich die Burg für den Schauplatz kriegerischer Ereignisse gehalten. Die Fränkischen Jahrbücher von 775 weisen darauf hin, daß damals eine Frankenschar zwischen Lübbecke (Lübbecke) oder Hubbeki (Hudenbeck Kr. Lübbecke) überfallen wurde. Die Babilonie liegt zwischen den Pässen bei Lübbecke und Hudenbeck.

Von grundlegender Bedeutung sind die Arbeiten des Generalmajors von Oppermann geworden, der die Burg zum Gegenstand bedeutsamer Untersuchungen machte. Im Jahre 1886 wurde die Wallanlage von ihm vermessen und eine Karte 1887 veröffentlicht. Vor rund 30 Jahren fand die erste Ausgrabung durch Professor Langewiesche-Bünde statt, den bedeutenden westfälischen Vor- und Frühgeschichtler. Immer wieder hat der Weg den weißhaarigen Professor zur Kuppe des Berges dort im Wiehen geführt. Damals wurden eine Gußform für Bronce (s. Abbildung in Professor Langewiesche: „Sinnbilder germanischen Glaubens im Wittekindsland" S. 77, Bild Nr. 250) ein dünnes Bronceknöpfchen, ein knopfähnlicher weißer Spielstein römischer Art, sehr viel Scherben von zerbrochenen Tontöpfen, ein stark abgeschliffener Wetzstein, zwei Spinnwirtel verschiedener Form, viel Haustierknochen und einige Eisenteile gefunden. Die Gußform mit ihren eingeschnittenen Rädchen wurde verglichen mit denselben Funden vom Hradischt bei Stradonitz in Böhmen. Auf Grund der Hauptmasse der Scherben und anderer Merkmale setzt man die Funde in die römisch-germanische Zeit. Weitere Funde, die große Anzahl der Wittekindsagen, das Ereignis von 775 weisen darauf hin, daß die Burg in der sächsisch-fränkischen Zeit eine erhebliche Rolle gespielt haben muß.

Bei der ersten Grabung wurde bei der teilweisen Abtragung eines Walles, von denen es fünf gibt, ein Steinbeil und ein Broncestück gefunden. Die Burgquelle ist durch die drei untersten Wälle geschützt und spendet heute noch den Bewohnern ihr Wasser. Das Einspringen der äußeren Linie deutet an, daß durch die schmale Quellenschlucht nordwestlich vom heutigen Gasthaus „Wittekindsruhe" der alte Weg in die Burg hineinführte.

Seit Weihnachten 1935 hat Professor Langewiesche-Bünde mit seinem Arbeitsstabe wieder auf seinem Lieblingsgebiet, der geschichte- und sagenschweren Babilonie, gearbeitet. Baumeister Kleim vom Landesmuseum Münster hatte an den Arbeiten besonderen Anteil. Nach den neuesten Messungen ist die Größe der Gesamtanlage auf 25 ha geschätzt. Sie ist auf 150 Grundbesitzer verteilt.

-nn-

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

Mädchen
für ¾ Tag sofort gesucht. Wallenbrücker Straße 15.

Mädel,
nettes, zuverlässiges, ehrliches, für halbe Tage in ruh. Etagenhaushalt zum 1. März gesucht. Horst-Wessel-Str. 17, 4. Etg., links.

Lehrfräulein
(Handelsschülerin) für Kontor zum 1. 4. 36 gesucht. Angebote unt. A F 1583 an die Westfälische Zeitung.

Für
kl. herrschaftl. Villenhaushalt wird zum 1. März ein sauberes Hausmädchen gesucht, das gute Nähkenntnisse hat. Köchin vorhand. Johannistal 36.

Mädchen,
tüchtig., jüngeres, das selbst kochen kann und in allen Hausarbeiten perfekt ist, für besseren 2-Personen-Haushalt gesucht. Angebote unt. E 6720 an die Westfäl. Zeitung.

Zweitmädchen,
in Hausarbeit erfahr., für halbe Tage zum 1. April gesucht. Fuchs, Gütersloher Str. 22.

Suche
ein zuverlässiges, ehrliches Mädchen m. gut. Kochkenntnissen f. einen Geschäftshaush. Frau Cordbarlach, Restaur., Stieghorster Str. 54.

Hausgehilfin
wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. März gesucht. Bahnhofstr. 5.

Jugendliche
Arbeiter von 14—16 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht. Wittkop & Co.

Stellen-Gesuche

Aeltere,
gebild., zuverl. Stütze sucht zum 1. März od. 1. April selbständige Stellung, auch frauenloser Haushalt. Angebote unter A G 6629 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
19 J., sucht Stellung als Haustochter. Etwas Taschengeld erwünscht. Angebote unter L 6661 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Brackwede,
am Freibad, eine Dreizimmer-Wohnung zu vermieten. Angeb. unt. T 6672 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, zum 1. März zu vermieten. Telefon 541.

Räume,
2 kleine, zu vermieten. Alsenstraße 8.

Versammlungssaal,
in der Jöllenbecker Str. gelegen, mit Zentralheizung, für Gemeinschaften oder sonstige Veranstaltungen, zu vermieten. Angebote unter F 6625 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
behagl., frei. Paulusstraße 12, I.

Zimmer,
kleines, möbliertes, frei. Turnerstraße 11a.

Zimmer
zu vermieten. Hagenbruchstraße 2b, II., l.

Kleines
Zimmer zu vermieten Breite Straße 35.

Miet-Gesuche

Beamter
sucht sofort oder später Wohnung von 3—4 Zimmern, evtl. 5 Zimmern. Angebote unter W 6674 an die Westfäl. Zeitung.

2 Räume,
kl. Küche, Zubeh., von ält., alleinsteh. Dame zu mieten gesucht. Gegend: Kastanien-, Lessing-, Detmolder Straße. Angeb. unter D 6590 an die Westfäl. Zeitung.

Beamtenfamilie
(3 Personen), sucht moderne 4—5-Zimmerwohnung mit Bad zu etwa 80.- RM. Badeeinrichtung eventl. vorhanden. Angebote unter A K 1613 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Lagerraum,
mit Einfahrt, 50 qm, trocken, für Möbel- u. Fahrzeug-Unterstellung gesucht, auch außerhalb der Stadt. Angebote mit Preis unter A 6695 an die Westfäl. Zeitung.

Alleinstehende
Frau sucht leeres Zimmer. Angebote unter K 6655 an die Westfäl.

Betriebsraum,
ca. 200—250 qm, einschließlich Büro, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter G 6632 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
Zentralheizung, Bad, Nähe Kesselbrink, zum 1. 3. gesucht. Angebote unter A A 1580

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, bis 65 Mark, zu mieten gesucht. Angebote unter R 6309 an die



Wie? — Dir ist Dein Ring entschwunden?
Weißt Du denn den Ort, die Zeit?
Wart', dann ist er schnell gefunden —
Denn die »Kleine« weiß Bescheid!

Hokuspokus — eins, zwei, drei —
Die »Kleine« schafft ihn schnell' herbei
Kleinanzeigen überall —
Helfen Dir auf jeden Fall!

Wohnung,
kleine, möblierte, oder Wohn- und Schlafzimmer von Dame gesucht. Angebote unter D 6716 an die Westfäl. Zeitung.

Schneiderin
sucht möbl. Wohn- u. Schlafzimmer od. 1 gr. Zimmer im Zentrum. Angeb. unter R 6666 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
gut möbl., mit voller Verpflegung, zum 1. 3. von jg. Beamten (Akademiker) gesucht. Angebote unter P 6665 an die Westfäl. Zeitung.

Dame
sucht für sofort gut möbliertes Zimmer im Zentrum gegen hohe Miete. Angebote unter S 6667 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbliertes, v. berufstätigem jungen Mann gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter H 6653 an die Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Friseur-Einrichtung
mit Stühlen zu verkaufen. Müller, Oststraße 12.

Zahnärztliche
elektr. Bohrmaschine spottbillig zu verkauf. Ritterstraße 24, I., l. (Vorm. 11—12 Uhr.)

Federwagen
(25 Ztr.) zu verkaufen. Finkenstraße 41.

Setzregale
mit Kästen ohne Schrift billig abzugeb. Brunnenstraße 11.

Schlagschere
verkäuflich. Fritz Hoffmann, Schötmar i. L., Adolf-Hitler-Str. 59.

Wohnhaus,
bestehend aus 2 Wohnungen, je 6 Zimmer, Diele, Küche sowie Zubehör u. Nebengelasse, im Westen der Stadt gelegen, mit freiwerd. Wohnung, zu verkaufen. Angebote unt. F 6624 an die Westfäl. Zeitung.

Eßzimmer.
in Flämändischen Renaissance-Stil, reiche Handschnitzerei, gut erhalten preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 1 u. 3 Uhr. Baader, Angerstr. 1, I

Kauf-Gesuche

Pappschere
in gebrauchtem Zustand, aber gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerstem Preis erbeten unter A D 1572 an die Westfälische Zeitung.

Auto,
1,2 Opel oder ähnl. Wagen, zu kaufen gesucht. Angebote unt. V 6673 an die Westfäl. Zeitung.

Drehstrom-Motor,
Leistung ca. 12 PS in gut erhaltenem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter A C 1571 an die Westfälische Zeitung.

Brückenstanze,
Durchgang b. 1 Meter, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A B 1570 an die Westfälische Zeitung.

Kinderwagen,
gut erhalt., zu kaufen ges. Angebote unter Z 6675 an die Westfäl. Zeitung.

Grundstück
für Einfamilienhaus, in schöner Wohnlage, im Preise bis zu 9000 RM. zu kaufen gesucht. Angebote unter C 6587 an die Westfäl. Ztg.

Opel od. BMW,
1,2 Ltr., 4sitz. Limousine, modern u. steuerfrei, im Preise von 800 bis 900 Mk. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. A H 1604 an die Westfälische Zeitung.

Ford,
8/28, gegen Kasse zu kaufen gesucht. (Mögl. steuerfrei.) Zu erfrag. in der Westfäl. Ztg.

Schreibmaschine,
gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. 86270 an die Westf. Ztg.

Verschiedenes

Mutterboden
ist abzugeben. Nähe Bahnhof Bielefeld-Ost. H. Walkenhorst, Weststraße 50. Telefon 338.

Staubsauger
gegen neue Bettwäsche zu tauschen gesucht. Angeb. unter B 5848 an die Westf. Zeitung.

Beteiligung
tätige, an sicherem Unternehmen, mit 3 bis 5 Mille Einlage gesucht. Angebote erbitte unter 664445 postlagernd Spenge.

Zweite Beilage
Nr. 29 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 4. Februar 1936



Schneefall in Garmisch

In Garmisch-Partenkirchen ist Schneefall eingetreten, außerdem war es am Montag früh auch kälter geworden. In den Tälern hängen tiefe Schneewolken, so daß weiterer Schneefall zu erwarten ist. Man sieht also den Spielen in dieser Hinsicht mit größter Zuversicht entgegen.

Am Eröffnungstage: Deutschland — USA

Im Rathaus Partenkirchen wurde gestern abend unter dem Vorsitz von Baron Le Fort und im Beisein eines Vertreters der Internationalen Eishockeyliga die Auslosung für das olympische Eishockey-Turnier vorgenommen. Von 17 gemeldeten Mannschaften werden nur Jugoslawien und Finnland fehlen. Die übrigen Gruppen zu vier Mannschaften und eine zu drei Mannschaften. Die vier stärksten und vier schwächsten wurden „gesetzt", die übrigen sieben für die einzelnen Gruppen ausgelost. In Gruppe A spielen Kanada, Oesterreich, Polen und Lettland,

in Gruppe B: Schweiz, Italien, Deutschland und USA.,

in Gruppe C: Tschechoslowakei, Ungarn, Frankreich, Belgien,

in Gruppe D: England, Schweden, Japan.

Die beiden ersten aus jeder Gruppe gelangen in die Zwischenrunde, die vier Sieger in der Zwischenrunde spielen in der Endrunde jeder gegen jeden, wobei jedoch Spiele der Zwischenrunde mit angerechnt werden, so daß also Nationen, die bereits in der Zwischenrunde gegeneinander gekämpft haben, in der Endrunde ihren Kampf nicht zu wiederholen brauchen. Hier wird vielmehr das Ergebnis aus der Zwischenrunde gewertet. Aus Sicherheitsgründen wird sich die Vorrunde über vier Tage erstrecken. Am zweiten und dritten Tage werden je 7 Spiele, am vierten Tage 3 Spiele erledigt, die jeweils auf dem Riessersee und im Olympischen Eisstadion durchgeführt werden. Am Eröffnungstage spielen gegeneinander: Kanada gegen Polen,

USA. gegen Deutschland,

Ungarn gegen Belgien und Schweden gegen Japan.

Der Führer empfängt Ritter von Halt

Der Führer empfing am Montag den Präsidenten des Organisationskomitees der 4. Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter von Halt, zur Berichterstattung über die Vorbereitungen zu den Winterspielen.

Der Führer sprach dem Präsidenten Ritter von Halt seinen Dank für die geleistete Arbeit aus und bat ihn, diesen Dank auch den übrigen Mitgliedern des Organisationskomitees zu übermitteln.

Tennis

Deutschland trifft auf Spanien

Davispokalwettbewerb 1936 ausgelost

Im Haus des Londoner Bürgermeisters fand am Montag in gewohnt feierlicher Weise die Auslosung für den Davispokalwettbewerb 1936 statt. In der Europa-Zone spielen 20 Nationen, von denen England als Titelverteidiger erst in der Herausforderungsrunde einzugreifen braucht. In der oberen Hälfte ist Frankreich Favorit. Sehr zu beachten ist hier noch die Tschechoslowakei. Unten sollte Deutschland ins Endspiel der Europa-Zone kommen. In der Vorschlußrunde könnten wir auf Schweden treffen, das zuvor noch die Schweiz besiegen muß. Unser erster Gegner ist Spanien, in der zweiten Runde würden wir auf Ungarn und dann auf den Sieger der Begegnung Griechenland — Argentinien treffen. Die 1. Runde muß bis zum 5. Mai erledigt sein. Die Herausforderungsrunde gegen England findet am 25., 27. und 28. Juli statt.

Tischtennis

VfB gewann in Hochform 5:4

V. T. G. der Weg zur Meisterschaft frei.

Die Tischtennisabteilung des V. f. V. trat jetzt mit ihrer 1. Mannschaft zum Meisterschaftskampf gegen „Rot-Weiß"-Rheda an. Sie ging gegen den Bezirksbesten der 1. Klasse mit den besten Hoffnungen in den Kampf, da die Rotweißen um ihre durch Verstärkung und eifriges Training gestiegene Form wußten. Der Verlauf des Kampfes bestätigte dann auch das hervorragende Können der Bielefelder. Sie gewannen gegen die überaus spielstarken Rhedaer mit 5:4 Punkten, 653:618 Bällen und 20:15 Sätzen.

Von den Kämpfenden sind besonders die Spieler Saß und Rolting zu erwähnen. Saß zeigte im Kampf gegen Rhedas Spitzenspieler Vogt eine hervorragende Leistung und schlug ihn in 3 Sätzen. Rolting bezwang Köhne-Rheda in fünf Sätzen. Auch Thies und R. H. Kühne zeigten sich in bester Form.

Durch diesen Sieg rücken die V. f. Ver an die zweite Stelle. Sie machten damit der V. T. G.-Mannschaft den Weg frei zum Endspiel um die Bezirksmeisterschaft, das am 11. Februar bei Wöhler in der Heeper Straße gegen „Grün-Weiß"-Bielefeld zum Austrag kommt und wahrscheinlich V. T. G. als Bezirksmeister sehen wird.

Die VfV.-Jugend gewann ebenfalls gegen die Rhedaer Jugend und zwar mit 7:2 Punkten. Damit ist für sie die Jugend-Bezirksmeisterschaft in handgreifliche Nähe gerückt.

Fußball

Sommersperre vom 15. Juni bis 1. August

Das Fachamt Fußball teilt mit, daß im Hinblick auf die vom 1. bis 16. August stattfindenden Olympischen Spiele die übliche Sommersperre in diesem Jahre früher gelegt wird, und zwar dauert sie vom 15. Juni bis 1. August einschließlich. In dieser Zeit ist die Durchführung von Fußballspielen verboten.

Leichtathletik

Leichum besser als Borchmeyer

Das Stuttgarter Hallensportfest.

Beim Stuttgarter Hallensportfest siegte im Sprinter-Zweikampf der Weitsprung-Rekordmann Leichum (Wünsdorf) der die beiden 50-Meter-Läufe jeweils in sechs Sekunden gewann, vor Steinmetz (Karlsruhe) und Borchmeyer (Stuttgart) (3.). Im Kugelstoßen erwartete man mit Spannung das Zusammentreffen des deutschen Meisters und Rekordmannes Woellke mit dem in Heidelberg studierenden Amerikaner John Lyman. Bei fünf Würfen blieb Woellke nur einmal unter der 15-Meter-Grenze, während der Amerikaner mit 14,60 Meter seinen besten Stoß tat. Woellke siegte mit 15,81 Meter. Leichum gewann auch den Weitsprung mit 7,01 Meter.

Radsport

Ziems/Küster in Paris geschlagen

Nur den 9. Platz belegt.

Die Kölner Mannschaftsfahrer Ziems/Küster hatten am Sonntag auf der Pariser Winterbahn keinen Erfolg. Im 100-Kilometer-Mannschaftsrennen belegten sie drei Runden zurück nur den neunten Platz. Aertz/Dekuysscher siegten in der neuen Bahnrekordzeit von 2:08,34,6 mit Rundenvorsprung und 20 Punkten vor Grille/Giliberti 8 Punkten.

Wir hören ...

... daß ein Golf-Länderkampf zwischen den Berufsspielern von Deutschland und Italien im April dieses Jahres in Frankfurt a. M. stattfindet.

*

... daß Berufsboxkämpfe am 7. Februar wieder in Krefeld durchgeführt werden. Im Hauptkampf des Abends stehen sich die Halbschwergewichtler Pürsch-Berlin und v. d. Rheydt gegenüber.

*

... daß der Boxkampf zwischen Gunnar Bärlund und Hans Schönrath nunmehr endgültig am 12. Februar im Berliner Friedrichshain zur Durchführung kommen soll.

Eders Probe auf die Weltmeisterschaft

Ein knapper und glücklicher Sieg über Kid Tunero

Ein „deutsch-französischer Abend" der Berufsboxer wurde am Monntag abend im Pariser Sportpalast vor rund 5000 Zuschauern durchgeführt. Der Berliner Halbschwergewichtler Helmuth Hartkopp traf auf den ziemlich unbekannten Nordfranzosen Paillette, den er bereits in der zweiten Runde entscheidend besiegte.

Weniger glücklich kämpfte der Weltergewichtler Fartmann-Berlin gegen den französischen Meister Rebel. Fartmann hatte in diesem Kampfe nie eine Chance. Nach zahlreichen Niederschlägen warfen die Sekundanten des Berliners in der dritten Runde das Handtuch.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Begegnung zwischen dem deutschen Weltergewichts-Europameister Gustav Eder-Bielefeld und dem Kubaner Kid Tunero. Eder gewann den Zehn-Runden-Kampf nur knapp nach Punkten, aber die 5000 Zuschauer, unter denen sich auch zahlreiche Deutsche befanden, waren von den Leistungen des Siegers etwas enttäuscht. Der Deutsche griff immer wieder mit blitzschnell aus der Deckung herauskommenden Eins-, Zwei-Schlägen an, konnte aber gegen den sich stark auf Verteidigung einstellenden Tunero nichts ausrichten. Einige Magentreffer in der dritten und vierten Runde, die der Kubaner abgab, zeigten schon mehr Wirkung. Von der sechsten Runde ab ging Tunero mehr aus sich heraus, ließ aber später wieder sichtlich mitgenommen nach. Immerhin brachte er in der neunten Runde mehrere rechte Gesichtshaken an, die Eder aus der Fassung kommen ließen. Aber sonderbarerweise setzte der Kubaner nicht energisch nach, obwohl ihn das Publikum wild anfeuerte. Dank seiner großen Ringerfahrung kam Eder auch über diese für ihn sehr schwierige Situation. Die Schlußrunde brachte noch einige harte Schlagwechsel, die aber auch keine Entscheidung mehr ergaben.

Das Urteil lautete auf einen knappen Punktsieg Gustav Eders, obwohl man allgemein mit einem Unentschieden gerechnet hatte. Eder hinterließ keinen schlechten Eindruck, obgleich er die hochgeschraubten Erwartungen nicht ganz befriedigte.

*

Gustav Eder hat auf dem Wege über die IBU durch den Holländer Len Sanders eine Herausforderung um den Europameistertitel erhalten. Der Kampf muß bis zum 31. Mai stattgefunden haben.

Die Endkämpfe verschoben

Nicht am kommenden Sonnabend.

Wie wir erfahren, finden die Endkämpfe um die ostwestfälische Bezirks-Boxmeisterschaft, die ursprünglich am kommenden Sonnabend in Bielefeld unter der Regie des DSC Arminia steigen sollten, an diesem Tage nicht statt, da für diesen Termin dem veranstaltenden Verein kein Saal zur Verfügung steht.

Als nächster Termin für die Endentscheidung wird der 28. Februar genannt. Jedoch ist über den neuen Termin noch keine endgültige Entscheidung gefallen.

Die Nerven der Gadderbaumer

entschieden den Gerätewettkampf gegen Lünen und Lütgendortmund

Der Gerätekampf zwischen den Mannschaften des TV. Bielefeld-Gadderbaum, der TuBV. Lünen 1862 und des TV. Grüne Linde Lütgendortmund endete — wie schon gestern kurz gemeldet — mit einem knappen Siege der ostwestfälischen Mannschaft. Der TV. Gadderbaum blieb mit 416 Punkten vor dem Gastgebeer mit 412½ und dem TV. Grüne Linde Lütgendortmund mit 398½ Punkten erfolgreich.

Rottwinkels vollendete Reckübung

Im Schützenhof in Lünen erlitt der Lünener Turnverein am Sonntag eine schmerzliche Niederlage. Es sollte in den Klubwettkämpfen Lünen — Lütgendortmund — Gadderbaumer TV festgestellt werden, wo die besten Geräteturner stehen. Der Kampf hat gezeigt, daß sich in allen drei Vereinen ausgezeichnete Könner befinden. Wer aber die beste Mannschaft hat, diese Frage wurde nicht klar beantwortet. Gewiß der Gadderbaumer Turnverein war mit 416 Punkten der Sieger. Das macht ihm alle Ehre. Aber eine unvoreingenommene Beurteilung muß die Möglichkeit eines Sieges auch den Lünenern und den Lütgendortmundern zusprechen. Der Kampf war von außerordentlicher Spannung und die zahlreichen Zuschauer (etwa 1000) gingen begeistert mit.

Der Kampfverlauf: Nach den Freiübungen liegt Gadderbaumer Turnverein mit 5.5 Pkt. im Hintertreffen. Lünen und Lütgendortmund halten mit Punktgleichheit die Spitze. Beim Barrenturnen setzt sich Lütgendortmund mit 167 vor Lünen mit 165.5 und Gadderbaum mit 163 Punkten an die Spitze. Am Pferdquer fällt Gadderbaum weiter zurück. Lünen 253, Lütgendortmund 248 und Gadderbaum 242 Punkte. Beim Perdsprung sind die Gadderbaumer in ihrem Element: 87.5 Punkte sind die Ausbeute ihrer guten Leistungen an diesem Gerät. Lünen schafft 85.5 und Lütgendortmund 73 Punkte. Damit setzen sich die Gadderbaumer an die zweite Stelle.

Helle Begeisterung und Anteilnahme der Zuschauer gaben dem Reckturnen ein besonderes Gepräge. Mit einer Verbissenheit sondergleichen gehen die Gadderbaumer an das Gerät. Die drei ersten Leute holen 6.5 Punkte auf. Rottwinkel und Eske müssen es schaffen, hört man im Lager der Bielefelder. Lütgendortmund und auch Lünen werden aufgeregt und verscherzen dadurch manch wertvollen Punkt. Unheimliche Stille liegt im Raum, als Rottwinkel, Gadderbaum, seine Uebung turnt. Alles weiß, hier fällt die Entscheidung. Sturzfelgen, Riesenfelgen, Adlerschwung, Umgreifen über Umgreifen — es geht dem Ende zu — er holt aus zum Abgang . . . Riesengrätsche aus der Sturzfelge, hoch und sicher kommt er zum Stand. Ein nicht endenwollender Jubel bricht los. 20 Punkte waren der Lohn. Es turnten dann die drei letzten jeder Mannschaft. Huber-Lünen will noch retten, was zu retten ist. Er turnt seine schwierige Uebung, kommt aber etwas ins Schwimmen und erhält 18 Punkte. Jetzt liegt es an Eske, Gadderbaum, den Sieg zu entscheiden. Mit eiserner Ruhe legt er seine Uebung hin, geht auch mit der Riesengrätsche vom Gerät und erhält 17.5 Punkte. Vereinsführer Düchting, Lünen, ehrt die siegende Mannschaft mit herzlichen Worten. Der Kreisleiter der NSDAP überreicht den Gadderbaumer Turnern eine schöne Plakette.

Der beste Einzelturner war: Huber-Lünen mit 96.5 Punkten. Der Stand an den einzelnen Geräten zeigt dieses Bild:

Gadderbaumer Turnverein Bielefeld

Name	Alter	Freiübung	Barren	Pferd	Pferdsprung	Reck	Gesamt
Niedermeier	31	—	—	—	—	—	70.5
Sewöster	25	15	15	14	18,5	15	77.5
Hohnhold	28	15.5	15.5	7	16,5	16.5	81
Schäper	28	16	16.5	17	16.5	17.5	83.5
Eske	34	16	19	15.5	20	20	90.5
Rottwinkel	23	18	16.5	15.5	16	17.5	83.5
Gesamt:		80,5	82.5	79	87.5	86.5	**416**

Turn- u. Ballspielvereinigung Lünen von 1862

Name	Alter	Freiübung	Barren	Pferd	Pferdsprung	Reck	Gesamt
Schmidt	21	15	—	—	18	—	72
Cort	29	16	13.5	14.5	14	13.5	71.5
Kernberg	25	—	17.5	19,5	—	14	77
Fleischauer	28	17	14.5	16.5	14.5	15	77.5
Lorenz	27	17.5	16	17	19	13.5	83
Huber	22	20	18.5	20	20	18	96.5
Gesamt:		85.5	80	87.5	85.5	74	**412.5**

Turnverein „Grüne Linde" Lütgendortmund

Name	Alter	Freiübung	Barren	Pferd	Pferdsprung	Reck	Gesamt
Schlimme	29	15	—	—	—	13	65.5
Schmitter	30	—	13.5	15.5	13	14.5	71
Jorzik, Fritz	38	15,5	16.5	15	13	18.5	78.5
Schütz	19	20	18.5	16,5	19.5	17	91.5
Adam	30	16,5	15.5	16	13	—	78.5
Jrzik, Willi	31	18,5	17.5	18	14.5	14.5	83
Gesamt:		85.5	81.5	81	73	77.5	**3986.**

Streifzug durch Deutschlands Fußballgaue

Ostpreußen:

BuEV Danzig — Preußen Danzig	2:1
Masovia Lyk — Hindenburg Allenstein	0:0 abgbr.
York v. Boyen Insterburg — v. d. Goltz Tilsit	2:1

Pommern:

Stettiner SC — VfL Stettin	2:0
Greifswalder SC — VfB. Stettin	13:1
Germania Stolp — Hubertus Kolberg	0:2
Pfeil Lauenburg — Viktoria Stolp	2:1

Brandenburg:

VfB. Pankow — Minerva 93	4:3
Viktoria 89 — Hertha BSC	0:3
Blauweiß — Tennis Borussia	3:3
Berliner SV 92 — Spandauer SV	9:0

Schlesien:

Deichsel Hindenburg — Beuthen 09	0:0
VfB. Gleiwitz — Preußen Hindenburg	4:4

Sachsen:

Dresdner SC — Polizei Chemnitz	1:2(!)
VfB Leipzig — Sportfr. Dresden	3:1
Fortuna Leipzig — Dresdensia Dresden	6:3
SC Planitz — Guts Muts Dresden	1:2
BC Hartha — Wacker Leipzig	1:2

Mitte:

Städtespiel: Magdeburg — Breslau	3:4
Sp. Vg. Erfurt — 1. SV. Jena	2:1
SV 08 Steinach — Wacker Halle	3:0
Sportfreunde Halle — 1. FC Lauscha	2:1

Nordmark:

Hamburger SV — Holstein Kiel	6:1
MSV Hansa Hamburg — TSV Eimsbüttel	0:5

Norddhessen:

Kurhessen Kassel — Hanau 93	2:3
VfB Kurhessen Marburg — Borussia Fulda	1:3
SV Bad Nauheim — Germania Fulda	0:3

Südwest:

FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt	0:0
Borussia Neunkirchen — Phönix Ludwigshafen	6:0
Kickers Offenbach — FK Pirmasens	2:0
Wormatia Worms — Union Niederrad	4:1
Opel Rüsselsheim — FV Saarbrücken	0:0

Baden:

Phönix Karlsruhe — VfR. Mannheim	2:2
SV Waldhof — VfB. Mühlburg	3:1
1. FC. Pforzheim — VfL. Neckarau	6:3

Württemberg:

Ulmer FV 94 — Sportfreunde Eßlingen	0:1
SC Stuttgart — Stuttgarter Kickers	1:1

Bayern:

München 1860 — Wacker München	5:0
1. FC. Nürnberg — FC Bayern München	1:1(!)
Sp. Vg. Fürth — 1. FC Bayreuth	6:0

Verschiedenes

Mutterboden abzugeben. Nähe Bahnhof Bielefeld-Ost. Walkenhorst, Westf. 50. Telefon 338.

Staubsauger gegen neue Bettwäsche tauschen gesucht. Angeb. unter B 5848 an die Westf. Zeitung.

Beteiligung. Tüchtiger, an sicherem Unternehmen, mit 3 bis 5 Tausend Mk. Einlage gesucht. Gefl. Angebote erbitte unter 1445 postlagernd Lenga.

Ford, 28, gegen Kasse zu kaufen gesucht. (Mögl. unfallfrei.) Zu erfrag. in der Westfäl. Ztg.

Schreibmaschine, gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. B 3270 an die Westf. Ztg.

Kinderwagen, gut erhalt., zu kaufen ges. Angebote unter 6675 an die Westfäl. Zeitung.

Grundstück 2: Einfamilienhaus, schöner Wohnlage, Preise bis zu 9000 M. zu kaufen gesucht. Angebote unter C 6587 an die Westfäl. Ztg.

Opel od. BMW, 2 Ltr., 4sitz. Limousine, modern u. steuerfrei, im Preise von 900 bis 900 Mk. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. H 1604 an die Westfälische Zeitung.

Das Schiff des Grauens

Tatsachenbericht von Bord eines Sträflings-Transportdampfers / Von Paolo Zappa

(14. Fortsetzung)

Die kurze Pause wird von der Mannschaft fieberhaft ausgenützt. Das Essen wird von der Küche heruntergebracht.

„Kopf hoch! Das Essen kommt!"

Das Essen ist etwas öliges Wasser. Alles andere ist aus den Kesseln geschwappt.

Kaum haben die Sträflinge die Eßnäpfe herausgeholt als das Rollen und Stampfen wieder stärker wird. Alle Versuche, mit den Blechnäpfen etwas zu fassen, sind vergeblich. Der Tanz geht von neuem los.

Glücklicherweise besteht eine Vorschrift für diesen Fall. An die Stelle von Blechnapf und Löffel tritt der Gummischlauch. Die Kessel werden in das Rechteck zwischen die Käfige gestellt und rechts und links je ein Gummischlauch durch das Gitter geführt. Wie bei der Weinration ist auch hier für den ganzen Käfig nur ein einziger Schlauch vorhanden.

Der erste saugt dreimal tüchtig und gibt den Schlauch weiter an einen Hünen, dem der Sturm scheinbar nichts angehabt hat. Ein — zwei — drei — vier Schlucke... er hört überhaupt nicht auf.

„Nr. 6142 — Schluß machen!"

Nolbert, an dem die Reihe ist, dankt und gibt den Schlauch weiter. Ich trete zu ihm.

„Ist es sehr schlimm?"

„Es ist so schlimm, daß man es kaum noch empfindet. Das ist vielleicht das Beste. Ich und ein paar andere haben gestern gebeten, man soll uns wenigstens nachts in Einzelzellen sperren. Aber sie haben gesagt, das ginge nicht. Also weiter so. Es ist wirklich ein Glück, daß man langsam abstumpft. Ich höre, sehe, lebe, aber es ist nicht mehr dasselbe wie früher."

„Wie war Ihr Leben eigentlich früher?"

„Ich war Musiker. Vielleicht feinfühliger als andere. Dann kam der Krieg. Dann die Hungerjahre. Ich habe ohne einen Pfennig zu Ende studiert, es war bitter. Aber dann ging es aufwärts. 1925 am „Trocadero", 1930 an der „Opéra Comique"."

Seine Hände, mit denen er sich an den Eisenstangen festklammert, zucken nervös.

„Im selben Jahr lernte ich die Frau kennen, von der ich glaubte, sie wäre die Frau meines Lebens."

„Lieben Sie sie noch?"

„Nein."

Aber er lügt.

Bekenntnisse

Die „Martinière" hat bald den Wendekreis des Krebses unter sich. Es ist der neunte Tag der Ueberfahrt. Wenn ich meine Eindrücke bis heute zusammenfassen soll, so muß ich sagen, das Schiff ist die vollkommene Vorbereitung auf Guayana, d. h. die Vorbereitung zu einem Leben, das aus Lüge, Verrat, Diebstahl besteht und zur völligen seelischen und körperlichen Verelendung führen muß.

Was mich anbetrifft, so ist alles leidlich gegangen. Niemand ahnt, daß ich Journalist bin. Ich habe mich in meinen Beruf als Sanitäter eingelebt. Die Wärter haben sich an mich gewöhnt. Ich habe mir aber auch nichts merken lassen. Die ersten Tage, wenn die Sträflinge an Deck geführt wurden, habe ich gleichgültig darüber hinweggesehen und zu den Käfigen bin ich nur hinabgestiegen, wenn ich unten zu tun hatte. Außerdem haben diverse „Pünsche à la Guyana" unser Verhältnis wesentlich gebessert.

Die Sträflinge waren zu Anfang mißtrauisch. Aber ich habe mir ihr Vertrauen auf sehr einfache Art und Weise erworben: ich habe sie reden lassen, was sie wollten und nie widersprochen.

Viele haben mir in diesen neun Tagen ihr Schicksal erzählt. Kaum einer hat gesagt: „Ich bin unschuldig", wie der Leser vielleicht erwartet. Im Gegenteil, viele haben offen gesagt: „Ich habe jemanden umgebracht" oder „vergiftet" oder „ich habe geraubt". Aber merkwürdigerweise haben alle schnell hinzugesetzt: „Ich weiß nicht... ich hatte völlig den Kopf verloren". oder „Ich war nicht Herr meiner selbst". oder „Die Not..."

Paul Durand, früher Manager des Boxers Joe Thilbur, erklärt mir: „In den neunzig Kämpfen, die ich organisiert habe, hat es keine „Flasche" gegeben, keinen Betrug, nichts. In meinem Beruf war ich von granitener Ehrlichkeit." Er vergaß nur hinzuzusetzen, daß er noch einen zweiten Beruf ausgeübt hatte, der nicht so harmlos war, nämlich Geldschrankknacker.

Martin führt sein ganzes Unglück auf eine Armbanduhr zurück: „Eine Uhr, viel zu elegant für mich. Leider konnte ich es nicht lassen, sie zu tragen. Sie lenkte die Aufmerksamkeit auf mich, und auf dem Revier sagten sie, die Nummer auf dem Innendeckel stimme auffallend überein mit der Nummer einer Armbanduhr, die einem reichen Bankier gehört hatte, der leider in einer Seitenstraße in Passy ermordet aufgefunden worden war. Was half da alles Leugnen..."

Mourbault hat auch den vermeintlichen Entführer seiner Frau beileibe nicht mit dem Taschentuch erdrosselt. Er hat nur von ihm wissen wollen, wo seine Frau und sein Sohn geblieben seien. Und dabei vielleicht das Taschentuch etwas zu fest angezogen.

Leclousier ist ein Mann, der an dem Tag, an dem er sich mit einer reichen Erbin verheiraten wollte, seine frühere Geliebte endgültig „verschwinden" ließ.

„Sie hatte gedroht, mir einen Skandal in der Kirche zu machen. Das wäre mir äußerst peinlich gewesen. Was sollte ich also machen?"

Bosset Bresson, ein verkrachter Bankier, schiebt alle Schuld auf seine Gegner: „Sie haben mir den Kredit bei der ‚Banque de France" gesperrt und eine Panik unter meinen Einlegern erzeugt. Was wollen Sie? Ich habe gespielt und habe verloren. Was ist eine Million? Für den Sparer in der Provinz ein Sack voll Geld. Für uns eine Zahl mit ein paar Nullen dran, die kommt und geht. Also — riskiert man, spekuliert man, spielt man. Es ist ein Spieltisch, um den herum alle Banken der Welt versammelt sind."

Alonson, ein Baske, ist mit seinem Urteil nicht zufrieden: „Ich habe meine Frau umgebracht und mich schicken sie nach Guyana. Hätte meine Frau mich umgebracht, hätten sie sie schlankweg freigesprochen. Und das nennt sich Gerechtigkeit!"

Octave Quéru hat niemanden umgebracht. Er hat blos einen kleinen Einbruch auf dem Gewissen.

„... Nur um die Frau gesund zu machen, die ich liebte", ist seine stereotype Erklärung.

„Woran litt sie denn?"

„An Blinddarmentzündung."

Der Blinddarm dieser Frau hat die „Compagnie Générale des Canaux Français" drei Millionen Francs gekostet.

Wie man sieht, für ganz unschuldig hält sich keiner. Aber alle haben eine Entschuldigung oder irgendeinen mildernden Umstand bei der Hand.

Auch Nolbert. Bevor ich hinaufstieg, vertraute er mir noch an: „Als ich sie in der „Avenue de l'Opéra" zusammen mit meinem Direktor sah, verlor ich die klare Besinnung..." Und mehr zu sich selbst als zu mir: „Heute ist sie mir ganz gleichgültig geworden."

„Wirklich?"

„Am Tage meines Prozesses erwartete ich sie noch... Ich hätte gern ein Wort der Verzeihung von ihr gehört — so wie ich ihr gern verziehen hätte."

Und nach einer Weile: „Auch vor der Abfahrt von St. Martin habe ich immer noch gedacht, sie käme. Aber sie ist nicht gekommen und so..."

Ich zögerte einen Moment.

„Sie war da!"

Er fuhr zusammen.

„Sie war da?"

„Ja, ich habe selber mit ihr gesprochen."

„Wo?"

„Auf dem „Bal des Veuves"."

Nolbert brach in Lachen aus:

„Ach, auf dem „Witwenball"! Wollte sie die Aufseher mit ihren Reizen bestechen, um sie günstig für mich zu stimmen? So wie meinen Direktor.. um mir meine Karriere zu erleichtern?"

Seine Augen bekamen etwas Flackerndes. Etwas Hemmungsloses, Ueberspanntes, Nervöses, Gewalttätiges ging plötzlich von ihm aus. Ich begriff, wie er seine Tat hatte begehen können.

(Fortsetzung folgt.)

Nebel auf der Unterelbe

Zusammenstoß vor der Elbmündung.

In der Nacht zum Sonntag herrschte über der Elbmündung starker Nebel, der sich so stark verdichtete, daß am Sonntag in den frühen Morgenstunden der Schiffsverkehr völlig lahmgelegt wurde. Bis in die späten Nachmittagsstunden hinein lagen etwa 30 Schiffe der verschiedensten Nationen zwischen Brunsbüttel und den Feuerschiffen vor Anker.

Bei den Feuerschiffen „Elbe 3" und „Elbe 4" stießen am Sonntag nachmittag der holländische Dampfer „Sembilan" und der dänische Dampfer „Dagmar" zusammen, wobei beide Fahrzeuge Außenbordschäden über Wasser erlitten. Während der Holländer seine Reise nach Hamburg fortsetzen konnte, mußte der dänische Dampfer „Dagmar" bei Cuxhaven vor Anker gehen.

Neues aus aller Welt.

Devisenschiebungen von Ordensschwestern

Vor dem Berliner Sondergericht begann ein neuer mehrtägiger Devisenprozeß gegen zehn katholische Ordensangehörige. Bei den Verfehlungen, die den Angeklagten vorgeworfen werden, handelt es sich in der Hauptsache um Schiebungen zugunsten des Mutterhauses der Kongregation der Kanisiusschwestern in Freiburg (Schweiz).

Da sich das Schweizer Mutterhaus seit 1928 in finanziellen Schwierigkeiten befand, forderte es zur Hergabe verzinslicher Darlehen gegen Frankenguldenscheine auf. Als die Devisengesetzgebung in Kraft trat, wurde das bei der städtischen Sparkasse in Konstanz geführte Konto des Schweizer Mutterhauses auf den Namen der Konstanzer Filiale umgeschrieben, die dort angesammelten Beträge wurden aber trotzdem weiter zur Tilgung von Schulden des ausländischen Mutterhauses in Inalden verwendet, und zwar laut Anklage in Höhe von rund 32 500 RM. Weitere 42 000 RM. sind nach den Ermittlungen von der Konstanzer Filiale zu Lasten ihres Warenkontos an Inländer für das Mutterhaus gezahlt worden, das diese Zahlungen mit Sendungen von religiösen Büchern und Schriften des Kanisiuswerks abdeckte. Endlich sind von der Konstanzer Filiale rund 28 000 RM. unmittelbar in die Schweiz geschmuggelt worden.

Für diese werden neben der 41jährigen Oberin Maria Breitner die 38jährige mit den Kassengeschäften betraute Ordensschwester Franziska Schutzbier und die 40jährige Ordensschwester Christine Rupprecht aus Konstanz verantwortlich gemacht.

Von der Mainzer Filiale sind laut Anklage unter Mitwirkung der 33jährigen Ordensschwester Elisabeth Gut seit Inkrafttreten der Devisenbestimmungen insgesamt 52 000 RM. über Konstanz nach dem Schweizer Mutterhaus verschoben worden, und zwar soll diese Summe in kleineren Teilbeträgen wiederum von den leitenden Ordensschwestern aus Konstanz über die Grenze geschmuggelt worden sein. Die Oberin Breitner soll weiter auch für die mitangeklagte 61jährige Ida Hugo aus Mainz, die Schwester des verstorbenen Mainzer Bischofs Dr. Ludwig Hugo, einen Betrag von 10 000 Mark nach Freiburg (Schweiz) verbracht haben.

Ein Kindermord aufgeklärt

Ein Kindermord fand jetzt seine endgültige Aufklärung. Am 29. Januar wurde auf einem Gartengrundstück in Mariendorf (Berlin) die Leiche der seit Herbst 1935 vermißten zwölfjährigen Schülerin Erna Vogel gefunden. Zwei Tage danach gelang es der Kriminalpolizei, den Täter, den 25jährigen Albert Rüdiger aus Mariendorf, festzunehmen. Der Mörder hat ein Geständnis abgelegt. Er hat das Mädchen am 25. August 1935 in einer Gartenlaube ermordet.

Tödlicher Schuß

In der Wachstube der Gießener Wach- und Schließgesellschaft war ein Angestellter damit beschäftigt, seinen Revolver zu entladen, als plötzlich ein Schuß krachte. Die Kugel drang seinem Kameraden in den Leib, so daß er auf der Stelle tot war. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Zugunfall bei Schongau

Fünf Leichtverletzte.

Die Reichsbahndirektion Augsburg teilt mit: Am Sonnabend, 1. Februar, 19,10 Uhr, ist der Nebenbahnzug Kaufbeuren-Schongau kurz vor der Einfahrt nach Schongau entgleist. Fünf Personen erlitten leichte Verletzungen. Das daneben liegende Gleis der Strecke Schongau-Kaufering wurde durch die umgestürzten Wagen gesperrt, so daß der Verkehr mit Kraftwagen aufrechterhalten werden mußte. Im Laufe des Sonntag konnte die Verkehrsstörung wieder behoben werden.

Die Ursache des Unfalls dürfte vermutlich auf eine Gleissenkung infolge der Schneeschmelze und der starken Regenfälle zurückzuführen sein.

Durch Blitzschlag getötet

Ein eigenartiger Unfall, der vier Menschenleben kostete, ereignete sich in Biarritz. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in eine Hochspannungsleitung ein. Von hier aus sprang er auf die elektrische Leitung eines Wohnhauses über, in dem ein Arbeiter mit acht Kindern wohnte. Auf bisher ungeklärte Weise kam der Strom in Verbindung mit den Eisenbettstellen des Familienvaters und seiner drei Söhne, die alle auf der Stelle getötet wurden. Die Ehefrau erlitt lebensgefährliche Brandwunden, als sie ihren Kindern zu Hilfe eilen wollte und mit den Bettstellen in Berührung kam. Die anderen fünf Kinder blieben unverletzt. Auch in anderen Häusern richtete der Blitzschlag erheblichen Sachschaden an.

Auf einen Fels gelaufen

Am Tamborero-Riff bei Huarmey, ereignete sich am Sonnabend ein schweres Schiffsunglück, dem 8 Menschen zum Opfer fielen. Das kleine peruanische Motorschiff „Santa Julia" (213 to) geriet in dichtem Nebel auf den Felsen und erlitt dabei ein schweres Leck, so daß das Schiff aufgegeben werden mußte. Doch schien es zunächst, als könne man sämtliche Passagiere und Besatzungsmitglieder in Sicherheit bringen. Ein Rettungsboot wurde ohne Zwischenfall herabgelassen und kam vom Schiff ab. Das zweite aber, in der sich eine Frau mit ihren 5 Kindern befand, kenterte und alle 6 Insassen ertranken. Die zwei übrigen Todesopfer des Unglücks sind eine zweite Frau und ihr Kind, mit dem sie sich in ihrer Kabine eingeschlossen hatte. Sie weigerte sich, die Tür zu öffnen und herauszukommen und versank samt ihrem Kinde mit dem Schiff in die Tiefe. Die Ueberlebenden des Unglücks — der Kapitän, die Mannschaft und 3 Fahrgäste — erreichten Huarmey ohne Schwierigkeit.

Straßenbahner im Streik

Die Spitzen der Berufsverbände der Warschauer Straßenbahner haben noch am Sonntag versucht den für Montag festgesetzten Proteststreik zu verhindern. Zu einer Verständigung ist es nicht gekommen, so daß der Streik am Montag in vollem Umfange aufgenommen wurde.

Durch chemisches Gutachten belastet

Zwischenfall im Seefeld-Prozeß

Die Verhandlungen im Mordprozeß Seefeld vor dem Schweriner Schwurgericht beginnen nunmehr in der dritten Verhandlungswoche in ein entscheidendes Stadium zu treten. Während am Montag 18 Zeugen über Seefelds angebliche „übersinnlichen Kräfte" gehört werden sollen, werden heute die Zeugenvernehmungen zu den schwersten Punkten der Anklage, den zwölf Mordfällen, die Seefeld zur Last gelegt werden, beginnen. Bisher hat der Angeklagte diese Morde stets bestritten, während er die vier Sittlichkeitsverbrechen, die ihm außerdem vorgeworfen wurden, im wesentlichen zugegeben hat.

Zu Beginn der Montagverhandlung kam es sofort zu einem bezeichnenden Zwischenfall. Im Rucksack des Angeklagten war nach seiner Verhaftung ein braunes Tuch gefunden worden, das eigentümliche Flecken zeigte. Damals erklärte Seefeld auf Vorhalten des Oberstaatsanwalts in Gegenwart von mehreren Beamten, daß er das Tuch zum Einwickeln seiner Werkzeuge oder als Unterlage bei Uhrenreparaturen benutzt hätte.

Unter großer Bewegung im Gerichtssaal teilte jetzt der chemische Sachverständige Professor Brüning das Ergebnis seiner inzwischen vorgenommenen Untersuchung des Tuches mit. Danach ist das Tuch, das Seefeld in seinem Rucksack hatte, durch und durch mit Menschenblut getränkt.

Vorsitzender: „Nun, Seefeld, was sagen Sie dazu?"

Angeklagter Seefeld (erregt): „Das gibt's ja gar nicht. Ich habe dieses Tuch nie gesehen, und ich habe auch nie eine Unterlage benutzt, wenn ich Uhren reparierte."

Der Staatsanwalt schilderte darauf eingehend den Vorgang, als er Seefeld das Tuch aus seinem Rucksack vorgehalten habe. Der Angeklagte habe sofort erklärt, daß er das Tuch als Unterlage bezw zum Einwickeln von Werkzeug benutzt hätte.

Seefeld (dazwischen rufend): „Das stimmt nicht."

Auch als andere Zeugen des damaligen Vorfalls die Erklärungen des Oberstaatsanwalts bestätigten, blieb Seefeld dabei, das Tuch nicht zu kennen.

In allen Aussagen der Zeugen kehrt die Erzählung des Angeklagten von dem geheimnisvollen Gift wieder. Ein Zeuge, den Seefeld vom Jahre 1931 an bis kurz vor seiner Verhaftung auf seinen Wanderungen hin und wieder aufgesucht hat, bekundet auf Befragen, daß er häufig das braune Tuch bei dem Angeklagten Seefeld gesehen hätte, dessen Besitz Seefeld zu Beginn der Montagverhandlung so entschieden abgestritten hatte. Seefeld will auch jetzt von dem Tuch nichts wissen.

Der Zeuge, der mit dem Angeklagten häufig zusammen gekommen ist, bleibt aber bei seiner Bekundung. Als Seefeld eines Tages wieder einmal bei ihm war, habe man abends davon gesprochen, daß in der Zeitung gestanden hätte, ein Uhrmacher sei bei Neuruppin festgenommen worden. Seefeld habe darauf ein sehr aufgeregtes Wesen gezeigt. Er habe sich besonders für die fragliche Zeitungsnotiz interessiert. Die Mutter des Zeugen machte daraufhin zu Seefeld die Bemerkung: „Sie sind ja so erregt, Sie werden wohl auch gesucht." Dieser Vorfall spielte sich zwei Tage nach der Ermordung eines Knaben ab.

Als der Vorsitzende Seefeld darauf hinweist, daß dieser Umstand doch verdächtig sei und der Angeklagte vielleicht bezweckt haben könnte, sich durch einen anderen Mantel unkenntlicher zu machen, kommt Seefeld wieder mit seiner ständigen Redensart: „Das kommt für meine Person gar nicht in Frage."

Sodann wurde der Zeuge K. aus Groß-Breese vernommen, bei dem Seefeld gelegentlich Uhren repariert hatte. Im Laufe einer Unterhaltung habe Seefeld über seine Sorgen geklagt und geäußert, daß es das Beste sei, aus dem Leben zu scheiden. Am glücklichsten wären die Menschen daran, die während ihrer Kindheit stürben. Weiter habe ihm der Angeklagte erzählt, daß es ein Gift gäbe, mit dem man sich schmerzlos das Leben nehmen könnte.

Reichssender Köln sendet

Mittwoch, 5. Februar.

6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Hebbel, Hörfolge.
10,45: Kindergarten.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Allerlei Sang und Klang.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Lebendiges Wissen und freundliche Unterhaltung.
18,00: Buntes Nachmittagskonzert.
19,45: Momentaufnahme.
20,15: Wir ziehen durch die goldene Brücke.
20,45: Mit Musik durch die Welt.
22,30 bis 24,00: 1. Nachtmusik. 2. Tanzmusik

Donnerstag, 6. Februar.

6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Volksliedsingen.
11,00: Eröffnungsfeier der 6. Olympischen Winterspiele 1936 im Olympia-Ski-Stadion in Garmisch-Partenkirchen.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert (Fortsetzung).
14,15: Unterhaltungskonzert.
Olympia 1936. Eishockey-Spiel.
16,00: Auch kleine Dinge können uns entzücken.
18,00: Unterhaltungskonzert.
19,45: Momentaufnahme.
20,10: Der Funkspiegel.
22,20: Olympia 1936. Aus Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Hörberichte des ersten Tages der 6. Olympischen Winterspiele 1936.
22,40: Tanzmusik.

Welt und Wissen

Nr. 29 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Dienstag, 4. Februar 1936

Kua-Kua und die Schlange

Dr. Eriksen fand seine Vaterstadt Kopenhagen noch immer schön, trotzdem . . . Eriksen sah durch die beschlagenen Scheiben des Cafés auf die regennassen Straßen. Die warme Geborgenheit seiner Stammecke, das rote Plüschsofa — der weiße Marmortisch, — das waren Dinge, die man notfalls verteidigen mußte. Bis vor vier Wochen gehörte Eriksen nur die halbe Tischplatte, die andere war die Domäne seiner Braut, Sigrid Olaffen. Quer durch die Platte des Tisches lief eine schwarze Ader und trennte die exakte Wissenschaft des Forschers von dem Lebenshunger seiner Sigrid. Eriksen fand die Brücke zu der fremden Welt auf absonderliche Art. Der Tag gehörte seiner Liebe. Ihr schenkte er Arbeit und Kraft seines Mannestums. Die stillen Nachtstunden aber blieben jener anderen Welt, seiner Wissenschaft. Der Forscher hätte das doppelte Glück dieser Teilung in sein Leben mühelos einbauen können, wenn nicht eines Tages ein anderer Mann die Theorie Eriksens einfacher gelöst hätte. Jener Mann nahm ihm die schöne Sigrid, ohne daß eine zwingende Logik vorhanden war. Das Leben läßt sich eben nur nach Wahrscheinlichkeiten aufbauen, das ist der Nachteil. — Im übrigen war Eriksen weder wütend noch verzweifelt ohne daß er etwa unmännlich handelte. Er fand die Rivalität lächerlich, weil der Fremde eben unmöglich ihm vergleichbar war. Das war alles — nur daß die Enttäuschung uneingestanden weiter arbeitete. Vielleicht hätte Eriksen die Expedition nach Mittelamerika abgelehnt, höchstwahrscheinlich sogar. Die Berufung fiel aber in die Schnittlinie der Ereignisse und Eriksen nahm sie an. — Nun galt es, auch die zweite Hälfte jenes Marmortisches nebst rotem Plüschsofa aufzugeben. Eriksen trat in den grauen Regentag und ging zu dem Institut, das die Ausrüstung übernommen hatte. Dort saß er eifrig in die unendlichen Listen vertieft, die sein künftiges Leben regeln sollten. Eine junge Sekretärin mit tiefen ernsten Augen überwachte seine Wünsche. Der Forscher machte sich keine Gedanken, ob das Mädchen noch eine andere Welt von Verpflichtungen hatte. Er arbeitete Nächte hindurch — er nahm sie als gegebene Sache nach Belieben in Anspruch. Hilde Söressen wiederum erlebte in diesen Nächten die künftige Expedition und sah die entschleierte fernere Welt im Verrinnen der Stunden. Ihr schien der Ablauf so klar und zwangsläufig, nur ein Punkt war ihr bedenklich. Eriksen war in der Auswahl der Heilmittel unerfahren. Diese Schwäche hatte Hilde bald erkannt und Einspruch erhoben. Aber Eriksen hatte ihre Bedenken weggeschoben. Und da war Hilde Söressen sich bewußt geworden, daß sie Eriksen liebte. — Diese Liebe tat einen verwegenen Schritt. Der kostete ein Monatsgehalt, kostete die Sommerreise. Dafür aber war das teuere Schlangenserum in der Kiste, und nun mochte der Geliebte reisen.

Die Expedition lag seit Wochen fest. Die Träger hatten tapfer ausgehalten. Aber das Unglück war nicht aufzuhalten gewesen. Ein Ueberfall vernichtete das Lager. Eriksen begrub den letzten Weißen und hatte nun nur noch sein winziges Leben zu verteidigen. Er nahm Waffen und Lebensmittel, nicht viel — aber immerhin 14 Tage Frist. Er wußte, wo er in 14 Tagen sein würde. Dann war nur noch das Wunder möglich. Eriksen erhob sich und ordnete die Traglast. Dabei fiel ihm aus dem Haufen ein kleines Päckchen in die Hände. Er drehte es in den Fingern und fand auf dem Deckel der Dose die Worte: „Nimm das mit, nimm es unter allen Umständen mit." Eriksen lächelte, riß die Verpackung auf und fand zwei Ampullen Serum. Er steckte sie lächelnd ein und dachte an die kleine tapfere Hilde. Er dachte auf seinem einsamen Weg noch lange über diese Hilde nach.

Die Nacht war so hell, daß Eriksen an seine Nächte in Kopenhagen dachte, nur die furchtbare Hitze, — die mußte er aus seinem Vergleich streichen. Am frühen Morgen blieb Eriksen liegen. So fand ihn der Späher der Eingeborenen. Kua-Kua schlich langsam näher. Er zog einen winzigen Pfeil aus seinem Haar und hob den Bogen. Da drehte sich Eriksen im Schlaf und Kua-Kua ließ den Bogen sinken. Er tat ein paar Schritte seitwärts um den Schuß anzubringen. Da geschah etwas Furchtbares. Kua-Kua trat auf eine kleine Schlange, die hatte zwei gelbe Punkte auf dem Kopf. Sie biß. — Kua-Kua wußte seinen Tod, denn diese Schlange war der Tod. Er brüllte auf und wälzte sich am Boden. Eriksen fuhr auf und rannte auf den Wilden zu. Er sah mit einem Blick, was geschehen. Kua-Kua schrie noch immer und klammerte sich an Eriksen. Der griff in die Tasche, riß die Ampullen heraus und jagte Kua-Kua das Serum in die Wunde. Kua-Kua lag stundenlang wie tot. Eriksen erwachte in der Nacht. Vor ihm stand der Wilde und gebot ihm zu folgen. Er führte Eriksen tagelang, bis eines Tages am Horizont eine Rauchsäule aufstieg. In diesem Augenblick war Kua-Kua verschwunden.

Eriksen ging durch sein geliebtes Kopenhagen es regnete wieder. Hilde jammerte nicht im mindesten, als er sie mit seinen nassen Armen umschlang. Sie ließ sich tapfer naß regnen — stundenlang. Es fiel Eriksen nicht ein, daß es ein kleines Café mit Marmortisch und Plüschsofa gab. Aber Hilde fiel das ein. Eriksen aber dachte in dieser Stunde an das Märchen von Eva und der Schlange. Er war geneigt, geheimnisvolle Verbindungen aus den Urtagen der Menschheit zu glauben.

Eckard.

Nicht mehr lügen!

O, hüte Dich, in Zukunft noch zu lügen.
Es ist gefährlich, wenn ein Mensch vergißt,
daß man die großen wie die kleinen Lügen
ja heutzutage wissenschaftlich mißt.
Es ist genau, wie bei dem Blutdruck-Messen:
Man schnallt an Deinen Arm Dir ein Gerät.
Du mußt erzählen, aber unterdessen
siehst Du den Zeiger, der Dich schnell verrät.

Er kündet, was beim Sprechen Du empfindest,
Bei glatter Rede steht er still und fest.
Doch, wenn Du eine Hemmung überwindest,
so pendelt er wie wild nach Ost und West.
Es ist doch klar, daß jedes Ueberlegen
und jedes Stocken in der Rede Fluß
den Zeiger äußerst peinlich stark bewegen
und Deine Lügen offenbaren muß!

„Wo warst Du gestern abend denn so lange?
Es war doch, wie ich hörte, reichlich spät!" — — —
Mir wird um meine Zukunft angst und bange,
denn jede Frau erhält ihr Haus-Gerät.
Treibt spät der Mann zum heimischen Gestade,
wird ihm, sobald er sein Alibi lallt,
der Lügenmesser ohne jede Gnade
von der erzürnten Gattin umgeschnallt.

Die Rede fließt. Der Zeiger schlägt besessen
nach allen Seiten des Gehäuses aus.
Der Gattin Blick, Du kannst es kaum ermessen,
dringt eisig klar in Deiner Seele Haus!
Und willst Du immer Dich noch nicht ergeben,
indem Dein Mund noch weitre Flausen schwatzt,
geschieht es, daß, — Du wirst es noch erleben, —
durch Ueberdruck der Lügenmesser platzt!

Puck.

Kunst / Theater / Literatur

„Das Reich"

Uraufführung eines Walther-von-der-Vogelweide-Schauspiels.

Die Reihe der historischen Persönlichkeiten, die im Laufe der letzten Jahre die deutschen Dramatiker zu künstlerischem Schaffen anregten, ist jetzt um Walther von der Vogelweide, den ersten politischen Dichter der Deutschen, vermehrt worden. Der junge hessische Dichter K. G. Walter Best stellt in seinem zum Gedenken an den 30. Januar in Guben uraufgeführten deutschen Schauspiel „Das Reich" den mittelalterlichen Sänger und politischen Streiter in den Mittelpunkt seiner auf acht Bilder verteilten fesselnden Handlung. Als Gleichnis für unsere Gegenwart wird in diesem Schauspiel um die Gestaltung der Reichsidee gerungen, die erst durch den Nationalsozialismus die Verwirklichung finden sollte im Dritten Reich. Es handelt sich bei diesem mit sichtbarem Erfolge aufgenommenen Bühnenneuling daher auch weniger um ein historisches Drama im Sinne der Verlebendigung historischer Tatsachen, als vielmehr um ein rein politisches Spiel, das — ohne tendenziös zu wirken — als Mahnung vor den deutschen Menschen der Gegenwart tritt. Als Rufer in das Reich zieht Walther von der Vogelweide von Burg zu Burg, erfüllt von der großen Sehnsucht nach dem geeinten Deutschland, das an dem Widerstreit der Machtpolitik Roms in Zwietracht zerbricht. Einige Unzulänglichkeiten in der künstlerischen Formung des dramatischen Geschehens vermochten nicht den Eindruck zu verwischen, daß hier ein junger Dichter mit innerem Schwung und hoffnungweckender Begabung sich an die Rampe wagte. Das Werk fand in Anwesenheit des Dichters unter der Spielleitung des Intendanten Hans Fiala eine beifällige Aufnahme.

—r.

Uraufführung von Billingers „Die Hexe von Passau" in Essen. Der gleichzeitigen Uraufführung von Richard Billingers Schauspiel „Die Hexe von Passau", die vor einigen Monaten in Berlin und Hamburg stattfand, lag eine spätere Fassung des Werkes zu Grunde, die der Dichter unter dem Eindruck, den er selbst dabei gewann, nunmehr zugunsten seiner ursprünglichen dramaturgischen Formulierung des Handlungsablaufes wieder aufgegeben hat. Diese Urfassung wurde in Anwesenheit Billingers vom Essener Schauspielhaus (Inszenierung: Alfred Noller) aus der Taufe gehoben. Sie gibt eine wesentlich schärfere Begründung des „Hexen-Rufes", in dem Valentine Ingold (eine bemerkenswert persönliche schauspielerische Leistung von Liselotte Schreiner) steht und bringt sie in engere Verbindung mit dem Aufstand der Bauern. Das verleiht ihren Beziehungen zum bischöflichen Obristen Grafen Klingenberg und dessen Uebertritt zu den rebellischen Bauern eine tiefere seelische, die geschlossene, überzeugende Wirkung des Stückes erhöhende Bedeutung.

Sp.

= **Johsts „Thomas Paine" in Ungarn.** Die Anteilnahme, die Ungarn am dramatischen Schaffen des nationalsozialistischen Deutschlands nimmt, kommt erneut darin zum Ausdruck, daß das Nationaltheater Budapest demnächst Hanns Johsts „Thomas Paine" in der ungarischen Uebersetzung von Franz Fiala zur Aufführung bringt. Gleichzeitig wird das Berliner Staatliche Schauspielhaus die „Tragödie des Menschen" von Ungarns großem Dichter Madach aufführen.

Das beste Hörspiel

Der Nürnberger Schriftsteller Hans Meder, der schon verschiedentlich als Verfasser von Hörspielen hervorgetreten ist, erhielt den ersten Preis in dem großen 10 000-Mark-Wettbewerb der Reichssendeleitung, „Wer schreibt das beste deutsche Hörspiel?" für sein dramatisches Hörspiel „Gericht im Dom". Es handelt sich hierbei um ein Spiel um Tilman Riemenschneider und den Bauernkrieg. Hans Meder hatte bereits 1933 den ersten Preis in einem Ausschreiben zur Erreichung des besten fränkischen Hörspiels erhalten.

Eichendorff-Preis für Gustav Leutelt

Die deutsche Universität in Prag hat aus der Stiftung eines unbekannten Amerikaners den sudetendeutschen Eichendorff-Preis dem Dichter des Isergebirgs, Gustav Leutelt, zugesprochen. Der Preis beträgt 5000 RM. Es handelt sich um die Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung eines unbekannten Amerikaners, aus der jedes Jahr vier Preise zu je 5000 RM. und ein Preis zu 10 000 RM. zur Verteilung kommen. Ueber die fünf Preise verfügen stiftungsgemäß die Universitäten Bonn, Freiburg i. Br., Königsberg, München und Prag. Leutelt ist bekannt durch seine Romane „Die Königshäuser" und „Das Glasmacherdorf".

Musikpreis der Stadt Düsseldorf

Düsseldorf verteilt alljährlich einen Musikpreis, der 5000 RM. beträgt und für eine arteigene deutsche Komposition verliehen wird. Für das Jahr 1935/36 wird der Musikpreis für ein abendfüllendes Chorwerk für Soli, Chor und Orchester ausgesetzt. An dem Wettbewerb können sämtliche deutschen arischen Komponisten teilnehmen. Werke, die bereits von anderer Seite preisgekrönt wurden, werden nicht berücksichtigt. Schlußtag der Einsendung ist der 30. April 1936. Anschrift: Oberbürgermeister — Amt für kulturelle Angelegenheiten, — Düsseldorf, Rathaus.

Urzeitliches Steingerät

Hans Müller-Brauel, dem Leiter des Bremer Völkerkunde-Museums, gelang in den letzten Tagen am Aufschüttungsdamm der Bremen-Tarmstedter Bahn die Auffindung von 18 Steingeräten aus der Kulturepoche des voreiszeitlichen Urmenschen (100 000 bis 70 000 vor Chr.). Es handelt sich um Speer- und Pfeilspitzen, Steinklingen sowie Hohl- und Griffschaber. Die Geräte fanden sich inmitten von Weserkies vor. Sie wurden dem Bremer Völkerkunde-Museum zugeführt.

= **Der Verband evangelischer Kirchenchöre Deutschlands** (V. e. K.) schließt die in der Deutschen Evangelischen Kirche bestehenden Kirchenchorverbände (Landesverbände) zum Zweck der gemeinsamen Arbeit am Kirchengesang, insbesondere an der Förderung des Kirchenchorwesens, zu einem Bunde zusammen. Der V. e. K. gliedert sich dem Reichsverband für evangelische Kirchenmusik als dem von der Reichskirchenregierung anerkannten musikalischen Spitzenverbande ein. Die Führung des V. e. K. hat der Reichsobmann Oberlandeskirchenrat Dr. Mahrenholz. Dem Führerrat gehört für Westfalen Superintendent Torhorst (Hamm) i. W.) an.

= **Die „Dame" zum Winter-Olympia.** Das neueste Heft der Dame steht im Zeichen von Garmisch. Es bringt einen Bild-Bericht von dort, schildert die schwierige Kunst des Gelände-Sprungs und stellt im Bild die Elite der Ski-Meisterinnen vor. Der bekannte Innsbrucker Schneeschuh-Läufer Hellmut Lantschner veröffentlicht eine Ski-Erzählung. Auch im Modenteil viele Wintersportmodelle und anderes

Rätsel um geheime Dokumente

Kriminalroman von A. Carno

13)

Edith antwortete nicht, sie dachte angestrengt nach. Kleine, scharfe Falten standen auf ihrer Stirn.

Auch Langers schwieg nun und blickte zum Fenster hinaus. Ein feiner Regen schlug gegen die Scheiben des Autos. Die Straßen lagen glatt und leer vor ihnen. Hier und da tauchten die Umrisse von Gärten und baumbestandenen Plätzen auf. Vor Ediths Haus hielt die Taxe mit einem Ruck.

„Bleiben Sie sitzen," sagte Edith und stieg aus. „Sie fahren ja doch weiter. Und, nicht wahr, ich kann mich doch auf Sie verlassen, Langers? — Strengstes Schweigen. — Und wenn ich Sie in den nächsten Tagen wieder einmal anrufe, Sie kommen doch?"

„Aber gewiß, gern, Frau Doktor, ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung."

„Danke, Langers, gute Nacht!" Ediths schmale, hohe Gestalt verlor sich im Dunkel des Gartens.

Was hatte Berger bei dem Fremden zu tun? Edith konnte nicht schlafen. Sie saß vor ihrem Schreibtisch, blätterte in Akten und sucht nach einem Ausweg aus dieser Wirrnis. Verfolgte Berger trotz seiner bereits abgeschlossenen Untersuchung doch noch eine Spur? Oder war sein Erscheinen in der „Rose" zufällig?

Edith war ein wenig verzweifelt. Am Morgen hatte ihr ein sehr erfahrener und ihr wohlwollender Kollege den Rat gegeben, sich nicht zu verrennen. „Es gibt andere Möglichkeiten. Sie kennen Sie, Frau Kollegin, um auf Freispruch zu plädieren."

Die amerikanischen Stahltrustaktien stiegen, während die englischen immer noch fielen. Das war es. Von hier aus mußte man angreifen. Edith war nahe daran, Heinrich Menkhoff anzurufen. Aber dann tat sie es doch nicht. So mitten in der Nacht. Nein, es war besser, sie durchdachte das alles allein.

*

Am nächsten Vormittag, als sie zum Gericht fuhr, war ihr Plan fertig. Mittags wollte sie sich mit Heinrich Menkhoff in der Stadt treffen. Der hatte in geschäftlichen Dingen schließlich mehr Erfahrung als sie.

Ein wenig abgehetzt erschien Edith in dem kleinen Restaurant in der Nähe der Börse, wo Heinrich Menkhoff bereits seit einer Viertelstunde wartete.

„Entschuldigen Sie, lieber Menkhoff; ich wurde im Gericht aufgehalten." Edith reichte Menkhoff die Hand, sprach etwas fahrig, und ihre Bewegungen verrieten eine leichte Nervosität. Sie setzte sich und überflog gedankenlos die Speisekarte, die ihr Menkhoff wortlos zuschob.

„Haben Sie übrigens das „Fremdenblatt" gelesen?" Edith blickte von der Speisekarte auf.

„Ja," erwiderte Menkhoff. Er faßte über den Tisch hinüber Ediths Hand und blickte ihr besorgt ins Gesicht.

„Edith, Sie muten sich zuviel zu."

„Unsinn." Edith war gegen ihre Gewohnheit und Absicht schroff. Als sie es gesagt hatte, tat es ihr leid. Denn Menkhoff blickte sie ein wenig traurig an.

Sie entschuldigte sich sofort. „Sie dürfen mir das nicht übelnehmen. Ich weiß," ein kleines Lächeln stahl sich in die Mundwinkel, „Sie machen sich ja immer Sorgen, und meine Nerven wurden in den letzten Tagen tatsächlich über Gebühr angestrengt."

Menkhoff schüttelte den Kopf. „Ich nehme Ihnen nichts übel, liebe Edith. Aber ich erlaube mir als Ihr Freund — der ich doch bin, nicht wahr? —, Ihnen einmal etwas in Ihrem eigenen Interesse zu sagen. Dieser Fall Lebrun scheint Sie so gepackt zu haben, daß Sie darüber vergessen, daß die Voraussetzung einer glücklichen Durchführung des Prozesses Ihrerseits ein völliges Ueber-der-Situation-Stehen bedingt. Wenn Sie sich dabei etwas zuviel zumuten, werden Sie in Ihrer Manövrierfähigkeit behindert," fügte der Reeder lächelnd hinzu.

„Natürlich haben Sie recht, Menkhoff." Edith zerkrümelte etwas Weißbrot. „Was sagen Sie zu dem Berger-Interview?" fragte sie unvermittelt.

„Von seinem Standpunkt aus richtig."

„Sicherlich. Aber war es nötig, mich dabei ein wenig lächerlich abzutun? Das war nicht gerade fair von ihm."

„Nein, da haben Sie recht!"

„Aber ich werde Ihnen den Beweis erbringen daß meine „Schwäche", wie er meine Haltung in dem Fall zu nennen beliebt, letzten Endes Stärke ist."

„Hoffentlich gelingt es Ihnen!"

Edith sah Menkhoff unsicher, ja sogar ein bißchen böse an.

„Sie zweifeln?"

„Keineswegs. Aber ich sehe immer noch keinen Ausweg für unsere Annahme." Er wollte um keinen Preis Edith verletzen.

„Ich habe mich heute mit Ihnen verabredet, Menkhoff," gab Edith dem Gespräch eine andere Wendung, „um Sie um Ihre Hilfe zu bitten."

„Wie — ich soll Ihnen helfen, liebe Edith?"

„Sie können es, Menkhoff. Sie haben mir vorgestern abend gesagt, daß merkwürdigerweise amerikanische Stahlaktien sehr fest sind, daß sie sogar steigen, während die Aktien des englischen Trusts sinken."

„Das stimmt."

„Nun, fällt Ihnen dabei nichts auf, Menkhoff?"

Menkhoff sah auf, sah Edith an, die ein wenig über den Tisch gebeugt dasaß.

„Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Amerikaner durch dritte Personen in diesen Fall Lebrun oder Lord Benthan, wie Sie ihn nennen wollen, verwickelt sind." Edith sprach sehr langsam.

„Donnerwetter!" Der sonst so ruhige und kühle Reeder Heinrich Menkhoff blickte Edith überrascht an. Diese Gedankenverbindung hatte etwas für sich.

„Nicht wahr?" Edith goß sich ein Glas Mineralwasser ein. „Ich muß wissen," sie wurde eifrig, das müde Gesicht belebte sich, ihre Augen erhielten einen eigenen Glanz, „ich muß wissen, Menkhoff, wer englische Stahlaktien kauft und abgibt. Diese Abgabe ist es ja gerade, die den Kurs erschüttert."

„Das haben wir uns heute vormittag auf der Börse auch schon gesagt," erwiderte Menkhoff. „Daß das alles mit dem Tode Lord Benthams, der ja nicht nur der Gründer des englischen Stahltrusts, sondern auch seine Seele war, zusammenhängt."

„Vielleicht," gab Edith zurück, „aber ich glaube eher, wie ich schon sagte, daß hier direkte Machenschaften im Gange sind. Der amerikanische Stahltrust muß jemand mit dem Diebstahl der Geheimdokumente, von dessen Vorhandensein er irgendwie Wind bekommen hatte, beauftragt haben. Und ich muß diesen Mittelsmann, diesen Beauftragten herauskriegen. Ich muß! Sagen Sie Menkhoff, von wo gingen die ersten Stöße aus?"

„Von Paris. In Paris setzte die Baisse ein und wird auch von dort fortgesetzt."

„Gut, dann muß man eben sehen, was man in Paris herauskriegt."

„Wollen Sie nach Paris fahren, Edith?"

Menkhoff kannte Edith nun schon so gut, daß er ihr das Unmöglichste zutraute, wenn es zur Durchführung ihre Pläne nötig schien.

„Am liebsten ja," beantwortete Edith Menkhoffs Frage. „Aber ich kann hier nicht fort. Ich habe gerade in den nächsten Tagen eine Reihe von Prozessen laufen. Außerdem möchte ich aus gewissen Gründen nicht wagen, hier zu verschwinden und in Paris aufzutauchen. Ich will, daß möglichst im Dunkel gearbeitet wird."

„Natürlich, da haben Sie recht. Aber wen wollen Sie mit den Nachforschungen betrauen? Berger hat doch in allen europäischen Hauptstädten seine sogenannten Stützpunkte. Und ich weiß, daß Sie mit Berger diesmal nicht zusammenarbeiten wollen, Edith, und ja schließlich auch nicht arbeiten können."

„Ich wüßte jemand einen jungen Mann, dessen unbedingter Verschwiegenheit ich sicher bin," sagte Edith. „Der könnte diese Sache machen. Ein junger, geschickter Journalist."

(Fortsetzung folgt.)

Film und Bühne
UNIVERSUM

Ueberall herrscht Begeisterung über unser

Film- u. Varieté - Programm

Harry Piel, Gerda Maurus, Ursula Grabley, Alexander Golling, Paul Henckels

in dem großen indischen Abenteuer:

Der Dschungel ruft!

Nie gesehene Aufnahmen vom Kampf zwischen Mensch und Tier. Herrliche Aufnahmen vom indischen Dschungel. Elefanten-Herden, Tiger, Affen, Schlangen etc. in eine Erzählung von unerhörter Spannung gestellt.

Auf der Bühne:

entzücken und begeistern die

10 Sylvests

die urkomische radfahrende Revue,

rufen maßloses Erstaunen hervor

die zwei Maningos

Wunder der Equilibristik,

gefallen in ihrer Harmonie

Dolly & Gert

das akrobatische Tanzpaar

Ufa-Tonwoche

Spielzeiten: **Hauptfilm:** 3.50 6.20 9.00 Uhr
Bühne: 5.40 8.20 Uhr



Bosch DIENST

Rasche Hilfe
für Auto-Elektrik, Servobremsen, Einspritzpumpen

Ing. Jos. Kalveram, Bielefeld
Herforder Straße 65, Telefon 709.



Dienstag, 4. Februar 1936, abends 8½ Uhr:

Lichtburg - Brackwede

Siekstraße

Eintrittskarten kostenlos an den blau-weißen B.V.-Zapfstellen

---

Besucht das Bielefelder
Stadttheater

Di., 4. Febr. 20-23 Platzm. A 2 Preise III
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß

Mi., 5. Febr. 15-17 Uhr
Unser neues Märchen zu ganz kleinen Preisen, 0.30 bis 1.—
Rotkäppchen
nach Gebr. Grimm, v. Bürkner

20-22¼, Platzmiete B 2 Pr. II
Thomas Paine
von Hanns Johst

Do., 6. Febr. 20-22 Preise III
2 Stunden Lachen mit Gustav Jakoby

Wer ist der 1000ste?

Fürstenhof
KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST

Jeden Nachmittag
Kaffee-Gedecke
Die 8 Mann starke Deutsch-Russ. Nationalkapelle
Konstantin Sinkowsky
sorgt für gute
Unterhaltung
Balalaika / Gesang
Konzert

CAFÉ EUROPA

Heute
Dirigentenwettstreit.
Morgen Mittwoch:
Bunter Abend.
Donnerstag, den 6. Februar:
1. Hausfrauen-Nachmittag
mit Tino Schneider.
Bielefelds schönste Karnevalsdekoration sehen Sie im Café Europa.

Fördernde Mitglieder der SS

Heute abend, 8 Uhr, auf dem **Johannisberg,** Vortrag des Herrn **Dr. Baesen** über

Abessinien

Alle FM und Freunde der SS sind willkommen.

Elisabeth Lorenz
Am Lauksberg 25
Staatlich geprüfte Lehrerin für Klavier und Harmonielehre

Heute Dienstag
trifft man sich beim
Schors Hoffmann
im Gehrenberg

Morgen **Mittwoch** ab 4 Uhr:

Erster Kinderkarneval

auf der
Schönen Aussicht
Lettung: Onkel Tino

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein
Sekt. Bielefeld e. V.

Die Brockenfahrt

findet am 15. u. 16. Februar 1936 statt

Schriftliche Anmeldungen sofort an die Geschäftsstelle Haus Bismarckeck erbeten.

Bekanntmachung.

(Nach amtlichen Unterlagen.)

Vom 10. Februar 1936 an werden nachstehende Straßen in die städtische Müllabfuhr aufgenommen:

a) Herforder Straße zwischen Ziegel- und Karolinenstraße,
b) Walkenweg zwischen Herforder Straße und Haus Nr. 33,
c) Kammerratsheide,
d) Sprudelweg
e) Karolinenstraße

Außerdem werden die städtischen Flachbauten an der Straße „Am Sundern" mit in die Müllabfuhr aufgenommen.

Das Müll wird am Montag und Donnerstag jeder Woche in den Nachmittagsstunden abgefahren.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

Stadttheater Bielefeld

Zwei Stunden Lachen mit

Gustav Jakoby

und Künstlern des Stadttheaters

Donnerstag, den 6. Febr. 1936, 20 Uhr

Keine erhöhten Preise!



Gloria-Palast

Der neue Gesangs-Film den man gesehen haben muß!

AlessandroZiliani

der berühmte 1. Tenor der Mailänder Scala, den Publikum und Presse mit an die Spitze der Tenöre stellen, in



Liebeslied

Ziliani hören ist ein unvergängliches Erlebnis.

In weiteren Rollen:
Carola Höhn, Fita Benkhoff, Paul Hörbiger, Rudolf Platte u. a.

Sehenswertes Beiprogramm
Der Film der deutschen Kriegsmarine
Stander „Z" vor!

. . . den schickt er in die weite Welt
Kulturfilm.

Ufa-Tonwoche
Beisetzung in England

Die neue Fox-Woche

Jugendliche zugelassen!
Aufführungen 4.00, 6.35 8.10 Uhr

Palast-Theater

Nur noch 3 Tage:
Der Heiterkeitserfolg mit der Komikerkanone

Heinz Rühmann



„Der Außenseiter"

Ein echter Heinz-Rühmann-Film mit Witz, Laune und Humor aus der Welt des edlen Pferdesports!

Es spielen noch mit:
Gustav Waldau, Ellen Frank, Gina Falkenberg

„Die Waffenträger der Nation"
Ein Film von der neuen deutschen Wehrmacht

Das entzückende Ufa-Lustspiel
„Puppenhochzeit"
mit bekannten Solotänzern

Die neue Fox-Woche

Eintracht, Mittwoch, 12. Februar, 20¼ Uhr

Kammermusik-Abend des

Borries-Streich-Trio

Programm: Beethoven, Mozart, Reger

Eintrittskarten: 1.-, 1.50, 2.-, 2.50 bei MUSIK-NIEMEYER und Verkehrsamt

---

Zuschußkasse der Dürkoppwerke

Unsere Mitglieder-Versammlung findet am **11. Februar, nachmittags 5½ Uhr, im Reinhold-Muchow-Haus,** Marktstraße 8, statt. Tagesordnung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand



gut und preiswert bei

J. D. Küster Nachf.

Bürobedarfshaus — Niedernstraße 23.

Verkäufe

Möbel

infolge **Konkurs** einer Möbelfabrik **billig** zu verkaufen. h15.2.

Paul Rott, Möbelhandlung **Helpup 102.**



329.

---

4 Bauplätze

ruhige Wohnlage, Nähe Kesselbrink, à 400 qm, für Etagenhäuser hervorragend geeignet, 8.— RM. pro qm,

sofort verkäuflich.

Paul Fleege, Telefon 4550

Waschmaschinen,
einige mit Kugellager abzugeben.
Sämtliche Reparaturen
Branding, Stadtheider Straße 34.

Gelegenheitskauf!

Achtung Brautleute. Neues schweres, **Eichen-Schlafzimmer,** 2-Meter-Kleiderschrank u. **Küche,** eisenb. lackiert für **390 Mark** zu verkaufen.

Möbelhandlung B. Brennemann Bruchmühlen.